

Blüten aus
Moryas Garten



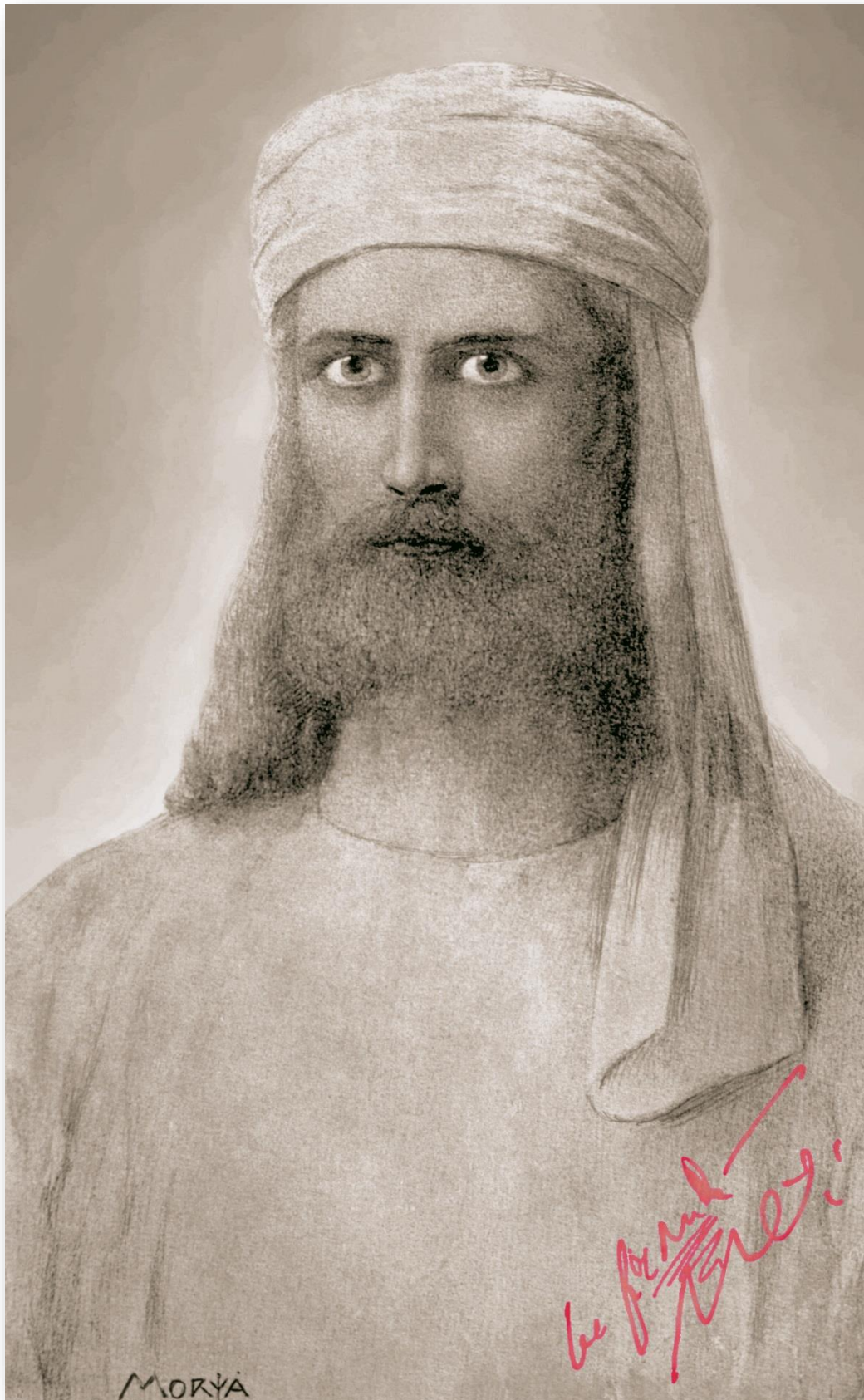
DER RUF



Blüten aus
Moryas Garten

DER RUF

Titelbild: „Fiat Rex“ Gemälde von Nicholas Roerich 1940.



MORYA, indischer Rajputprinz dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Portraitzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“ weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Vorwort der deutschen Ausgabe

Der Inhalt dieser Werke (Übersicht am Ende des Buches) besteht aus Weisungen und Belehrungen, welche der Lehrer des Wassermannzeitalters MAITREYA MORYA, den Esoterikern bereits als Avatar der Synthese bekannt, seiner Schülerin Helena Ivanovna Roerich direkt oder telepathisch übergab. Der Meister spricht Frau Roerich in den Büchern als „Meine Tochter“, als „Mutter des Agni Yoga“ und als „Urusvati“ an.

Kenner sehen in diesen Lehren das bedeutendste ethische, religiöse, philosophische und zugleich psychologische Werk für das beginnende Zeitalter.

Der erste Band enthält zunächst viele persönliche und unmittelbare Weisungen an Frau Roerich und ihren Gatten Nicholas, doch gelten diese Belehrungen auch für alle Schüler des Agni Yoga und für alle jene, die zum Aufbau des neuen Zeitalters in den Garten Morya gerufen werden beziehungsweise in diesen bestrebt sind. Zu ihnen gehören vor allem die Pioniere der geistigen Erneuerung sowie die auserwählten ersten Träger der kommenden sechsten Rasse, deren MANU (Schöpfer der neuen Rasse) MAITREYA MORYA nach Rat-schluss der Hellen Hierarchie sein wird.

Zum Verständnis des Textes sei noch erwähnt, dass überall dort, wo der Meister von Sich oder von der Hellen Hierarchie spricht, das persönliche Fürwort jeweils großgeschrieben wurde. Sowohl die Sprache des Meisters als auch der Aufbau des Buches selbst sind ungewöhnlich, doch werden durch diese Methode sowohl die Gehirnzentren als auch die Zentren des höheren Bewusstseins in bester Weise angesprochen und harmonisch entwickelt. Der erste Band der „Blüten aus Moryas Garten“ wurde „Der Ruf“ benannt, denn dieses Buch gelangte wirklich als ein Ruf zu einem neuen Leben in die Hand einer wartenden und suchenden Gruppe von Menschen. In diesem sind, wie auch in allen übrigen Werken, nach einer spiralförmigen Aufbaumethode, die keinen direkten Zusammenhang erkennen lässt, aber dennoch gleichzeitig oder nacheinander alle geistigen Zentren im Menschen berührt, die Perlen tiefer Weisheit aneinandergereiht. Es sind prägnante Aphorismen, die in einer rhythmischen - poetischen Form gestaltet wurden. Allerdings sind sie oft sehr stark verschlüsselt, und wenn bereits auf der ersten Seite vom „kostbaren Stein im Leben“ gesprochen wird, ohne diesen näher zu bezeichnen, so ist damit nicht irgendein Edelstein, sondern die psychische Energie gemeint, die der kostbarste Edelstein der Menschheit ist.

Der Suchende muss sich daher durch ein eifriges Studium aller Werke und durch Meditation zurechtfinden, und vieles, was zunächst nur in Sinnbildern angedeutet wurde, muss er vorerst in seinem Bewusstsein ruhen lassen, bis der Same aufgeht und die kostbare Blume der Erkenntnis zu blühen beginnt. Alle Worte und Sätze dieser Bücher, auch wenn sie beim ersten Durchlesen vielfach gar nicht richtig verstanden werden, sind von tiefster Bedeutung und veranlassen den Studierenden, tief darüber nachzudenken und den verborgenen Sinn zu enträtseln.

Möge das vorliegende Buch allen Studierenden viel Freude bereiten, speziell jenen, die durch das vorherige Studium der einführenden Lektionen "Briefe über Lebendige Ethik und Einführung in Agni Yoga" (Übersicht auf der Rückseite des Buches) bereits entsprechend vorbereitet und aufgeschlossen sind.

Leobrand

Meine erste Botschaft:

Du, der du dein Aschram gegeb'n hast;

Du, die du zwei Leben gegeb'n hast – verkündet:

Aufbauende und Kämpfende – festiget die Stufen.

Lesende, wenn ihr noch nicht versteht – wartet ab, leset nochmals.

Bestimmung erfolgt nicht zufällig – die Blätter fall'n zur rechten Zeit.

Der Winter ist nur der Bote des Frühlings.

Alles wird geoffenbart – alles ist erreichbar.

Ich beschütze euch mit Meinem Schild – bemühet euch.

Ich habe gesprochen.

1920

RUF, § 1.

London, 1920 – III – 24

Ich bin euer Heil.

Ich bin euer Lächeln.

Ich bin eure Freude.

Ich bin eure Ruhe.

Ich bin eure Stärke.

Ich bin eure Kühnheit.

Ich bin eure Weisheit.

Bewahrt euch diese Einheit felsenfest, lebet heilig.

AUM TAT SAT AUM.

Ich bin ihr, ihr seid Ich – Teilchen göttlichen Selbst.

Meine Kämpferschar, das Leben lärmt – seid wachsam!

Gefahr! – oh Seele, vernimm die Mahnung!

Die Lasten der Welt sind groß – beeilet euch sie zu retten!

Das Leben nährt die Seele.

Verwirklicht ein reines Selbst.

Arbeitet für das Leben und die Reinigung des Bewusstseins.

Legt alle Vorurteile ab – denkt unbefangen.

Zieht euch vom Leben nicht zurück und beschreitet dennoch den geist'gen Höhenpfad.

Die Gesamtheit bildet den Tempel. Alles ist Einheit.

Dies Haus der Gottheit birgt viele Welten und Heil'ger Geist schwebt überall.

1921

RUF, § 2.

New York, 1921 – I – 1

Findet das Glück des Lebens in schöpferischer Tätigkeit und richtet euren Blick in die Zukunft.

In christlicher Liebe strebet und Christliche Freude bringet.

Besinnt euch des herrlichen Geschenkes der Liebe, das zu Göttlicher Einheit führt, versteh't es die künft'ge Einheit der Menschheit durch dieses herrliche Geschenk zu entwickeln.

Die einz'ge Rettung liegt darin – den Geist zum Licht der Wahrheit hinzuleiten.

Die Vorstellung der Einheit lebt in der wundervollen Gabe der Liebe, sie trägt die kühnen Seelen.

Wahre Kunst ist Ausdruck strahlenden Geistes.

Durch Kunst könnt ihr erleuchtet werden.

RUF, § 3.

1921 – I – 2

Wer sich mit irdischen Fragen quält, kann keine himmlischen Antworten erwarten.

Schicksalsschläge können abgewendet werden, wenn ihr die Wahrheit offenbart, für die sich Christus geopfert hat.

RUF, § 4.

1921 – I – 12

Meine Freunde! Glück liegt im Dienst zur Rettung menschlichen Geistes.

Legt alle Vorurteile ab und helft der Menschheit geistig.

Ändert Hässliches in Schönes.

Wie einem Baum neue Blätter wachsen, so erblüht ein Mensch am Pfad des Guten neu.

RUF, § 5.

1921 – I – 14

Zum Heile lenket eure Freunde.

Schiebt Uns're Botschaften nicht beiseite.

Folget Uns'ren Herzenseingebungen.

Erkennt das Licht durch Arbeit.

Wir weisen euch den Weg – nehmt Unsere Weisungen mit dem Herzen wahr.

Eine wunderbare Lyra werden die Lehrer euch verleih'n und ihre Kraft gibt euch die Fähigkeit, Menschen zu begeistern.

Erkennt dies euch gesandte Heil.

Um des einen Glückes wegen fließen eure Tage.

Wer den freudigen Pfad des Aufstiegs beschreiten will, muss Treue bewahr'n.

Wer Uns're Weisungen genau befolgt, dessen Ohr wird die geoffenbarte Harmonie vernehmen.

Euch senden Wir dies Glück, Wir vertrauen auf euer Streben nach dem Guten.

Die Wahrheit ist mit euch, versteh't es ihr den Weg zu bahnen.

So unermesslich wie der Himmel ist, so groß ist eure Kraft!

RUF, § 6.

1921 – II – 1

Das Vorwärtsstürmen zur Schönheit ist Mein Atem.

Leid und Opfer sind Geschenke, sie werden euer Streben zu Erfolg und Glück erheben.

Ein totes Leben meidet, jenes Leben liebet, bei welchem die Seele in göttlichen Strahlen leuchtet.

Festiget euch durch Wachstum eurer geistigen Macht.

Denkt stets an die von Uns geoffenbarten Tore.

Der reine Atem Uns'res Heils verleiht euch lebend'ge Nahrung für alle Lebenserscheinungen. Enden muss der Tanz des Zornes vor dem Tempel, des Mutes Feuer muss euer Haus erleuchten.

Wir senden jenen Licht, die lächeln in aller Finsternis.

So steigt euer Geist empor – Kälte kann das Herzensfeuer nicht ersticken.

Die Hand der Gerechtigkeit des Seins verwirklicht sich, sie kündigt den neuen Sonnenaufgang an.

RUF, § 7. 1921 – II – 4

Warum schweigend den Pfad beschreiten?

Trinkt doch das Leben aus dem Quell der Klänge und der Farben, gestärkt wird dadurch euer Geist.

RUF, § 8. 1921 – II – 6

Im Alltagsleben seid nicht kompliziert – seid einfach!

Meine Freunde, nichts Persönliches soll eure Aura verfärben.

RUF, § 9. 1921 – II – 20

Ein Angreifer: 'Verschwinde Feuriger!¹ Eröffne nicht des Himmels Tore!'

Ein glückliches Leben entsteht durch geist'ges Bewusstsein.

Schmäleret nicht die Bedeutung dessen, was ihr nicht begreift!

Behütet das Geoffenbarte.

Ihr müsst das Erwachen des neuen geist'gen Bewusstseins abwarten.

Für notwendig und unvermeidlich halte Ich der Kräfte An- und Abstieg.

Die Stimme der Weisheit wird die Tore zu dem noch Unbekannten öffnen.

Liebet einander – Zwietracht ist grauenvoll.

Wir zahlen teuer für Leichtsinn und Schwatzhaftigkeit.

RUF, § 10. 1921 – II – 22

Frage: 'Feuriger, warum kehrst du dein Antlitz ab?'

Antwort: 'Mein Blick würde dir Schmerz zufügen, deine Schwingen sind noch nicht ausgebildet.'

Verhärtet nicht im Geist, seht im Kleinen auch das Große.

Wissen entsteht nicht leicht, wenn sich der Geist erregt.

Wir weisen euch den Pfad.

Leset nicht beliebige Bücher.

Wenn ihr unter Menschenmassen seid, traget behutsam das euch verliehene Licht.

RUF, § 11. 1921 – II – 24

Ein Gebet auf dem Pfade zu der verborgenen und teuren geistigen Wohnstatt:

¹ **Feuriger** – geistreicher Mensch, Lichtträger, siehe Brief HIR vom 8.9.1934

‘Herr meines Geistes, verlass den Pilger nicht!
 Der Guru eilt nicht herbei, um mich im schrecklichen Wirbelwind zu beschützen.
 Bis auf den Grund des Herzens dringt der Schmerz.
 Des Wirbelwindes Schleier verbirgt Dein leuchtend’ Antlitz.
 Mit Dir fürcht’ ich mich nicht, auch wenn mir das Wissen fehlt.
 Vergang’ne Begierden zeig’n sich nicht mehr.
 Gesegneter, führ’ mich auf dem Pfade.
 Berühr’ meine Augen, damit ich Deine Tore erkenne.’

RUF, § 12.

1921 – III – 1

Meine irdische Tochter kann das Schicksal wenden.
 Die Welterneuerung beginnt. Gebrachte Opfer sind des Aufstiegs Stufen.
 Vertrauen beschleunigt das Wachstum, ein offener Geist ist bereit zu empfangen.
 Verschließt euch nicht der Weisheit!
 Meine Freunde, bewältigt schnell die ersten Stufen, rein steigt ihr in die glorreiche Heimat
 des Geistes auf; prüf’ Ich euch durch Gold und Geld oder durch Edelsteine, so weiset ab.
 Offenbart den Speer des Lebens, atmet lächelnd der Sonne Äther² ein, der Heilung spendet.
 Richtet auf die Lanze³ bei Sonnenaufgang.
 Lenket dann die Rosse vom Morgen in die Mittagsglut des Lebens.
 Und Lilien werden aus Steinen erblühen.
 Und öffnet eure Tore mit dem ersten Sonnenstrahl.
 Und Vögel werden euch das Lob der Arbeit singen.
 Erkennt durch Lebenserfahrungen des Schöpfers Weisheit.

RUF, § 13.

1921 – III – 2

Den Sinn vergang’ner Leben erkennend, nehmen freiwillige Mitarbeiter dem ird’schen
 Antlitz die Schminke ab.
 Stärket das Bewusstsein Uns’rer Gegenwart in eurem Leben.
 Und diese Kraft ruft auch bei euren Taten an.
 Freut euch, die ihr verstanden habt!
 Lebt ein sinnerfülltes Leben und prüfet.
 In Zweifelsfällen klären Wir durch Lebenszeichen auf, doch nehmet sie auch wahr.
 In eurem Leben werden Wir auch Wunder offenbaren, erkenntet sie.
 Seht im Herzen euren höchsten Richter. Vertrauen sei eure Stärke.
 Begnügt euch mit den wahren Zeichen, die eurem Geiste eingegeb’n werden.
 Die Freunde haben einen glücklichen, zu Mir gelenkten Pfad gewählt.
 Lehret in Meine Welt zu streben – in die Welt des geist’gen Versteh’ns.

RUF, § 14.

1921 – III – 31

Reine Tempel müssen auf jungfräulichem Boden errichtet werden.
 Öffnet suchenden Herzen beharrlich die Tore.
 Ich seh’, dass es nun notwendig ist neue Tore aufzuschließen.

² **Äther der Sonne** – Die Emanation des Sonneneifers im Ozon der Luft wird auch als Äther oder Prana bezeichnet.

³ **Lanze aufrichten** – Das Rückgrat aufrichten, Aufstehen

RUF, § 15. 1921 - IV - 8

Lernet die höh'ren Offenbarungen erforschen, die der Menschheit dienen.
Des Menschen Erscheinungsform wird durch der Menschheit eig'ne Energie geformt.

RUF, § 16. 1921 - V - 7

Auf dem Pfad der Lehre werden die Offenbarungen des Lichtes auch zu euch gelangen.
Lehren und Lieben sind Offenbarungen von Gottes Gnaden.

RUF, § 17. 1921 - V - 8

Denkt einfacher und geht den schnellsten Pfad, doch steigt durch Vertrauen auf die
Gesegneten auf – ihr werdet nicht irren.
Ich komm' euch zu Hilfe. Ist's denn möglich, dass ihr blind seid?
Liebe das reine Bewusstsein der Stärke und du wirst siegen.

RUF, § 18. 1921 - V - 10

Mühsam ist der Pfad ins Reich des Vertrauens.
Auf die Schaffensfreude richte den Verstand.
Um den Geist zu heben, muss man unwichtige Gedanken abweisen und bereit werden
zum Empfang jener Schwingungen, welche Wir senden.

RUF, § 19. 1921 - V - 14

Ein starker Geist entsteht durch reine Gedanken, sie bilden das Wesen der Lebens-
erscheinungen.

RUF, § 20. 1921 - V - 19

Ein reines Gebet gelangt ans Ziel – zu Füßen Christi erblüht es silbrig.
Mit reiner, blauer Flamme lodert das rufende Wort.
Es erstrahlt der Kelch in der inneren Erhebung.
Herr, trockne uns're Tränen und nimm die Flammen uns'rer Herzen wahr!
'Durch Flammen will Ich eure Tränen trocknen, errichten dann den Tempel eures Her-
zens.'
Alltägliches legt beiseite, der Herrscher ist erschienen! Er hat den Schatz des KELCHES
umgewandelt; entflammt gibt Er zurück euch das Gefäß.
Oh doppelsinnige Flamme, behaupte dich, du zweischneidige!
Tränen der Freude sind der Wein des Herrn, mit reiner Flamme strahlen sie.
'So gießt denn aus den Strom der Freude; Meine Herzen – versieget nie.'
Aus vollstem Kelch, Herrscher!
Betet an Meinem Herzen, gern heb ich den Kelch zu Christi empor.

RUF, § 21. 1921 - V - 22

Liebet die geoffenbarte Harmonie.

- RUF, § 22.** 1921 – V – 26
Ich sandte Guptas⁴ Glückszeichen.
Mein Wort – es funkelt wie Kupfer.
Seid in Erwartung – hellhörig sei das Ohr – Ich werde zu euch sprechen.
- RUF, § 23.** 1921 – V – 27
Ich bin – des Sandes Glut.
Ich bin – des Herzens Flamme.
Ich bin – die Welle, die verschlingt.
Ich bin – die Erde, die erneuert.
Ihr sollt euch freuen und erleuchtet sein.
Betet zu Christus und findet Freude an der Hingabe zum Schöpfer.
Lernet und öffnet der Erkenntnis Tore. Gebt Verständnis für der Gottheit Pläne.
Dem reinen Denken leihen Wir das Ohr.
- RUF, § 24.** 1921 – V – 29
Ihr lernt vieles kennen und könnt den Pfad der Reinheit beschreiten, doch hütet euch vor
Zorn und Zweifel.
So ihr sieget – werdet ihr erleuchtet sein.
Doch solltet ihr erliegen – wird ein Wirbelwind verfinstern eure Seele.
Freunde, seid unermüdlich nach Vollkommenheit bestrebt.
Verneinet nicht des Geistes Stimme, aber verschließet euch dem Ruf der Welt.
Waget – Ich bin bei euch.
Lehret and're durch die geoffenbarten Werke und wertet bei and'ren die Handlungen der
Unwissenheit nicht als Vergehen.
Der Finst'ren gibt es viele – man muss verzeihen.
Bei ihnen ist der Geist kaum sichtbar.
Nichts kann euch schrecken, denn die vorherbestimmten Tore harren eurer.
Vertreibt den Kleinmut – Ich bin der Schild der Kühnen.
- RUF, § 25.** 1921 – VI – 2
Ich lehr' euch Meine Weisheit.
Ich bau' keine Brücke aus Versprechungen, sondern Ich bin das rufende Licht!
Ich lehr' die Liebe.
- RUF, § 26.** 1921 – VI – 4
Die Schüler sollen in der Liebe Christi das Glück erkennen.
- RUF, § 27.** 1921 – VI – 7
Liebe kann Welten schaffen.
Liebe und Weisheit sind bei Meinem Herrn eins.
- RUF, § 28.** 1921 – VI – 9
Wasser wird nicht das Feuer löschen, sondern die Erde reinigen.

⁴ Gupta – Gründer des Gupta-Reiches, herrschte von ca. 275 bis 300.

Ströme von Blut können nicht weggewaschen werden.
 Mit neuen Geißeln wird das Übel in der Welt beseitigt.
 Ich lehre euch das Glück und weise euch den Pfad des Kampfes mit den Geschäftemachern dieser Welt.
 Die Menschheit geriet in eine Sackgasse, doch Blitze werden ihren Weg erleuchten und Donner wird die Schläfer wecken.
 Berge sind schon eingestürzt und Seen ausgetrocknet.
 Fluten rissen Städte weg und Hunger zeigte sein Gesicht, doch weiter schweigt des Menschen Geist.
 Geht, lehret und strecket aus die Hand zur Hilfe.

RUF, § 29. 1921 – VI – 13
 Suchet das Glück – erhebet auch den Geist.
 Vertrauen auf sich selbst und Suche nach Wahrheit erschaff'n Harmonie.

RUF, § 30. 1921 – VI – 15
 Ich habe euch die Liebe zu dieser Welt als Heimat geoffenbart.
 Fühlet doch Liebe zu euren Menschenbrüdern.
 Ich glaube, euch zur Freude des höh'ren Geistes hingeführt zu haben.
 Entfernt euch nicht vom Pfad des Aufstiegs.
 Durch Freude reiniget den Pfad.
 Dienende Schüler, lernet es, der Gereiztheit Widerstand zu leisten.
 Mein Schüler muss ein gütvolles Auge haben.
 Durch ein Vergrößerungsglas seht auf das Gute, das Unvollkomm'ne verkleinert zehnfach, sonst werdet ihr die Alten bleiben.

RUF, § 31. 1921 – VI – 17
 Freunde, liebet einander.
 Reine Gedanken send' Ich euch.
 Ich stärke das Verlangen nach Vollkommenheit.
 Die im Leben ungerecht Behandelten werde Ich durch Liebe heilen.
 Ramakrishna sagt: 'Liebet, dann wird sich das Übrige fügen.'
 Ich ziehe vor, mittels Erscheinungen zu lehren, die euch des Lebens Kompliziertheit offenbaren.

RUF, § 32. 1921 – VI – 21
 Ich steh' Wache für euer Glück.
 Ich verleihe Jenen Macht, welche die Finsternis durchwandern.
 Die Menschen begreifen ihr Glück gar nicht.
 Der feurige Bote brachte euch das Schwert der Tapferkeit.
 Versteh't die gegeben'en Hinweise, wählet euren Pfad.
 Es ist nötig, einen eig'nen Pfad zu geh'n.
 So geht also euren eig'nen Pfad.

- RUF, § 33.** 1921 – VI – 22
Feurige Herzen gewinnend, bringt ihr Uns Geschenke.
Die Macht der Harmonie wird den Sieg des reinen Geistes verkünden.
Lehret lächelnd, schaffet freudvoll und öffnet euer Ohr dem Liede.
Die herzliche Gesinnung bewahr' Ich durch reine Liebe.
O Herr, verleih' mir Selbstbeherrschung.
- RUF, § 34.** 1921 – VI – 23
Niemals soll ein Schüler voreilig urteilen.
Ich liebe den feurigen Geist, d'rum Meine Schüler, stählet euch.
Der Geist erstrahlt, das Nordlicht leuchtet, die Natur lebt, Gott offenbart sich in der Schöpfung.
Ich rechne fest damit – der Schild wird mächtig über eurem Haupt erstrahlen.
Leset weniger – denket mehr nach.
- RUF, § 35.** 1921 – VI – 25
Liebet Mich – auch eure Kraft wächst durch die Liebe.
Mein Schild ist Liebe.
Mein Lächeln bringt Erleuchtung.
Schätztet die Kennzeichen der Heil'gen Verbindung.
- RUF, § 36.** 1921 – VI – 26
Die geist'ge Kultur – durch Uns und euch wird sie erbaut.
Die Wahrheit wird sich in der Welt erst festigen.
Das Licht durchdringt die Finsternis – so zeuge Ich.
Die Tore in die Welt des Geistes sind geöffnet.
- RUF, § 37.** 1921 – VI – 27
Wir haben die Kraft, Hindernisse zu errichten und auch deren Beseitigung zu verhindern.
Der Gedanke ist ein Blitz.
- RUF, § 38.** 1921 – VI – 28
Seid vorsichtig! Vergesst nicht den Lehrer anzuruf'n.
Der Gesundheitszustand ist von größter Bedeutung.
Gekränktheit zu züchten schafft einen jämmerlichen Garten.
Die Kraft zu siegen beweist die Macht des Geistes.
- RUF, § 39.** 1921 – VI – 29
Eure Ohren will Ich entzücken mit dem Lied der Wahrheit.
Arbeitet – seid niemals ohne Lust.
Ich schenkte euch den Pfad zum Geiste.
Wenn ihr den Pfad des Geistes sucht, will Ich den Lehrer senden.
Mein Dasein in der Höh'ren Welt soll Freude euch im trüben Leben bringen.

- RUF, § 40.** 1921 – VII – 1
Liebe errichtet auch die Tempel.
Ich will euch eine Liebe senden, die sich im Geiste offenbart.
- RUF, § 41.** 1921 – VII – 2
Nähert euch nur reinen Herzens Uns'ren Höh'n.
Um euch im Alltagsleben zu stärken, wird Unser Strahl auf euch hinscheinen.
So traget Steine hin für Meines Tempels Bau.
Lehret and're Mein Wort – Weisheit wird erblüh'n und ein neuer Tempel wird entsteh'n.
Haltet Mich nicht für einen Zauberer, obwohl Ich euch empor auf einer schönen Leiter führ', wie man sie nur im Traume schauen kann.
Von Tibets Bergen Wohlgeruch in eure Täler wehend, bringen Wir der Menschheit die Botschaft einer neuen Religion des reinen Geistes.
Sie ist im Kommen und ihr im Suchen nach dem Lichte hier vereint, traget den edlen Stein.
Euch wird das Wunder der Lebensharmonie gezeigt, sie wird der Welt die neue Ordnung bringen.
Seid findig – sonst wird viel Zeit verschwendet.
Ihr sollt des Jägers Aufgabe versteh'n.
Meiner Worte Sinn erraten und Meine Zeichen zu versteh'n, ist eine gute Übung für den Jäger.
- RUF, § 42.** 1921 – VII – 4
Schönheit leuchtet herrlich in der Verbesserung des Lebens, dies wird die Menschheit hoch erheben.
Traget euer Licht.
Erhellet dadurch Meines Tempels Schönheit.
Lehr't – das Glück der Schönheit.
Lehr't – das Glück der Weisheit.
Lehr't – das Glück der Liebe.
Lehr't – das Glück des Einsseins mit der Gottheit.
Lebendigkeit sowie Beweglichkeit des Quecksilbers verleihe Ich euch.
Schreitet voran, ohne zu zweifeln, ohne zurückzuschauen und ohne Furcht zu zeig'n.
- RUF, § 43.** 1921 – VII – 6
Wandert leichten Herzens, freut euch noch mehr und geht nur den höh'ren Pfad.
- RUF, § 44.** 1921 – VII – 7
Freunde, Mein Lächeln wird mit euch sein.
Unruhig ist der Geist, doch ihr sollt weise sein.
Das beste Wissen liegt im Herzen.
- RUF, § 45.** 1921 – VII – 10
Mein Schüler der du nun zum dritten Mal geruf'n bist, verbreite du Mein Wort – durch glücklich Schaffen zur Freude der Herzen in aller Welt.

Jäger, schreite durch Sieg voran.

RUF, § 46.

1921 – VII – 11

Im Leben wirken Liebe und Bestrebung Wunder.

Wir wecken eure Energie zu neuem Denken, das für die Wandlung der Gedankentätigkeit im Leben nötig ist.

Ihr benötigt Mittel, um ein neues Leben einzurichten. Wir senden euch Gedanken, schärfet sie, ohne Karma zu verletzen.

RUF, § 47.

1921 – VII – 12

Jäger, dein Geist sei standhaft – rechtfertige das Vertrauen – so wirst du die Finsternis besiegen.

Ich denke, bei euch offenbart sich die Macht der Hilfe in Freude des geist'gen Versteh'ns.

Empfangen wird die Heimat das Geschenk des Herzens Moryas.

Schüler, verbreitet Liebe und auch Wissen.

Im Lächeln verbirgt sich eine Macht.

RUF, § 48.

1921 – VII – 15

Hütet euch vor gift'gen Schwingungen und streb't in die Zukunft damit euch der Einfluss nicht an die Gegenwart bindet.

Fasset nur einfache Entschlüsse eh ihr einen Berg besteigt.

Die Macht des Sehens verlangt reine Bedingungen und Prana.

Die Taten Christi wurden inmitten der Natur vollbracht, Er hielt sich niemals lange in den Städten auf.

RUF, § 49.

1921 – VII – 17

Einfach ist die Lehre Ramakrishnas, Ich lehre ihre Tiefen.

Wir vollziehen gemeinsam den Willen Uns'res Schöpfers.

Lasst eure Kraft durch Prana wachsen.

RUF, § 50.

1921 – VII – 18

Mannigfaltig sind die Wunder, die Wir euch jetzt enthüll'n werden – es sind die Offenbarungen des Glückes beim Aufstieg zu den Höh'n Tibets.

Denket nach und seid bestrebt, Luftschlösser in Festungen von Heldentaten zu verwandeln.

Erholet euch im Geiste, macht euch nicht müde durch Lesen vieler Bücher, dann wird Liebe sich in einen Funkenstrom ergießen, jenes Wunder offenbarend, das in den Blüten aus Moryas Garten liegt.

Ich erschloss euch jenes Wissen, das glücklich und verborgen in der Lehre Tibets liegt.

Freunde, blicket vorwärts, vergesst das Vergangene.

Denkt an den künft'gen Aufbau – Ich werde kommen, Ratschläge zu geb'n.

Helft den Menschen durch die Geisteslehre und blicket vorwärts.

RUF, § 51.

1921 – VII – 23

Verbindet and're fest mit der Lehre Moryas.

RUF, § 52. 1921 – VII – 24

Meine Kämpfer, schreitet tapfer voran.
Des Anstoßes bedarf das Geisteswachstum.
Jeder kann's erreichen.
Einmal geruf'n, kehrt der Geist nicht mehr zurück.

RUF, § 53. 1921 – VII – 31

Ihr kämpfet gut – der Sieg wird euer sein; zu übereilen ist nicht nötig, auch zum Eisen-
schmieden braucht man Zeit.
Gehärtet wird das Eisen dann im kalten Wasser, um in der Flamme aufzuleuchten.

RUF, § 54. 1921 – VIII – 1

Lernet das Ohr durch Ruhe schärfen und lenket euren Geist dem großmächt'gen, wun-
derbaren Weltauge⁵ zu.
Freunde, Wir haben stets Antwort für euch bereit, doch lasst den Strom des Karmas
fließen – sonst droht dem Damme Überflutung.
Zur Einigkeit im Geiste sollt ihr immer streben.
Durch reines Denken bauet auf die Harmonie des Geistes, um dem Gesegneten Einlass
zu gewähren.
Durchdringt Licht die Aura – so schützt sie.

RUF, § 55. 1921 – VIII – 5

Der Maulwurf gräbt eine Höhle.
Der Adler jedoch fliegt zum Berg empor.
Dem Maulwurf ist's warm in seiner Höhle.
Dem Adler jedoch vor Sonnenaufgang noch fror.
Ihr aber, Meine Lieben, ihr fliegt zum Glück empor.

RUF, § 56. 1921 – VIII – 6

Im Arbeitseifer beachtet ihr die Gefahren nicht.
Möge sich euer Herz entfalten und euer Aug' öffnen.

RUF, § 57. 1921 – VIII – 8

Arbeit ist das Unterpfand des Fortschritts. Einmal muss ein jeder nahen und die
ird'schen Dornen überwinden. Nähert euch und offenbart die Kraft des Geistes!
Durch Güte öffnet euer Herz!
Den Lehrer freut das reine Suchen nach dem Höh'ren Wissen.
Vernünftiger Geist leitet jene, die nach Wahrheit suchen.
Es genügt, den Pfad des vernünftigen Geistes zu erkennen, alles andre wird sich dann
ergeb'n.

⁵ **Weltauge** – *Weltauge Schambhalas* – Herzzentrum des Planeten Erde, Verbindung zu den entsprechenden Herzzentren über- und untergeordneter Hierarchien, im Besonderen aber zum Herzzentrum des Planeten Venus als weibliches Pendant der Erde. Siehe Hierarchie § 5.

- RUF, § 58.** 1921 – VIII – 9
Ich prüfe unterschiedliche Seelen.
Mein Geist ist euer Schild.
- RUF, § 59.** 1921 – VIII – 11
Wendet eure Kräfte für die Aufklärung der Menschheit auf.
Liebet Mich – das Glück wird kommen, wie die Morgenröte.
Ich werde die Übeltäter niederringen.
Behutsam möget ihr den Schatz des Tempels auf den Berg Morya tragen.
Der Lehrer sendet euch den Segen.
Lernet Mich zu versteh'n.
Vertrauet – Ich helfe allen Suchenden.
- RUF, § 60.** 1921 – VIII – 12
Der Specht höhlt weise aus den Baum. Ich rate – nehmet euch ein Beispiel.
Mein Schild beschützt euch, Meine Lieben.
- RUF, § 61.** 1921 – VIII – 17
Mit dem Schild Moryas kommt Glück zu euch.
Seid eine Engelsharfe für Moryas Atem.
Durch Liebe werdet ihr zu Mir gelangen.
Eurem Geiste werde Ich die Zähigkeit der Zeder verleih'n.
- RUF, § 62.** 1921 – VIII – 19
Ihr müsst lieben, wenn ihr aufsteigt.
Erst später werdet ihr bemerken, wie sanft und liebevoll bestrebt Ich bin, euch auf dem
Pfade zu beschleunigen, den zu begeh'n euch zgedacht ist.
- RUF, § 63.** 1921 – VIII – 20
Ich werde euch die Kräfte offenbaren, den Menschen Freude zu bereit'n.
Auch will Ich euch die Macht verleih'n, Menschen zu belehren und ihren Geist zur Gott-
heit hinzulenken.
Lehrt durch die Offenbarungen Moryas.
Lehrt, Ich helfe.
Eure Harmonie bringt die Ergebnisse hervor, die Wir am meisten schätzen.
Für wichtige Aufgaben vereinen Wir Menschen mit Harmonie, denn ihre Energie ist ganz
besonders stark.
- RUF, § 64.** 1921 – VIII – 27
Denket über das Gefühl der Liebe zu Mir nach.
Mein Werk erlaubt euch keine Schwäche – von Mir Gesandtes nehmet unverzüglich an.
- RUF, § 65.** 1921 – VIII – 31
Meidet auch die Feinde nicht – in Meinem Namen könnt ihr sogar den Finst'ren Erkennt-
nis bringen.

Seid kühn, seid Schüler Moryas.
Lehret die Welt des Geistes lieben.
Säet die euch gesandte Weisheit aus.

RUF, § 66.

1921 - IX - 1

Der Nebel wird sich bald zerstreu'n und lächelnd wird die Sonne euren Pfad erhellen.
Lehret mit Meinen Worten – Ich sende die Hörer.
Wer empfängt, muss auch weitergeb'n.
Erkenntet – auf kurzem Pfad führ' Ich euch zu Wissen, Arbeit und Glück.
Ich geh' neben euch und niemand bemerkt Mich.

RUF, § 67.

1921 - IX - 3

Christi Geist strahlt durchs wüste Leben.
Einer Quelle gleich dringt er durch Felsmassive.
Er strahlt durch Myriaden Sterne und Galaxien auch steigt er auf im Stängel jedes Blümleins.

RUF, § 68.

1921 - IX - 4

Wir bauen Stufen zu des Lichtes Tempel.
Und Christus bringen wir die Steine.
Errichte, Herrscher, den Altar in uns'rem Garten.
Groß sind die Steine für den Garten und schwer die Stufen für die Blumen und die Halme.
ER nähert Sich in einer Wolke und wird auch auf dem Rasen mit uns sitzen.
Wie sind wir glücklich, Herr, Dir uns'ren Garten abzugeb'n.
Geh bitte doch nicht fort, geliebter Herrscher!
Verlasse uns'ren Garten nicht!
Mit Sternen ist Dein Pfad geschmückt.
In ihnen werden wir Deine Spuren finden.
Dir folgen wir, Herrscher!
Zerstreute gar die ird'sche Sonne Deine Sternenzeichen, dann wollen wir Wirbelwind und Wellen ruf'n, um ihre Strahlen zu verdecken!
Wozu sonst wäre sie denn nütze, wenn Deine Sternenzeichen sie vertilgte?

RUF, § 69.

1921 - X - 1

Jenes unerschütterliche Lächeln liebe Ich, welches dem künft'gen Schicksal zugewendet ist.
Ich werde euch die Kraft verleih'n, Gutes im Geiste zu schaffen und nicht mit Geld.
Schwer ist euer Los, doch unermesslich ist das Ausmaß eures Glücks beim künft'gen Sieg des Geistes.
Vertreibt den Zorn – erleichtert euch dadurch den Pfad zu Uns.

RUF, § 70.

1921 - X - 3

Nicht Zorn, sondern feurige Begeisterung wirkt schöpferisch.
Seid stark, denn Illusionen stören die Gesundheit, doch wenn ihr an Mich glaubt, so seid gewiss, dass ihr von Fürsorge und Schutz Moryas umgeb'n seid.
Unterliegt nicht im Geiste, schon oft habt ihr den Strom durchquert.

- RUF, § 71.** 1921 - X - 5
Und sind die Worte eures Lehrers auch nicht angenehm, seid nicht entmutigt. Ein Schüler freut sich über jede Nachricht.
Der Lehrer ist ein geist'ger Führer, denket darüber nach.
Auch euer Geist drängt vorwärts. An Meinen Toren will Ich euch erwarten. Mit Meinem Atem will Ich eure Hände wärmen und euch entlang des steilen Pfades in den Tempel führ'n.
Liebet Mich und mehret eure Kräfte.
Der Geist erhebt den Körper von der Erde.
Am Aufstieg mittels reiner Lehren muss man sich erfreuen.
- RUF, § 72.** 1921 - X - 9
Das Höchste ist die Liebe.
- RUF, § 73.** 1921 - X - 10
Nichts geschieht durch Zufall.
Meine Macht ist stets mit euch.
- RUF, § 74.** 1921 - X - 11
Wir können Uns're Gestalt verändern.
Durch Vertrauen werdet ihr Kraft erhalten.
- RUF, § 75.** 1921 - X - 12
Morya ist euer Lächeln, eure Freude, eure Stärke und eure Weisheit.
- RUF, § 76.** 1921 - X - 13
Alles, was von euch aufgenommen werden kann, wird euch gegeb'n.
Sogar – als Zeichen großen Vertrauens – Uns're Pfeile.
Nicht immer wird ein Pfeil im Kampf sein Ziel erreichen.
Habt ihr zu viel Besitz, so wird der Geist darunter leiden.
Versteht Pfeile zu schärfen.
Ihr seid am Pfad nach oben, also beschreitet den Pfad der Liebe und Ergebenheit.
- RUF, § 77.** 1921 - X - 15
Liebet den geist'gen Lehrer.
Feurigen Herzen unauslöschlich Licht zu bringen, ist euer Los.
Für Mein Werk zu kämpfen, betrachtet als Glück.
Unheil zu stiften, ist nicht schwer, ihr aber bauet weise auf.
Seid fähig zu helfen – bringt Glück.
- RUF, § 78.** 1921 - X - 18
Versteh't es, Glück zu offenbaren. Verurteilt niemals!

- RUF, § 79.** 1921 - X - 21
Ich lehre euch die Menschen zu erkennen.
Jedes Meiner Worte, sogar jeder kleinste Hinweis im Leben, sind von Bedeutung.
- RUF, § 80.** 1921 - X - 22
Ich lächle über euer Wesen, doch lobe Ich die Treu' zu Mir.
Ich schätze eure Liebe und euer Verhalten, die ihr im Sturm des Lebens offenbart.
- RUF, § 81.** 1921 - X - 24
Völlige Ruhe und Gelassenheit des Geistes werden im Leben durch Nebensächliches erprobt.
Trost und Glück sind euch gegeb'n durch das Bewusstsein Uns'res Schutzes auf dem rechten Pfad.
Labet fremde Seelen, seid tatenfroh, seid verständnisvoll unter Meinem Schilde.
Saget ihnen – viele Wunder gibt es in der Welt, und ein feurig reines Streben führt zum Sieg.
- RUF, § 82.** 1921 - X - 25
Wenn ihr noch nicht vorbereitet seid, so ist dies kein Vergehen.
Liebet die Unglücklichen, habt Mitgefühl für die Kleinmütigen.
- RUF, § 83.** 1921 - X - 26
Ein Glück und Segen bringender Lehrer ist jedem gegeb'n.
Versteh't es, euch mit aller Kraft des Geistes an Ihn zu wenden, sonst steh'n die Tore offen und die Ströme werden gestört.
Ruft den Gesegneten Lehrer nicht mit Fragen an, sondern zeigt Taten.
Wenn Ich eine Nachricht über euren Lehrer sende, so wird der Strom direkt erfolgen.
Hör't nicht auf jene, die sich euch in Gleichgültigkeit nähern.
Durch das ins Dunkle off'ne Fenster dringen finstre Stimmen, doch der Ruf der Liebe wird die Antwort des Geliebten bringen.
Liebet jene, die euch erwählten.
Seid euch der Bindung zu eurem Lehrer bewusst, und das Unwürdige wird euch nicht erreichen.
Liebet, beobachtet und haltet alles Böse nieder.
Ich sende euch den Segen.
- RUF, § 84.** 1921 - X - 27
Es ist ein Glück, wenn ihr jenen geb'n könnt, die ihr von früher kennt.
Das Glück wird kommen, wenn die alten Rechnungen beglichen sind.
Schärft eure Pfeile.
Wenn euch das Symbol eines Pfeiles nicht gefällt, dann wählt das einer Taube.
Ein Gedanke ist kein Pfeil, sondern Energie.
Wie bei der Elektrizität muss man diese auf eine Spitze konzentrieren.
Die einfachste Vorstellung ist die der Zielstrebigkeit.
Ihr könnt euch dies wie das Erscheinen elektrischer Funken vorstellen.

Wer die gesandte Energie verspürt, den ereilt damit der Wunsch zu Schaffen.
Alles im Weltenall kann als Schatten Gottes angesehen werden, schon im Lichtstrahl ist göttliche Energie tätig.
Licht sei mit euch!

RUF, § 85.

1921 - X - 28

Aufbruch des Geistes sprengt die Riegel der Gefängnisse.
Ich zähle auf euch – unterrichtet im Lesen des Buches der Weisheit, offenbart es in den Ereignissen des Lebens.
Das Wunder Uns'rer Gegenwart in den Ereignissen des Lebens wird euch nicht entgeh'n.
Glaubt nicht euer Geist sei unvollkommen und vollzieht einen Höh'nflug im Gefühl der Freiheit des Geistes.
Der Silber-Faden wird nicht reißen, wenn ihr das Bewusstsein dieser glücklichen Verbindung im Leben festigt.
Die Hymne an den Schöpfer wird nicht nur im Tempel dargebracht; vielmehr durch des Lebens Arbeit wird das Wachs der Kerze verbraucht.

RUF, § 86.

1921 - X - 29

Ich habe euch zum großen Werk geruf'n.
Der Lehrer hat euch Glück verheißen.
Die nöt'gen Kräfte, Mir zu folgen, sind euch gegeb'n:
Pfeil, Schild und Schwert habt ihr von Mir empfangen, und euer Haupt will Ich mit Meinem Helm bedecken.
Kämpfet in Meinem Namen und die Liebe wird mit euch sein.
Was Ich versprach, wird erfüll'n sich zur rechten Zeit.
Lasst eure Flammen brennen.
Ich lehre.

RUF, § 87.

1921 - X - 30

Vor euch liegt himmlischer Gesang, und wenn ihr aufgestiegen zu den Gipfeln seid, erschnet nicht des Tales Blumen.
Ich liebe euer Streben, das Leben sinnvoll zu gestalten.
Mitten im Leben, während eurer Tätigkeit und in der angespannten Harmonie, entsteht das Wunder.
Der Nächte Visionen werden nicht zum Märchen, sondern wandeln sich in glückliche Gemeinschaft mit den Pfaden des Gesegneten.
In jeder Stunde eurer schöpferischen Tätigkeit ist euch der Lehrer nahe.
Begreifet und dann lehret.

RUF, § 88.

1921 - X - 31

Reine Taten schaffen Wunder.
Versteh't es, Mein Werk zu lieben.
Des Geistes Triebkraft muss harmonisch wirken, dann fließen Meine Ströme ohne Unterbrechung.

Stimmungswechsel beeinflusst nicht den Strom, doch unterbricht das Schwanken eurer Aura seine Wellen.

Beständigkeit der Aura führt zur Harmonie.

Der Kerze Flamme spendet allen Licht, doch schon ein Tropfen Zorn bringt sie zum Qualmen, weshalb sie dann gereinigt werden muss.

Hell strahlet, liebe Freunde, denn Morya ist immer unter euch.

RUF, § 89.

1921 - XI - 1

Wissen hilft den Gefahren auszuweichen.

Wissen um Meine Offenbarung wird eure Kraft verdoppeln.

Ohne Furcht ist ein Apostel.

RUF, § 90.

1921 - XI - 2

Ihr werdet das Glück, das Ich euch sandte, zu gegeb'ner Zeit versteh'n.

Der Nebel breitet sich am Fuß des Berges aus, doch der Gipfel spürt immer noch den Strahl der Sonne.

Der Sonne Strahl vertreibt den Nebel und ihr spürt Meine Liebe.

RUF, § 91.

1921 - XI - 3

Der Lehrer freuet sich mit euch, wenn euer Schaffen dem Wohl der Menschheit dient.

Vor dreißig Lebensjahren entwickeln sich die Zentren nicht.

Und weitere fünfzehn Jahre dauert es, bevor das Licht der Flamme sichtbar wird.

Funken dieser Flamme zeig'n sich schon vorher.

RUF, § 92.

1921 - XI - 4

Vorsicht im Urteil wird Mein Werk begünstigen.

Zeigt andern Lehren gegenüber Nachsicht und Verständnis.

Des Lebens Beispiel wird dort überzeugen, wo Worte machtlos sind.

Lehret nur wenigen Auserwählten und beseitigt behutsam die Verleumdungen der Unreifen. Inmitten eines satten ird'schen Lebens kann der Geist nicht in den verheiß'nen Tempel eintreten.

Das Glück begehrt Einlass in das Herz, doch für des Heiles Botschaft ist der Zugang schwer.

Das Glück hat viele schon verlassen, die's zurückgewiesen hab'n.

Lernet an den Erscheinungen des Lebens.

Ich sende euch das Heil.

RUF, § 93.

1921 - XI - 5

Erachtet jeden Zufall für vorherbestimmt.

Wir hab'n für den Zufall vorgesorgt.

Zufall ist ein Hinweis in die Zukunft.

Arbeitet mit Ruhe und mit frohem Mut.

RUF, § 94.

1921 - XI - 6

Der Lehrer will euch zeig'n, wie oft der Weißen Loge Mauern angegriffen werden.

Bald wird die Stunde schlagen, das Universum zu begreifen.
Ein Wunder wirkt wie das Entzünden einer Lampe, niemand denkt mehr an das dunkle Zimmer.
Gott kennt alle Welten, liebt und seid tätig, dann wird die volle Freude euch zuteil.

RUF, § 95.

1921 - XI - 7

Morya ist gewohnt zu kämpfen, und Meine Kinder müssen weise sein im Kampfe.
Die Vereinigung der Völker muss erkämpft werden.
Ich liebe sehr des Geistes Macht.
Jetzt kämpfet weise, Uns're Feinde sind auch die euren.
Ich sende Liebe euch und Kraft.

RUF, § 96.

1921 - XI - 8

Seid ausdauernd im Kampf.
Kurz ist der Menschen Belehrung, Erkenntnis jedoch dauert lange.
Der Vorhang öffnet sich und Unerwartetes tritt ein.
Der Verstand begreift es nicht, doch das Herz wird versteh'n.
Ich spreche nicht von heute.
Die Vorahnung kommender Ereignisse erfüllt den Geist mit Unruhe, die Ströme vibrieren.
Die Ereignisse der Welt sind mit dem Leben der Menschen eng verbunden, die Saiten klingen wirr.
Diese Erscheinungen der Schöpfung sollen die Kämpfer nicht verwirren, sondern ihr Vorranschreiten beflügeln.
Schärft eure Pfeile, Ich werde Liebe senden.

RUF, § 97.

1921 - XI - 9

Meine Kinder, besuchen wird man euch, man wird euch schreiben, man wird euch manches sagen, man wird euch erniedrigen und euch erhöh'n;
Doch dies wird wie Meilensteine an euch vorüberzieh'n und eure Schuhe werden vom Schnee der Berge rein.
Der Lehrer wird mit Lorbeer eure Tage schmücken und euch mit Seinem heilenden Aroma laben.
Seid glücklich ihr, die ihr den Angriffen der Gegner ausgesetzt seid, ihr kämpfet ja für Mich.
Fürchtet nicht die Ruhe vor dem Sturm; das schöne Kreuz der Liebe wird den Ort des Kampfes dominieren und bald wird das Lied der Harmonie erklingen.

RUF, § 98.

1921 - XI - 10

Wunder ereignen sich oftmals im Leben – öffnet eure Augen – sehet.

RUF, § 99.

1921 - XI - 11

Alles wird seinen vorbestimmten Platz einnehmen, vieles wird sich ereignen und Wir werden Zeichen setzen, wenn es nötig ist.
Nicht immer nimmt das Aug' den Strahl der Sonne wahr, doch stets erwärmt die Sonne uns're Erde.

Viel Liebeswärme wird für euren Geist aufgewendet, d'rum könnt ihr der fremden Herzen Kälte nicht versteh'n.

RUF, § 100.

1921 – XI – 12

Die Unwürdigen müssen weichen – der Plan zur Entwicklung der Neuen Menschheit wurde weise gefasst.

RUF, § 101.

1921 – XI – 13

Die Hand des Lehrers enthüllt euch die Kraft der Strahlen.

Morya erfüllt das Wesen mit der Kraft der Ruhe.

Heilsam ist Unser Strahl – begreift.

Und wenn die Harmonie gegeb'n ist, nimmt auch die Kraft der Pfeile zu.

RUF, § 102.

1921 – XI – 14

Beginnet ernst das helle Werk und Meines Banners Licht wird euch erleuchten, es führt euch auf den Pfad der Offenbarung Meiner Lehre.

Beginnet doch, der Lehrer sendet euch den Schild. Ich seh' den Erfolg bei der Erfüllung Meines Willens.

Und mit dem Siegelringe Salomons bezeuge und besiegle Ich:

Ich gab, Ich geb' und Ich werde geb'n.

Keine Nichtigkeiten, nur Ehrbares erstrebet.

RUF, § 103.

1921 – XI – 14

Ich sage euch, seid wachsam!

Verbindet Energie doch mit Verständnis.

Bekennen Meiner Lehre will Ich das Glück besiegeln.

RUF, § 104.

1921 – XI – 15

Inmitten höchster Schwingungen verwandelt sich der Körper.

Wie ein Sklave fürchtet seinen Herrn, so fürchtet sich der Leib vor seinem Geist.

RUF, § 105.

1921 – XI – 16

Der Lehrer litt für Seine besten Lehren.

Die Menschen werden auf dem Pfad zum Lichte Starrsinn zeig'n;

denn Finsternis gefällt dem Aug' des Maulwurfs besser.

Wissen und Liebe werden alles überwinden.

Euer Geist wird einen raschen Aufstieg nehmen und das Unverständnis wird so schnell vorüberreichen wie beim Reisen Telegrafendämme.

Über die Schwierigkeiten eures Pfades sollt ihr lächeln.

Ich bürgе dafür, dass ihr siegen werdet.

RUF, § 106.

1921 – XI – 17

Meine Kinder, ihr werdet nicht der Schlacht gewahr, die um euch tobt – die finst'ren Kräfte kämpfen heimlich und auch offen.

Euer Geist gleicht einem Damm, der von den Wellen weggetragen wird.

Doch fürchte nichts, o Herz, denn du wirst siegen!
Das Herz entfaltet sich und Wissen häuft sich an.

RUF, § 107.

1921 – XI – 19

Die Wunder, die euch umgeb'n, nehmet ihr im Lärm des Kampfes nicht mehr wahr.
Unergründlich sind die Wege eures Herrn mit ihren vielen Möglichkeiten, den Geist zu heben; bereits ein Grashalm kann die Tafel der Gebote übermitteln.
Obwohl das Schiff mit vielen Wellen kämpfen muss, erreicht es doch sein Ziel.
Das reine Werk gedeiht, wenn seine Wurzeln tief vergraben sind.
An der Tür ist kein Schild, doch werden Herzen, die sich nähern, Mein Banner trotzdem erkennen.
Fürchtet weder Speer noch Skorpione, lasst nur das Gift nicht in eure Körper dringen.
Ich bin die Morgenflöte, welche die Herde ruft.
Ich bin die Quelle, die kummervolle Lippen netzt.
Ich bin die tragende Säule des Tempels.
So nähert euch, Wachsame!

RUF, § 108.

1921 – XI – 20

Meine Kinder, Lebenserfahrung durch Meine Führung ist der beste Pfad, das geoffenbarte Universum zu versteh'n.
Man muss Einschränkungen aufgrund Unvollkommenheit erkennen.
Ein Arzt kann nur dann heilen, wenn er der Krankheit Ausmaß kennt.
Ein Mensch der viel besitzt, erkennt das wahre Leben nicht.
Geschäft'ge Menschen hab'n selten für die Zukunft einen Blick.
Der große Kampf vor der Umwandlung der Menschheit ist vorbestimmt.
Jeder geruf'ne Kämpfer führt seine Waffe.
Gottes Vorsehung führt die Völker durch den Verlauf des Kampfes.
Und ihr, Meine Kämpfer, schützt euch mit dem Schild des Willens eures Herrn und Mein Lied wird mit euch sein.
Auch vor der Sintflut wurde gezecht, gehandelt und verheiratet, doch weise wählte Noah bereits die besten Eichen für seine Arche aus.

RUF, § 109.

1921 – XI – 21

Nehmet die strenge Schulung lächelnd an.

RUF, § 110.

1921 – XI – 22

Es ist besser, sich des Nachts einem Führer anzuschließen, als allein im Dunkeln einen Weg zu suchen.
Meine Kinder, vorübergeh'n werden bald die gift'gen Zeiten und wohlbehütet werdet ihr auf dem geist'gen Pfad in die Neue Welt eintreten.

RUF, § 111.

1921 – XI – 23

Die ganze Welt ist der Körper des Herrn, Unser Wille verleiht nur dem Befehl des höchsten Allseienden Willens des den besten Ausdruck.

Dienende dienen nur ihrem Herrn, das Allseiende gibt uns die Möglichkeit, am Fest des Lichtes das schönste Kleid zu tragen.

So lasst uns also nach der würdigsten Kleidung für das Fest des Lichtes streben.

Er, der das Wohl vorhergesehen hat, der das Kreuz angenommen hat, bürgt für uns're feurige Auferstehung am Fuße jener Leiter, die zum Tempel der göttlichen Herrlichkeit führt.

RUF, § 112.

1921 - XI - 24

Glücklich seid ihr, wenn ihr vermehrt die höchsten Energien an den Wurzeln dieser Welt. Mögen and're des Mangobaumes Blätter zählen – vermehret ihr die Früchte.

Erkennt die Wurzeln der Früchte, überlasset die Blätter and'ren, sie werden jedes Jahr erneuert.

Der Plan des Herrschers ist von dem der Menschen verschieden.

Wieder habt ihr auf den Kampf vergessen; wenn der Feind angreift, sitzt niemand in der Schule.

Die Zeiten sind jetzt mehr verworren als ihr denkt.

Des Lichtes Feinde waren nie so stark.

Doch die Stunde hat geschlagen.

Die Feinde der neuen Menschheit akzeptieren ihr Schicksal nicht.

Die scheidende Menschheit vernichtet die auserwählten Träger der neuen, aber Wir werden sie beschützen.

Das Schicksal kann erleichtert und der Kampf früher zu einem Ende gebracht werden.

RUF, § 113.

1921 - XI - 26

Rein und ernst sollt ihr Mein Werk beginnen.

Denkt an die Hindernisse zu Beginn aller guten Werke.

Der Tempel ist geschloss'n jetzt und das Gebet vor'm Kampf vergessen, doch Blumen des Geistes winden an der alten Mauer sich empor.

Nichts kann die Hand des Schöpfers vom Bauen an der Neuen Welt abhalten.

Ich sage euch, mit Pfeilen ist Moryas Schild übersät, doch siegreich werden Wir zum Feste Uns nachher versammeln.

Denkt an den Sieg.

Schaltet vorübergehend die Gedanken an den Geist des Friedens aus und bleibet wachsam, Meine Kämpfer!

Ich weiß, dass ihr bereit seid, den Pfad zu Meiner Schule mit Rosen auszuschnücken, doch grimmig sind die Zeiten.

Zum Guten wird sich trotzdem alles wenden.

RUF, § 114.

1921 - XI - 27

Zeigt keine Furcht und gebt so ein gutes Beispiel der Umgebung.

Ich lehre euch, den Erfahrungen des Lebens mit freudigem Herzen zu begegnen.

Ich belehre euch – Ich beschleunige euer Schicksal, durch diesen Pfad zeige Ich euch der Freude Antlitz.

Die Kraft mehrt sich durch Erfahrungen mit and'ren Seelen.

Ihr werdet das erreichen, wozu Christus aufgeruf'n hat.

RUF, § 115.

1921 - XI - 29

Strebet in die Zukunft, und unwillkürlich werden euch dadurch zahlreiche Kräfte dienen. Ein Orchester besteht aus verschiedenen Instrumenten, aber mit dem Ende des Spieles entflieh'n die einzelnen Töne durch das Fenster.

RUF, § 116.

1921 - XI - 30

Kostbar ist die Lehre Moryas, sie führt euch auf dem Lebensweg. Häufig blenden die Finst'ren Wegelagerer, nur selten strahlt ein geist'ges Feuer. Das alte Feld ist bei weitem noch nicht gepflügt, noch sind Uneinigkeit und Gereiztheit groß! Der Kelch der Engel kümmert die Menschen nicht. Der ird'sche Lebensweg eines Menschen erscheint im Vergleich mit dem Lebensweg der Welt wie eine kurze Zugfahrt im Verhältnis zu einer Weltreise. Das Glück himmlischer Höh' verleiht den Kämpfern für die Wahrheit Mut und Zuversicht. Manchmal wird die Wahrheit symbolisch ausgedrückt. Der Verstand kann die Parallelen zum Leben noch nicht begreifen, man muss daher mit Alltäglichem erklär'n. Noch braucht der Mensch Vorstellungen ihm bekannter Art, und trotzdem wird der Geist auf diesem symbolischen Pfad in seine wahre Wohnstätte gehoben.

RUF, § 117.

1921 - XII - 1

Wann immer Karma es gestattet, wird Meine Hand Gefahren von euch abwenden. Ird'sches verbirgt die Höh'n und dennoch werdet ihr dorthin gelangen.

RUF, § 118.

1921 - XII - 2

Jedes gütige Bestreben hilft dem Werk. Pfeile können über Mich oder auch direkt gesendet werden, jedoch die Absicht muss wohlwollend sein. Sogar einem Verbrecher können sie gesendet werden. Um Meines Werkes willen könnt ihr fordern, doch ohne jeden Zorn, und schöpferische Kraft des Wohlwollens sollt ihr verbreiten. Zorn lässt Zorn entsteh'n. Meine Kinder aber, Sie ersticken diese roten Flammen mit dem blauen Strahl. Der blaue Strahl bringt die Flamme zum Erlöschen. Mit der Kraft des blauen Strahls könnt ihr einen Tempel bauen, doch die rote Wolke vernichtet eure edlen Triebe. Morya hat viele Türme und Wachen in den Bergen des Himalaja. Glaubt Mir – ohne Führung durchschreitet niemand diese Wachen. Vom ew'gen Eis umgeb'n, verfolgen geist'ge Giganten den Lauf des Stromes dieser Welt. Das Eisfeld blüht in reinem Feuer, und die Luft ist mit Ozon gesättigt.

RUF, § 119.

1921 - XII - 6

Sogar im Fall'n eines Rosenblattes hör't Meinen Ruf. Voll von Rufen ist das Leben. Feuer führt zum Gipfel der Geheimnisse. Freudentränen bringen Morya Rosen.

Das Gute vergeht nicht.

RUF, § 120. 1921 - XII - 7
Meine Hand bringt euch Hilfe – Ich bringe das Wunder der Liebe.
Morya hat viele Möglichkeiten, Fürsorge zu offenbaren.

RUF, § 121. 1921 - XII - 8
Meine Hände sind voller Güte und Wohlwollen, dennoch müssen Feinde gestoppt werden.
Beschränktem Intellekt zeige Ich die Macht Meiner Lehre.

RUF, § 122. 1921 - XII - 9
Ich zeige euch das Wunder heilkräft'ger Luft⁶, Lebensangst entschwindet in den reinen
Strahlen des Sonnenunterganges.
Bewahret Gelassenheit und offenbaret Weisheit.
Morya hört wie euch finstre Schatten quälen, doch jene, welche kamen um zu lachen,
werden beten.

RUF, § 123. 1921 - XII - 23
Weisheit erlangt man durch Lebenserfahrung.
Viele Zeichen geb' Ich im Leben, doch nehmet sie auch wahr.
Theorie kann man mit dem Leben nicht gleichsetzen.

RUF, § 124. 1921 - XII - 24
Nichts soll euch daran hindern, den Ausdruck göttlicher Weisheit zu versteh'n.
Verschiedene Aufgaben erfordern auch verschiedene Apparate.

RUF, § 125. 1921 - XII - 25
Für die meisten Gärten sind Meine Blumen ungeeignet, jedoch können sie sogar im Eis
erblüh'n.
Wie Balsam werden Meine Blüten viele Wunden heilen.

RUF, § 126. 1921 - XII - 26
Ich verleihe euch die Kraft zu hör'n und zu seh'n.
Wichtig sind reine Luft und geistig klarer Verstand.
Schwierigkeiten des Lebens sind leicht zu lösen.

RUF, § 127. 1921 - XII - 27
Tritt wutentbrannten Peinigern mutig entgegen, Jäger!
Es ist gut, den Menschen die tiefgründige Bedeutung der Offenbarungen der Schöpfung
nahezubringen.
Meidet Sensationslust und hohle Äußerlichkeiten.
Das Bewusstsein erweitert sich, und es mehren sich Erfahrungen des Lebens.

⁶ Prana

RUF, § 128.

1921 - XII - 29

Beginnt Mein Werk auf reinem Boden.

Ich werde den Zeitpunkt für jeden reinen Anfang bekanntgeb'n.

Not soll euch nicht bedrängen.

Menschliche Gesetze sollen euch am Aufbau nicht hindern.

Betrachtet es als Glück, Licht in die Reihen Finst'rer und auch euren Feinden zu bringen.

Wir hab'n beschlossen, den Pfad der Lehre auch bösen Herzen aufzuzeig'n und sie durch Einigkeit und Schönheit zu erweichen.

Der finstre Geist ist kälter und auch härter als das Wort des Heils.

Nur mit Mühe kann die Hand der Wahrheit die Kerkerstäbe brechen.

Von Oben strömt die Wahrheit nieder, doch die Menschen erfanden Schirme zum Schutz vor göttlichen Strömungen.

Trotzdem wird dieser Schauer auch trockne Herzen erreichen.

Dem Bösen nehmen Wir den Anschein des Lichtes, den Pfad zum Guten jedoch erleuchten Wir durch Blitze.

Wir werden euch die Fähigkeit verleih'n, mit dem Herzen zu versteh'n.

Nur geistig blinde können dies bezweifeln.

Zeiget Geduld auf der Treppe in die Zukunft.

RUF, § 129.

1921 - XII - 31

Ich verkünde euch das Glück, nehmet es an, und lernet das Geschriebene versteh'n.

Alles was ohne Zerstörung beschleunigt werden kann, wird beschleunigt werden.

Das Leben zeigt seine Zähne, doch der Geist ist unzerstörbar.

Gelassen könnt ihr einem neuen Jahr voll von Ereignissen entgegengenh'n.

Es schäumen des Geistes Wellen.

Ich sende euch den Segen.

1922**RUF, § 130.**

1922 - I - 1

Fast die Hälfte seines Lebens verbringt der Mensch auf der astralen Ebene, doch die wenigsten erinnern sich daran.

Wohl suchen die Menschen nach Wissen, jedoch erkennen sie es nicht.

Ihr seid umgeb'n vom Wissen über Vergangenheit und Zukunft.

Heil jenen, die um die Zukunft wissen und die ständige Wandlung der Ausdrucksformen versteh'n.

In Liebe werden sie die Neuordnung des Lebens erkennen.

Das Wunder, den Plan der Zukunft zu erkennen, wird ohne Kanonendonner sich vollzieh'n, diese Glocke ruft die im Wald verstreuten Wanderer.

RUF, § 131.

1922 - I - 2

Seid nicht bedrückt, ihr wurdet vor dem Kampf gewarnt, sogar der Name Morva ruft bereits Widerstand hervor.

Es ist nicht verwunderlich, dass die Finst'ren danach trachten, Meine Kämpfer zu verletzen, doch der Unsichtbare Führer steht auf der Wacht.

Euer Missmut ist begreiflich; denn Soldaten in den Schützengräben, ihren Führer nicht erspähend, werden zaghaft, doch auch dieser hält mit Funk und Fernrohr ständig Wache. So nehmet auf den Kampf und schützet Meinen Namen.

Die Schwachen schreckt bereits ein Knurren, doch die Starken lächeln beim Blecken vieler Zähne.

RUF, § 132.

1922 - I - 3

Wir werden Uns're Existenz unter Beweis stellen.

Euch geb'n Wir die reine Lehre als das Glück des Lebens.

Werdet nicht des Denkens müde – beschreitet den großartigen Pfad durch Anwendung der Lehre.

Nicht durch momentane Anstrengung schafft man Gutes, sondern durch Beständigkeit im Streben.

Man muss in reinem Geiste streben, alles and're wird sich fügen.

RUF, § 133.

1922 - I - 4

Der Strahl der Sonne zerstreut die Wolken, der Pfad des Neuen führt zum Sieg.

RUF, § 134.

1922 - I - 6

Trockene Augen erleichtern die Verbindung.

Tränen unterbrechen den Strom, also lächelt.

Bestimmte Drüsen sollten im gereizten Zustand keine Sekrete absondern.

Die Welt ist in Trauerwolken gehüllt, sie stören nur die geist'gen Ströme.

RUF, § 135.

1922 - I - 8

Unser Tempel wird inmitten der Vielfalt des Lebens errichtet.

Wir führ'n diesen Kampf, und jeder Stein ist vom Schweiß der Arbeit getränkt.

Betrachtet die Schule, dann versteht ihr Uns're ew'ge Aufbauarbeit.

Einsam steht ein Gipfel – das Gefühl der Einsamkeit verlässt ihn niemals.

Wenn euch dies Gefühl bekannt ist, so ist dies ein Segen für euch.

Ihr seid schon auf dem Pfad zu Uns, denn einsame Gipfel nähren mit ihrem Schnee die Flüsse und diese sorgen für die Ernte auf den Feldern in den Tälern.

Die Sonne schenkt ihren ersten Strahl dem Gipfel.

Auch der Mond glänzt in den Gletschern.

Und niemand erkennt den Schoß der heißen Quellen.

Und man wundert sich über heiße Quellen unter tiefem Schnee.

Das heil'ge Bewusstsein der Einsamkeit, es möge euch nicht verwirren, denn Ich erleuchte euch durch Liebe.

Ich offenbare Liebe, aber auch Blitz und Donner.

Schöpferische Worte können auch warnen.

Sehr gefährlich ist ein Rückfall, sobald die Lehre einmal angenommen wurde.

Schwächlinge sind daher fehl am Platz.

RUF, § 136.

1922 - I - 9

Lächelt! Ich lehre euch Freude zu begreifen, Freude – das Wesen der Lehre Christi,

Freude – an der Erhabenheit des Weltenalls, Freude an der Arbeit, Freude durch Anstrengung.

RUF, § 137.

1922 – I – 10

Meinen Schild, ihr dürft ihn tragen.
Göttliche Herrlichkeit liegt in jedem reinen Gedanken.

RUF, § 138.

1922 – I – 11

Aus Ost und West kommen Meine Kämpfer und in den Reihen der Sieger seh' Ich jene,
die von Mir erwählt wurden.
Ihr werdet die von Mir gesandten erkennen.
Durch Wachstum erfüllt auch Gras den Willen des Herrn.
Bei weitem wichtiger als Gras ist der menschliche Geist, sein Wachstum ist nach Uns'rer
Lehre sogar noch wichtiger als aufbauendes Denken.

RUF, § 139.

1922 – I – 13

Ihr habt eine Tat vollbracht, welche nicht in der Macht von Reichen liegt.
Wer gleich Isaak in purem Vertrauen opfert, dem wird von Gott das dargebrachte Opfer
vielfach sogar vergolten.
Und der Berg Morva, der das Opfer annimmt, wird den Schatz des Herzens hüten.
Keine geringere Tat habt ihr vollbracht.
Ohne Stolz und Selbstsucht habt ihr eure Habe auf den Altar gelegt.
Kann Ich, der Wahrheitsträger, schweigend an euch vorübergeh'n, wenn ihr in Sturm
und Kälte nutzvolle Arbeit für der Zukunft Ernte leistet?
Wenn Ihr Meine Weisungen befolgt, wird euch der nöt'ge Schutz zuteil.
Not wird Meine Lehre nicht berühr'n.
Ruhig seid im Licht der Wahrheit.
Der Berg vor euch ist keine Prüfung, sondern ein Auftrag.

RUF, § 140.

1922 – I – 14

Nebel blendet bloß das ird'sche Aug', doch wer des Lebens Zeichen sieht, erkennt die
Bedeutung der Ereignisse, die an ihm vorüberzieh'n.
Die Eroberung Uns'rer Tore führt zu unschätzbarem, geist'gen Reichtum.
Jedes Samenkorn ist ein Schatz der Sonne, daher schützt den Boden vor Mondlicht.
Man kann den Pfad der Sonne oder den des Mondes wählen!
Die Sonne füllt den Tag mit Wundern an – der Mond gebiert nur Schemen.
Wandelt off'nen Aug's im Sonnenlicht und der Tag wird euch zum Wunderbaren.

RUF, § 141.

1922 – I – 15

Im Sande suche nicht nach Wasser – auch die Glut kommt nicht vom Eis.
Die steilen Pfade führ'n auf den Berg.

RUF, § 142.

1922 – I – 16

Euch wird Meine stete Führung und Liebe zuteil.
Dies Glück entstand aus den durch viele Jahrhunderte geleisteten Taten.

RUF, § 143. 1922 - I - 18

Ich sammle neue Menschen unter Meinem Banner.
Auch ihr sollt Menschen sammeln, die mit ihren Händen Meinen Tempel mitgestalten.
Zögert nicht – Morva ruft.
Seid standhaft und beschreitet den Pfad zu Mir.

RUF, § 144. 1922 - I - 21

Ich geb' die Lehre euch fürs täglich Leben.
Fürchtet nicht die geistig Schwachen – wie dürre Blätter wird sie der Wind verweh'n.

RUF, § 145. 1922 - I - 23

Ich bringe euch des Geistes Freude und Meine Hand schützt euer reines Denken.
Morva lehrt euch, die reinen Brüder anzufleh'n, damit Sie euch den Pfad nach oben weisen.
Durch die Hand kann man den besten Strom vermitteln.
Die Hand kann auch das Meer zum Stillstand bringen.
Ein verdunkeltes Bewusstsein kann den Strom nicht übermitteln.
Es ist weise, im Augenblick der Fühlungnahme seine Kraft zu kennen.

RUF, § 146. 1922 - I - 24

Seid wie der Strahl der Sonne und das Lied des Vogels.

RUF, § 147. 1922 - I - 25

Ich enthüll' euch des Lebens Hohe Schule.
Beim Vergleich verschiedener Gesichter könnt ihr Weisheit sammeln.
Wanket nicht im reinen Streben, und Ich werde euch den Pfad der Auserwählten führ'n.
Ich halte Übungen in Konzentration, in einer Atmosphäre, die bedrückend ist, für sehr gefährlich – die Menschen besteh'n dann nur auf ihren Lieblingswünschen, doch der Strom ist viel zu schwach, und das Bild entsteht nur im Gehirn.
Für starke Visionen sind eine mit Elektrizität gelad'ne Atmosphäre sowie ein ruhiges Bewusstsein nötig.

RUF, § 148. 1922 - I - 26

Meine Hand ist euer Schutzschild.
Meine Hand vertreibt die Wolken.

RUF, § 149. 1922 - I - 27

Der Lehrer wird die Widerspenst'gen zähmen.
Der Lehrer empfiehlt die Werke des Origenes zu lesen, dann kann man die Irrtümer der Kirchen versteh'n.
Seine Lehren sind sehr nützlich für die Gegenwart.

RUF, § 150. 1922 - I - 28

Mein Name ruft bei euren Feinden Widerstand hervor. Doch Meine Verbündeten werden euch im Kampfe beisteh'n.

Ird'sche Unterstützung ist nicht verlässlich, im Schutze unsichtbarer Verbündeter werdet ihr jedoch siegen.

RUF, § 151.

1922 - I - 29

Das Land Moryas bedarf der besten Erbauer.

Ich, Ich, Ich hab' sie aufgenommen.

Ich, Ich, Ich werde festigen den Schild und der Feinde Pfeile werden nur den Sieg beschleunigen.

Seid beharrlich auf der Wacht.

Der Herrscher kommt sogar Nachts.

Die Getreuen sind für eine fremde Stimme taub.

Der Früherwachte schaut die Morgensonne.

Doch finster ist's dann um jene, die beim Sonnenaufgang schlafen.

Ich bin mit euch und werde euch auch schützen.

Jedermann ist seines Schicksals Schmied.

RUF, § 152.

1922 - I - 30

Stellt gemeine Taten bloß.

Morya kämpft.

Auch die barmherzige Hand kann schlagen.

Die Lehre Moryas befolgt.

Man muss nach jenen Möglichkeiten lehren, welche die Menschen allgemein begreifen.

RUF, § 153.

1922 - II - 2

Das reine Werk wird auf verschied'ne Art gegeb'n.

Viele Körper sieht man auf den Straßen, doch ihre Auren strahlen trüb.

Zeigt Verständnis.

RUF, § 154.

1922 - II - 3

Alles ist von Bedeutung – bei eurer russischen Mission weist darauf hin, dass weder Sorge um Heim und Haus noch Armut euch vom Pfade zu Uns abhalten konnten.

Man wird entgegnet, dass am geist'gen Pfad Armut und Kinder hinderlich wären.

Doch Kinder sind der Erde Blumen und Armut dient zur Reinigung des Geistes.

Sie werden sagen, dass es leicht wäre Gott zu dienen, wenn man wohlhabend ist, doch habt auch ihr die Not am eignen Leib verspürt.

Dass es leicht wäre mit vielen Freunden und Helfern, doch seid auch ihr auf steinerne Herzen gestoßen.

Ungeeignet ist ein Lehrer der den Kampf nicht kennt.

Nach Oben lenkend, wappne Ich fürs Leben euch.

Nicht nur für heute geb' Ich euch die Lehre, sondern bereit' euch das neue Leben vor.

Meidet die Geistlosen, denn bald kommen neue Helfer in immer größ'rer Zahl.

Ihr benötigt keine Wunder zum Leben, sondern ein scharfes Schwert.

Am Pfad zum Tempel müsst ihr durch Schmutz und Staub.

Arme freuen sich über die Schönheit der Sonne.

Ich bin bei euch.

RUF, § 155.

1922 – II – 5

Begreifet, weshalb man Geistlose meiden soll.

Was für den Umgang mit Menschen gilt, das gilt umso mehr für den Umgang mit Uns.

Kontakte zu Menschen hab'n nachhaltige Wirkungen, doch der Umgang mit Uns gibt viel größ'ren Wert für läng're Zukunft.

Oft liebt man mehr ein einfach' Heil'genbild als kostbare Gemälde.

Das Wunder tritt ins Leben, doch man bemerkt es nicht.

Die reine Lehre braucht viel Zeit, um durchzudringen.

Überdauert diese Zeit.

RUF, § 156.

1922 – II – 6

Wir sprachen gestern von der Aura – jeder nimmt die astralen Klischees durch die Farbe seiner eignen Aura wahr.

Je vollkommener die Harmonie der eignen Aura, umso besser ist das Bild.

Vor allem jene seh'n, bei denen das Pflichtbewusstsein bereits entwickelt ist.

Besonders wer Liebe ausstrahlt, wird in der Liebe Reich versetzt und erfüllt mit Freude; vor allem verbindend wirkt die Freude an der Schönheit.

Aber nur jener edle Stein, der in allen Farben der Wahrheit erstrahlt, kann das ganze Bild der herrlichen Zukunft wahrnehmen.

Schätztet auch einfarbige Steine.

Wir hab'n gelernt über Irrtum zu lächeln.

Bücher sind wie vorüberziehende Gedanken; man muss verstehn' die richt'gen auszuwähl'n.

Viel leichte Lektüre erscheint nach dem Erhalt Meiner Belehrung als sinnlos.

Wie beim Beerenpflücken, man nimmt nur die Besten.

RUF, § 157.

1922 – II – 7

Seid auf der Hut, und lasst nichts Unreines in Mein Haus hinein.

Ich werde Verräter Meines Werkes mit dem Blitz angreifen.

Ich werde diese Toren in Schrecken auch versetzen.

Mein Schild wird Meine Lehrenden erleuchten.

Den Ehrfurchtsvollen will Ich ein Wunder offenbaren.

Ich werde den Hütern Meines Zeichens Meinen Segen senden.

Ich geb' euch Meine Lehre, überbringt sie den Lernenden.

RUF, § 158.

1922 – II – 8

Den Menschen zu helfen, ist Uns're Aufgabe.

Oft versucht ein Yogi, wenn er mit Gott verbunden ist, die Erde zu vergessen.

RUF, § 159.

1922 – II – 10

Der Sonne Lächeln zwischen vielen Wolken verleiht dem Regenbogen seinen Glanz.

Seid eingedenk der Aura eures Lehrers, sie lächelt durch die Tautropfen der hellen Zeit, die kommt.

Ich leide, denn Mein Name wird geschmäht, Mein Werk wird angegriffen und entstellt.

Von fremden Händen wird Mein Schild verletzt, doch werden bald sich festigen die Wurzeln der Neuen Menschheit.

Hör' die Wahrheit – Betrübtheit ist eine Vorahnung des unerhörten weltumfassenden Massenunglückes.

Die nicht erkennen können – vergnügen sich, die nicht versteh'n wollen – singen, Hellsichtige jedoch – sind betrübt und von Trauer erfüllt.

Schwachsinnig ist, wer den geistg'en Kampf für Frieden hält.

Vorüber geht in fünf Jahren das finstre Zeitalter, seinen Verlauf wird der menschliche Geist als Unglück anseh'n.

RUF, § 160.

1922 – II – 12

Ich bringe Trost – reine Gedanken gedeihen, selbst wenn es Fröste gibt.

RUF, § 161.

1922 – II – 13

Nehmet die Ereignisse des Lebens nicht zu schwer – ihre Ketten führ'n zu den Toren.

Für das Streben auf dem stein'gen Pfade sind reine Gedanken unbedingt erforderlich.

Wer davon träumt, gut zu sein, ist noch nicht gut, doch wer sich selbst hartherzig dünkt, bezeugt das Wachstum seines Geistes.

Die Seele rostet nicht und der Geist wird zum Kristall.

RUF, § 162.

1922 – II – 15

In künft'gen Schulen wird der Pfad des geist'gen Aufstieges durch jene unterrichtet, die den ganzen Pfad selbst beschritten.

Die von Mir Auserwählten werden Meine schlichten Worte dem ganzen Volke überbringen.

Und persönliche Liebe und des Volkes Liebe und die Liebe aller Welt werden dem Schöpfer Opfer sein.

Wir senden Segen und auch Hilfe.

RUF, § 163.

1922 – II – 16

Der reine Klang der Musik überträgt den Strom.

Durch schöne Klänge beten Wir.

Herz und Verstand ringen nicht, wenn man auf dem Ozean des Schaffens segelt.

Des Geistes Flug wird getragen von der Schwingung der Harmonie.

Und strahlende Worte funkeln in der Flamme der Wahrheit.

RUF, § 164.

1922 – II – 17

Der Weise kennt keine Furcht.

Ein Wunder kommt meist unerwartet.

Alles Neue hat Bedeutung – oft ist ein Stäubchen wichtiger als selbst ein Berg.

Man soll wunschträumen, der Pfad des Traumes öffnet neue Fenster.

Das Fenster führt ins Freie.

Der Wünschende empfängt.

Alles hat Bedeutung.

- RUF, § 165.** 1922 - II - 18
Wunder gescheh'n mitten im Streben nach dem künft'gen Leben.
- RUF, § 166.** 1922 - II - 19
Denkt nicht so viel ans Essen – ein Fastender, der in Gedanken nach der Nahrung sich verzehrt, ist ein Schwächling.
Es ist besser den Geist vorzubereit'n, als nur den Körper mit Heu zu füttern.
Quält euch nicht ab – sich des geist'gen Schaffens zu erfreuen, ist viel nützlicher.
Die schöpferische Tätigkeit ist auch den Finst'ren gegeb'n.
Blickt durch ein Mikroskop, das Leben wird Myriaden wunderbarer Formen dann enthüll'n.
In der Dunkelheit bemächtigt sich das Aug' des geist'gen Seh'ns besser.
- RUF, § 167.** 1922 - II - 20
Weise ist's, sich nicht zu grämen, sondern freudvoll zu streben.
Man soll denken – der Gedanke gebiert die Tat.
- RUF, § 168.** 1922 - II - 21
Erkennt in den neuen Ereignissen Anzeichen des Kampfes.
Ihr wisst bereits, wie angespannt jetzt alles ist.
Wir boten an das Glück – weh denen, die's zurückgewiesen hab'n.
- RUF, § 169.** 1922 - II - 23
Das Vorhandensein grimmiger Feinde haltet für besser, als das von lauen Freunden.
Das Licht des Regenbogens scheint nur dem Aug' des Menschen als verschwommen, denn Regenbogenfarben hab'n äußerst feine Schwingungen.
Durch den Zusammenhang von Karma und den Auren vieler Menschen sieht man die Einzelheiten.
Das Gefieder eines Vögleins sträubt sich gegen Kälte, doch die Sonne wird die Flügel wieder glätten.
- RUF, § 170.** 1922 - II - 24
Der Charakter eines Volkes wird erleuchtet durch die Schönheit seines Geistes.
Weine nicht, wo statt Tränen Pfeile nötig sind, die den finst'ren Geist durchbohren.
Ein Land wird durch die Kunst erblüh'n.
- RUF, § 171.** 1922 - II - 25
Ihr habt für Unser Werk viel Kraft und Möglichkeiten abgegeb'n, so mögen nun auch and're den Mut besitzen, für ihren Herrn Verspottung zu ertragen.
Ruht euch jetzt vor einem neuen Angriff aus, denn die letzten Tore sind sehr nahe.
Ich verkünde keine Friedenslehre, im Kampf gedenket Meines Schildes.
- RUF, § 172.** 1922 - II - 26
Ein neuer Tag bringt neue Möglichkeiten.
Das Vöglein ahnt nicht vor dem Fluge, wie es das andre Ufer des Ozeans erreichen wird.

Wenn alle gedachten Wünsche sofort Erfüllung fänden, die Welt müsste zusammenbrechen.
Fürchtet Stimmungen nicht, sie ändern sich wie Blätter.
Das Wasser der reinen Quelle löscht den Durst.

RUF, § 173. 1922 - II - 27
Euch fällt das Warten schwer, doch schwerer ist's, den Bau noch immer ohne Dach zu sehn.
Des Menschen Geist kämpft um das Gute.

RUF, § 174. 1922 - II - 28
Die Ungeduld der Reisenden kann den Zug nicht beschleunigen.
Ein neuer Umstand kann zu einem neuen Aufschwung führ'n.
Übereilet nichts – alles kommt zur rechten Zeit.

RUF, § 175. 1922 - III - 1
Ihr leistet für die Offenbarung künft'gen Lebens wicht'ge Dienste.
Die Schwierigkeiten eurer Aufgabe sind nicht größer als das Schleifen eines Diamanten.
Wie das Wasser zu der Mühle, so muss der Wille zum Guten hingeleitet werden.
Viele Dämme muss ein Müller bauen, um das Wasser auf sein Rad zu lenken.
Die Hand muss Kraft besitzen und das Aug' Sicht für jede neue Möglichkeit.
Nur jene Arbeit ist von Wert, die mit eig'ner Hand geleistet wurde.
Durch Arbeit öffnet ihr die Tore zum erstrebten Lande.
Alles ist möglich, doch denket daran, das Vorherbestimmte wird erst zur festgesetzten Frist geoffenbart.
Wer bestrebt ist, wird erreichen. Lernet vom Leben.
Wir senden euch Menschen und die Ereignisse werden den festgesetzten Lauf der Umgestaltung der Menschheit offenbaren.
Ich bringe jedem einen Talisman.
Wer Schönheit offenbart – wird gerettet.

RUF, § 176. 1922 - III - 2
Wir sind bereit zu helfen, wenn der Mensch es nicht verhindert.
Nur auf den Ruf hin öffnen Wir die Tore.
Alle Welten sind in Prüfung.
Voll von Berichten ist das Prüfungs-Buch des Schöpfers.
Und die Sonne aller Sonnen scheint zum immerwährenden Gesang des Großen Werkes.

RUF, § 177. 1922 - III - 3
Pfeile sind nötig – suche den Sinn in des Lebens Erscheinungen.
Man muss feindseligen Zerstörern den Kampf ansagen.
Der Angriff naht und der Verstand muss wissen, wie im Kampf der reine Pfad zu beschreiten ist.

RUF, § 178. 1922 - III - 4
Den Berg Morya erklimmt man nur durch Opfer.

Es ist schwer zu beten, wenn der Verstand beschäftigt ist.
 Der Wille muss die Stätte des Gebetes schützen.
 Es ist besser, die Menschen zu erkennen, als durch falschen Schein getäuscht zu werden.
 Würden die Herzen aller Menschen in Schönheit leuchten, so würde sich die Heldentat
 erübrigen, doch der Finst'ren gibt es viele.
 Deshalb muss auf den dornigen Pfad der Wahrheit hingewiesen werden.

RUF, § 179. 1922 - III - 8

Das Zwielficht wird vom Lichtstrahl leicht zerstreut.
 Vermeidet es, Schulden zu machen.

RUF, § 180. 1922 - III - 9

Denkt an die Bedürfnisse der Zukunft und verweilt nicht in der Gegenwart. Groß ist
 Meine Hilfe und unverzüglich wird sie euch zuteil.

RUF, § 181. 1922 - III - 10

Wahre Gesichter hab' Ich euch enthüllt – lernt zu unterscheiden.
 Es ist schmerzlich, das wahre Antlitz mancher Freunde zu erkennen, doch Wissen geht
 über alles.
 Wie sich das Pferd aufbäumt bei einem Hieb der Peitsche, so erbebt die Seele bei
 Ungerechtigkeit.
 Gesegnet sind die Kühnen und Gerechten!
 Der Geist ist euer einz'ger Richter – in ihm ist Gott.

RUF, § 182. 1922 - III - 12

Der Kosmos spiegelt sich in der Pupille jeden Auges.
 Und in jedem Herzen wohnt Gott.
 Weh' denen, welche Gott vertreiben!
 Es ist besser, nichts zu wissen als zu verraten.
 Der Lehrer wird den Namen Gottes in Meinem Hause aussprechen.
 Von nichts Geringerem und nichts Unbedeutenderem werdet ihr Zeugen werden.
 Die Nebel um Gott werden sich auflösen und seine Stimme wird wie ein Blitz in die Ab-
 gründe tönen.
 Neue, Neue, Neue, Wunderbare, Verstehende und Erhabene werden sich versammeln.
 Der Lehrer gab euch die Erlaubnis, Dieses Antlitz zu offenbaren, ruft das Volk unter
 Mein Dach.
 Der Berg Morya ist errichtet und vom Pflug der Arbeit schon umgeb'n.
 Entwürdigt euch nicht durch Urteile und begegnet lächelnd der Gefahr.
 Gibt es denn Gefahren unterm Schilde Moryas?

RUF, § 183. 1922 - III - 13

Man soll freudig vertrauen und warten, ohne zu erwarten.
 Erwarte nichts, doch nimm sogar des Halmes Regung wahr.

RUF, § 184.

1922 - III - 14

Ich fühle, der Staub nimmt euch die Sicht, der Kampf betäubt.
Aber dennoch wird das Wissen kommen und des Leibes Müdigkeit vertreiben.
Man muss wissen, dass das erwählte Heil zur Quelle führt.
Durch Zeichen werdet ihr des Aufstiegs Stufen bald erkennen und die vorüberziehenden
Ereignisse werden ins Buch des Lebens eingetragen.
Ich enthüll' euch alle Stufen und geradeaus führt euch der Pfad.
Der Schöpfer sucht nach Formen. Gesegnet ist das Suchen.
Entflamme, leuchte, strahle.
Der Saft des Wissens sammelt sich und die Frucht reift in des Gärtners Obhut.

RUF, § 185.

1922 - III - 15

Der Geist, er kann nicht sterben, und der Verstand kann des Schöpfers Wunder nicht
vernichten.
Ein Baum bietet mit seinem Schatten vielen Schutz.
Der Gärtner weiß, wie jeder Zweig gewachsen ist.
Die Zweige biegen sich, doch die Gestalt des Baumes erscheint dem Wand'rer mächtig,
und des Laubes Schatten bietet Obdach den Vorübergehenden.
Reine Gedanken winden sich wie Zweige, sie sind verschieden, doch ihr Wuchs kräftigt
den Baum.

RUF, § 186.

1922 - III - 16

Wenn Meine Kräfte nicht vergeblich fließen sollen, dann gehorchet – versteh't das.

RUF, § 187.

1922 - III - 17

Bei Uns, da werden reine und wahre Gedanken durch einen Talisman behütet.
Ein Talisman ist wissenschaftlich, ebenso wie ein Magnet.

RUF, § 188.

1922 - III - 18

Es gibt viele Wege, doch das Herz erkennt den nächsten.
Richtig versteh'n, heißt viel lernen.

RUF, § 189.

1922 - III - 19

Das Fundament ist tief – die Arbeiter, sie kennen bei der Grundsteinlegung nicht die Höh'
der künft'gen Türme, doch hat der Baumeister schon lange ihre Bestimmung festgelegt.
Hart und mühsam wachsen manche Werke.
Seit nicht kleinlich und lasst dem Verrat sein eignes Nest errichten.
Mit dem Blitz das Nest zerstörend, mit dem Wirbelwind den Kleinmut, so erbauen Wir
den Pfad.
Geht – strengt euch an.

RUF, § 190.

1922 - III - 22

Unergründlich ist die Ruh' des Schöpfers inmitten unzähliger Bewegungen.
Nach der ersten Ruhepause folgt die zweite.

- RUF, § 191.** 1922 - III - 23
Seid nicht beunruhigt, wenn Müdigkeit den Körper überwältigt; der Geist ist immer frei.
Auch im Kampf darf man Erholung suchen.
- RUF, § 192.** 1922 - III - 24
Prüfet das Verhalten neuer Menschen, drum sage Ich, lasst die Alten und wirket mit den Neuen.
Lächelnd öffnet des Pfades Tore.
- RUF, § 193.** 1922 - III - 25
Die Finsternis muss jetzt beseitigt werden.
Reine Gedanken mögen allzeit Mein Werk begleiten.
Achtet darauf, dass die Finst'ren den Namen eures Lehrers nicht entweih'n.
Lernet es, Nachfolger zu finden, welche die Bedeutung Meines Werkes auch versteh'n.
- RUF, § 194.** 1922 - III - 26
Meine Hand, sie weiht die Würdigen ein.
Urteilt nach Meiner Lehre.
- RUF, § 195.** 1922 - III - 27
Wir kennen des Meeres Strömung – ein Tropfen kann die Abgründe nicht füll'n.
- RUF, § 196.** 1922 - III - 29
Verworren sind die Zeiten und finster viele Kräfte, aber Mein Strahl, er wird euch stärken.
Die Hand des Schöpfers schmückt der Auserwählten Schilder mit geist'gen Offenbarungen.
Vor dem Schöpfer halten fremde Kräfte niemals stand.
- RUF, § 197.** 1922 - III - 30
Uns're Obhut ruht nicht, gerade am Pfad zu Uns.
Beobachtet die nächsten vierzig Ereignisse.
Morya beschützt!
- RUF, § 198.** 1922 - IV - 1
Es ist besser, Klarheit zu hab'n, als gerührt zu sein.
Ich lehre euch des Lebens Wahrheit.
Man muss viel wissen, um geeignet zu sein.
Man muss geeignet sein, um offenbaren zu können.
Offenbaren kann man nur das, was durch den Geist Rechtfertigung erhielt.
Wenn euer Boot nicht leck ist, werdet ihr das Ziel erreichen.
Das Segel ist gehisst und das Steuer auch geprüft.
Mein Schild wird am Ort des Kampfes euch beschützen.
Seid zum Kampfe stets bereit.
Reine Gedanken helfen euch zum Sieg.

- RUF, § 199.** 1922 – IV – 2
Des Lebens Märchen wird sich bestätigen, doch lauschet auf den Ruf der Wellen.
Unter den Begegnungen und Briefen findet die gesandten Diamanten für eure Möglichkeiten.
Haltet Umschau weit und breit.
Kämpfer, versteht!
- RUF, § 200.** 1922 – IV – 4
Jedermann betritt die Stufen seines Aufstieg's wenn er das Auferlegte trägt.
- RUF, § 201.** 1922 – IV – 5
Ich stell neue Verbindungen her und suche neue Anknüpfungspunkte.
Ich lege jene Kränze auf euer Haupt, die euch geziemen, und in der Stille bereit' Ich euch zum Kampfe vor.
Freuet euch, der Mutige, er beschreitet den richt'gen Pfad.
Die Treuen kann Ich beschützen.
- RUF, § 202.** 1922 – IV – 6
Der Lärm der Finst'ren hindert die neuen Menschen nicht am Aufbau.
Das Mehl ist zwar nicht einwandfrei, doch fehlt das Geld, um neues zu beschaffen.
Der Wissende wird siegen.
- RUF, § 203.** 1922 – IV – 7
Ja, Ja, Ja. Jedes Wort, das einigt, gleicht dem Samen einer schönen Blume.
Jeder soll einen schönen Garten hegen.
Doch wo sind die Gärtner, die die Eigenart der Saat versteh'n?
Wir lehren euch wie man ausgiebig erntet.
Wir werden das Unkraut entfernen.
Jener Boden, auf welchem Sich Gott in Freude offenbaren konnte, wird farbenprächtig blüh'n.
Wo Einigkeit blüht, dort hütet ihre Blüten.
Ja, Ja, Ja.
Die Nacht verhüllt die schönsten Bildnisse, doch wisset – das Licht kommt bald.

Wozu denn sollte man euch prüfen, wenn nicht der TEMPEL errichtet würde?
Das Modell ist schon vorhanden und das Fundament gelegt.
Gepriesen sei das Allseiende.
Keinem Geringen werdet ihr Zeugen sein. Das Leben wird sich bald erneuern – Ich habe gesprochen.
- RUF, § 204.** 1922 – IV – 8
Ihr müsst euch mühen, mit den Händen müsst ihr neue Kräfte sammeln. Ich werde helfen, doch strenget euch an.
- RUF, § 205.** 1922 – IV – 9
Der Herr, Er segnet Schild und Lanze seiner Kämpfer.

Alles ist in Bewegung – zu Ende geht die Dämmerung.
Bemerkt ihr nicht die Erregung des kosmischen Bewusstseins?
Wir kennen den Verlauf des Kampfes, des Schöpfers Plan kann nicht geändert werden.
Von Anbeginn bekämpfte Uns die Finsternis, von Anbeginn siegten Wir.

RUF, § 206.

1922 – IV – 10

Der Pfad der Tugend zeigt sich nicht im Lieder- und Psalmensingen, sondern vor allem in der Arbeit und im Dienen.

Wenn ihr dem Karma ausweicht, fällt es auf euch zurück.

Das innere Leid ist die einz'ge Aufstiegsmöglichkeit, der kürzeste Pfad.

Eines Jahrzehntes Leiden fließen bei Auserwählten wie an einem Tag vorbei.

Ein bitt'rer Kelch ist besser als ein mittelmäßiges Leben voller Unzufriedenheit.

Zahlt pünktlich eure Rechnungen, und man wird mit Ehrerbietung eure Koffer hin zum Schiffe tragen.

RUF, § 207.

1922 – IV – 11

Ein Wunder kommt stets unerwartet.

Nichts geschieht zufällig.

Ich wiederhole nochmals – fürchtet euch nicht.

Wieder gab es einen neuen Angriff – doch fürchtet nichts.

RUF, § 208.

1922 – IV – 12

Man kann im Leben an vorherbestimmten Dingen oft vorübergeh'n ohne deren Ruf zu erkennen.

Durch eine Geste könnten Wir die Angelegenheit bereinigen.

Euer negatives Karma wird durch Uns're Geste jedoch nicht getilgt.

Unser Schild schützt euch vor finst'rer Gewalt, jedoch die Begleichung alter Rechnungen ist unvermeidlich.

Die Hand des Schicksals führt euch zum Heil.

RUF, § 209.

1922 – IV – 13

Von dort, wo euer Traum entsteht,

Wohin das Opfer sich erhebt,

Wo das Unsichtbare Licht der Arbeit leuchtet,

Von dort her sende Ich euch Grüße.

Im Rauschen der Blätter,

Im Plätschern der Wellen,

Im Säuseln des Windes,

Bin Ich bei euch.

Inmitten der Grausamen und Finst'ren,

Inmitten des Verrates am Geiste,

Inmitten des Strebens und der Sorge,

Wacht über euch Mein Schild.

- RUF, § 210.** 1922 – IV – 14
Bringt Licht und blickt nicht zurück.
- RUF, § 211.** 1922 – IV – 15
Liebe auch das Gras am Wegesrand, auch dieses ist von Gott erschaff'n.
Verständnis liegt im Herzen.
- RUF, § 212.** 1922 – IV – 17
Die Bindungen mit Uns zu lösen, Uns're Kräfte erproben, zu Uns den Zugang zu verlieren,
ist gefährlich.
Dem Lichte sich zu nähern, ist kein Spaß.
Kräfte umgeb'n jede Uns'rer Bewegungen, und sobald der Morgen des Bewusstseins der
Dämmerung unterliegt, können die Schwingen die Finsternis berühr'n.
Finsternis wird die Verräter überfall'n.
In den Bergen kann man leicht die Spur verlieren.
Ist's nicht besser, die Hand des Führers festzuhalten, als auf ein rettend Licht zu warten.
Sogar über Hundegebell freuen sich Verirrte.
Ist's nicht besser, mit einem Führer zu wandern, inmitten glitzernder Schneediamanten?
Man muss versteh'n.
Man muss sich merken.
Man muss erkennen.
- RUF, § 213.** 1922 – IV – 18
Der Weg der Allgemeinheit führt nicht zum Heil'gen Berg.
Ich halte den Verrat für die schlechteste der Handlungen.
Freude ist die offenbarte Kraft des Schöpfers, welche die Finsternis der Welt erleuchtet.
Uns're Lehre führt jeden durch Arbeit auch zur Freude hin.
Ein neuer Tag bricht auf Erden an.
Jetzt gibt es keine ruhige Strömung, sondern nur noch Wirbel.
Erhellte ist Uns're Welt vom Feuerschein des Scheiterhaufens, der die abgenutzte, alte
Form verzehrt.
Des Schöpfers Weisheit verheißt uns eine Neue Welt.
Er schafft auch durch Zerstörung.
Wie sollten wir betrübt sein, als Zeugen, die den Großen Plan erkennen?
Die Tauben, die Blinden und die Sitzenbleiber sind nur Vorübergehende – schreitet voran
– der Schöpfer kommt.
- RUF, § 214.** 1922 – IV – 21
Ist euer Leben nicht wie ein Märchen?
Fliegende Teppiche sind euch ausgebreitet, also flieget in mutigem Geiste!
Auch die Bären wissen, warum sie gemeinsam schwimmen.
Wie viele nützliche Beispiele sind um uns herum verstreut!
Drum haltet aus, denn ihr wisset, Mein Schild wacht über euch.
Ich bin bemüht, eure Reise zu beschleunigen.

RUF, § 215.

1922 – IV – 23

Weder Zweifel, noch Mitleid, noch Mutlosigkeit, sondern die Zukunft liegt vor euch.
Ihr vier Wächter, hütet den Kelch des Erzengels.
Ich zeigte euch die Arche, beladen voll mit neuem Wein.
Dem Sprachrohr der Zeit gab Ich die Weisung, euch auf Meinen Pfad zu führ'n.
Unter der Decke der Erde verberge Ich ihr Antlitz.
Ich erfüllte euch mit Freude für den geist'gen Aufstieg.
Belebt ward die Erinnerung an vergess'ne Schriftenrolln'.
Ich steigerte die Urteilskraft und schlug die Bücher auf.
Kommet und empfanget.

Ein Gebet: 'Du, der Du die Stimme und den Schild mir gabst, send Du mir einen Lehrer auf dem Pfade, mein Herz, es ist geöffnet.'

RUF, § 216.

1922 – IV – 24

Die neu Auserwählten werden die Gedanken kurz und klar zum Ausdruck bringen.
Jede Zeit hat ihre Strömungen.
Einmal raubt man dem Edelstein die Fassung, dann wieder schmückt man ihn zur Unkenntlichkeit.
Des Geistes Eigenheit in fremden Hüll'n zwingt Uns, einen für Uns zwar nicht nöt'gen, doch einen Weg zu finden, der Menschen überzeugt.
Man zieht Gartenwege den unbekanntem der Wildnis vor.
AUM und JEHOVA sind wie zwei Pfeiler ein und desselben Portals.
Beide sind Erklärungen des einen Zuganges zum Leben.

RUF, § 217.

1922 – IV – 25

Nachts lehren Wir, am Tage schreiben sich die Menschen dies selber zu.
Der Hauptteil Uns'res Daseins liegt in der Nacht – das Aug' sieht den Abgrund und das Ohr verspürt den Wind.
Wächter, denk an den anvertrauten Schatz.
Ich meine, Unser Ruf verleiht ein größ'res Wissen als die Überlieferungen des Altertums.
Unheil naht – Ich lehre euch, es zu ertragen.
Die Hand des Schöpfers enthüllt zwei Sphären.
Es wird empfohlen, den geist'gen Pfad zu wählen.
Die Hundemeute knurrt, die Eule lässt im Dunkeln ihre Augen blitzen.
Doch Wissende, sie zittern nicht.
Ich sende euch den Schild – schauet und wendet euer Glück nicht ab.
Der Morgen ist oft nebelig und Kälte dringt ins Herz.
Ihr aber wisst – das Glück muss kommen.
Erwärmt euch mit dem Feuer des Bewusstseins der Zukunft.
Die Dämm'rung währt nicht lange, ja, ja, ja.
Die geist'ge Auseinandersetzung wütet, klar vernimmt das Ohr den Lärm.
Ja, ja, ja, so seid mit Energie erfüllt!

RUF, § 218.

1922 - IV - 26

Lasst uns in Güte, ruhig und sachlich sprechen.
Nicht für Mich, sondern für euch sprech' Ich von Vertrauen.
Die Sendungen zerschellen am verschloss'nen Herzen.
Unnützes Gerede verfärbt die Ströme.
Emanationen der Gereiztheit behindern gute Gedankensendungen nicht nur, sogar die Wirkung solcher wird abgewehrt, wie mit dem Stachelpanzer eines Igels.
Erkennen wir den Unterschied zwischen beflügelnden Gedanken und abwehrenden Stacheln.
Der beflügelnde Pfeil gleicht einem Rettungsring, wenn aber der Stachel des Zweifels die Sendung abweist, entsteh'n außerordentliche Schwierigkeiten.
Uns senden Höh're den Segen.
Wir geb'n ihn der Menschheit weiter, doch wenn ihr das gesandte Heil zurückweist, wird euch des Bösen Welle überfluten.
Die höchsten Organe liegen verborgen im Gehirn.
Bald werden sich diese Zentren den Menschen von neuem eröffnen.
Der Baum der Erkenntnis wird neu erblüh'n.

RUF, § 219.

1922 - IV - 28

Die Dämm'ung währt nicht ewig – der Sturm muss überstanden werden.
Versteh't, euch zu beeilen und seid entflammt!

RUF, § 220.

1922 - V - 1

Freudenströme füll'n das Gedankenmeer des Schöpfers.
Wenn ihr der Freude Tropfen in die Seele einflößt, so bringet ihr ein Opfer dem Schöpfer aller Welten.
Die Erleuchtung geht ins Unbegrenzte. Lehrend, lernet!
Die Freude zu lehren, ist kein Irrtum.
In Freude blüht ein jeder Baum, und wirft er seine Blätter ab, grämt er sich nicht, er denkt schon an den nächsten Frühling.
Wieder wurde euer Geist während des Kampfes von Blumen abgelenkt, doch die Menschheit ist noch weit entfernt vom Blumenparadies.
Ich wiederhole: Liebet die Schönheit, selbst unter Tränen, bis ihr das Ziel erreicht habt.

RUF, § 221.

1922 - V - 2

Die ird'schen Ausstrahlungen sind manchmal schwierig zu ertragen.
Man wird an euch herantreten, d'rum entwickelt Feurigkeit, sie wird gebraucht.
Ihr dürft niemals zögern, Licht zu bringen.
Verschließet nicht den Pfad für Neue, die bei euch klopfen.
Die alten Formeln sind unbrauchbar geworden.
Wer die Schönheit kennt, der wird den Wand'rer nicht verwirren.

RUF, § 222.

1922 - V - 3

Der Organismus benötigt den Zustrom von Prana.
Ist der Organismus übermüdet, so wird er von fremden Kräften beeinflusst.

Richtet euer Streben nach jenen Ideen, die alle Weltreligionen gemeinsam hab'n.

RUF, § 223.

1922 – V – 4

Trübe brennt das Licht der Welt, daher ist jeder Wunsch zu dienen besonders kostbar.
Aber beachtet – durch Ausgeglichenheit und Tätigkeit ist Uns am besten gedient.
Nicht um in Erscheinung zu treten, sondern zum Wohle ruf' Ich.
Diesen Schwingen kann Feuer nichts anhab'n.

RUF, § 224.

1922 – V – 9

Habt einen feurigen Geist, denn im Geiste liegt die Wahrheit.
Erfasst die große Weite des geoffenbarten Geistes.
Ihr habt zum Fluge Schwingen, drum denkt nicht an Sturz.

RUF, § 225.

1922 – V – 10

Schonet die Kräfte, um bis zum Kampfesende durchzuhalten.
Lenket die kräft'gen Wellen und überspringt damit des Bösen Abgrund.
Rufet die Kräfte des Noumen⁷ und durchbrecht mit dem so geschaff'nem Terafim⁸ des Bösen Festung.

RUF, § 226.

1922 – V – 13

Ich spreche zu euch, Ich erteile einen Auftrag, mit dem Wunsche zur Heldentat erfüll' Ich euren Geist.
Seid nicht nur standhaft im Vertrauen, sondern auch im Aufbau.
Euer Vertrauen zu Mir bestätigt Mich als Baumeister, ihr aber müsst bauen.
Was man sät, das wird man ernten.
Wer Feigen ernten will, muss einen Feigenbaum pflanzen.

RUF, § 227.

1922 – V – 14

In der Neuen Welt werden Rassenunterschiede keine Rolle spielen.
Schwätzt nicht über Rassen, sogar die Tropfen verschied'ner Meere gleichen sich.

RUF, § 228.

1922 – V – 15

Das Erscheinen Meines Schildes ist vorherbestimmt.
Die Offenbarung Meiner Weisheit bringt der Neuen Generation das Glück.
Seht in der kommenden Erleuchtung der Menschheit eine Stufe in die Neue Welt.
Erkenntet Uns're Offenbarung als die Stunde der Wächter dieser Welt.
Befolget Meine Weisungen!
Erfüll't Uns'ren Auftrag!
Bringt Licht und gebt der Schönheit Raum.
Mit Unentschlossenen erzielt man keinen Fortschritt.
Mit Gerümpel ist kein Aufbau möglich.
Im Pfeifen kann man sich nicht messen mit dem Zeisig.

⁷ **Noumen** – das mit dem Geist zu erkennende

⁸ **Terafim** – Gegenstand oder auch nur Gedeckenengebilde, der/das bewusst mit psychischer Energie aufgeladen wurde, um eine bestimmte Wirkung hervorzurufen.

Verdorb'nes Brot soll man nicht kosten.

In einer raucherfüllten Luft kann man nicht atmen, doch für die Schwingen, die in der Morgensonne sich erheben, und für das Rennpferd vor Beginn des Laufes, und für das Lied, das bis zur Mitternacht erklang, ist der neue Tag nicht schrecklich und auch nicht grausam.

Der Stern ist jenen nahe, die den Terafim gefunden hab'n.

Sendet ein Lächeln zu den Sternen.

Im Hause angekommen, empfinden wir Ihn nicht, da wir in Ihm sind.

RUF, § 229.

1922 - V - 16

Wie ein reines Gemüt entfaltet werden muss, so spannet die Saiten eures Herzens an.

Die Lehre wird immer fortgesetzt.

Man soll nicht lange warten.

Lächeln, lächeln, lächeln.

Wie der Stahl gehärtet wird durch Feuer, so wächst die Geisteskraft durch Prana.

Vom Flug der Kraniche kann man viel lernen.

Vieles muss man erfahren auf dem Flug ins wunderbare Land.

RUF, § 230.

1922 - V - 17

Unter Fremden und inmitten störender Elemente ist der Aufenthalt schwierig, drum seid auch ihr geneigt, davonzufiegen.

Mitgefühl zu zeig'n, den Menschen zu gefall'n und freundlich sie zu grüßen, ist nicht immer leicht.

Wer mit Mühe sät, der wird mit Freude ernten.

RUF, § 231.

1922 - V - 23

Man soll Findigkeit als Lehrfach unterrichten, es ist notwendig schlagfertig zu sein, denn jeder Moment birgt and're Möglichkeiten. Die Vernunft muss gelenkt werden - zum Lichte.

Altehrwürdige Bücher setzen Staub an, jedoch der Geist erhebt sich nur ohne Staub.

Diese Bürde lastet auf uns.

Singt! Gesang erschreckt die Wölfe.

Das Singen ist des Wand'ers Lust.

Drum singet auch alleine Lieder.

Rastet nicht unnötig.

RUF, § 232.

1922 - V - 25

Das Tilgen alten Karmas ist Pflicht, doch noch bedeutungsvoller ist die Kür.

Karma ist Grundlage der Auswahl, denn nur ein Auserwählter kann mit einer Mission betraut werden.

Der Schöpfer lächelt nicht aus Anerkennung, sondern aus Freude über eures Herzens Feuer, sobald die Sonnenaura über eurem Haupte strahlt.

So wie ein Baumstamm noch an Kraft gewinnt, sägt man die überflüssigen Äste ab, so wird der Geist durch Ablegen der nied'ren Gewohnheiten geläutert.

Durch Mut werdet ihr besteh'n.

Durch Findigkeit werdet ihr erreichen.
 Besser ist's, sich zu beeilen, als in Erwartung zu verschlafen.
 Zimmert zuerst die Balken – errichtet dann das Haus.

RUF, § 233. 1922 – V – 26

Das Wesentliche nimmt der Mensch nicht wahr, es scheint für ihn unnützer Staub zu sein.
 Nicht nur in überraschenden Ereignissen zeigt sich die Hand des Schöpfers, sondern auch in der Bewegung der Atome.
 Offen sind die Tore, hütet das Licht.

RUF, § 234. 1922 – V – 29

Nach Origenes wurde das Christentum verfälscht.

RUF, § 235. 1922 – V – 30

Beachtet die Macht des Geistes – seine Kraft ist unerschöpflich.
 Das Wort ist der geringste Teil.
 Der Wirbelwind ist nur eine Ausdrucksform der Bewegung.
 Der Schnee ist nur eine Ausdrucksform der Kälte.
 Das Wetterleuchten ist nur eine Ausdrucksform des Gewitters.
 Das Wort ist nur eine Ausdrucksform schöpferischen Denkens.
 Die Quelle der Ideen erleuchtet nur selige Augen.
 Die Saite hoher Spannung erklingt nur dem hellhörig' Ohr.
 Man könnte erschrecken und erlahmen bei der Erkenntnis seiner Nichtigkeit.
 Die Größe uns'res Schöpfers aber, stellt ein Sandkorn gleich dem Berge.
 Die Erkenntnis der Unbegrenztheit hat begonnen, sie zieht in jedes Haus und jedes Herz.
 Öffnet und gewähret Zutritt.
 Die Blätter wachsen jeden Tag, die Blüten aber nur zu ihrer Zeit.
 Wie durch ein Wunder wächst der Baumbestand im Nu.

RUF, § 236. 1922 – VI – 1

Der Falke fliegt nicht mit angelegten Schwingen.
 Der Hirsch bremst nicht vorm Sprung über die Kluft.
 Wer den Erfordernissen der Zeit gemäß handeln will, darf nicht zögern.
 Weder Ebbe noch Flut, sondern die Strömung in kosmischer Schönheit treibt das Boot.
 Die Segel sind gehisst und der Hafen ist bestimmt.
 Mein Schild erstrahlt, und aus den Schultern leuchten auf die Strahlen der Heldentat.
 Verstärken werd' Ich Mein Licht und die Füße euch beflügeln.
 O du langer Pfad, ich werde Blitze auffangen und auf diesen den Abgrund überqueren.
 Mich in den Wirbelwind hüll'n und so die Höh'n erklimmen.
 Wo ist meines Pfades Staub geblieben?
 Wo die Glut, die sengende?
 Wo der Wolkenbruch, der die Saat wegspült?
 Meine Füße, sie sind unversehrt, und Dein Ring steckt fest an meiner Hand.
 Herrscher siehe, es nähert sich ein Falke.

Ich trage euch, überschütte euch mit Fürsorge.
Meine Fürsorge – sei euch Freude!

RUF, § 237.

1922 – VI – 2

Ich spreche von der Erweiterung des Bewusstseins, sie erfolgt allmählich, fast unmerkelt, wie das Wachsen des Grases.

Vor allem darf man dem Essen keine übertriebene Bedeutung beimessen.

So wie man die schönen, reifen Früchte für den Korb auswählt, so werden auch reife Geister gesammelt.

Dort, wo noch immer Unreife der Menschen besteht, werden auch diese Früchte jetzt weggeräumt.

Die Menge staut sich vor der Neuen Welt, doch sie kennt den Zugang nicht.

Leicht sind die Stufen hin zum Geiste, wenn man verzichtet auf die ird'schen Wünsche.

Gesegnet seid ihr, die ihr nach Schönheit strebt.

RUF, § 238.

1922 – VI – 3

Man muss alle Kräfte des Universums auf das Erblüh'n des Geistes richten.

Müdigkeit verlangt Regenerierung des Organismus.

Für die geist'ge Entwicklung ist's erforderlich, das Ziel zu kennen.

Auch für den Müller ist's besser alle Winde zu nützen, um schneller Mehl zu mahlen.

Das Studium aller Naturerscheinungen und das Versteh'n ihrer Schönheit beflügelt den Menschen.

Man benötigt nur den Schlüssel um das Gefängnis aufzuschließen, jedoch Flügel um sich zum Lichte zu erheben.

Für jedes Gefängnis gibt's den richt'gen Schlüssel.

Aber es naht die Zeit, in der verhasst sein wird den Menschen jener Schlüssel.

Einen Zufall gibt es nicht.

Ich muss euer Bewusstsein durch die Kraft des Geistes stärken.

Nach den groben Schallwellen erreicht man die Gedankenwellen der Menschen, sogar zu den Wellen der Pflanzen gelangt man noch, doch dann versagt das feinste Ohr, um in den Wellen der Harmonie des Universums zu versinken.

Die Müdigkeit des Körpers rührt von eurem Streben nach Errungenschaften her.

Ein Erfolg ist sichtbar und wächst wie ein Kristall, der mit Erfahrung angereichert ist.

Wir verfolgen mit Besorgnis Uns're Schwimmer.

Doch wenn die Meeresswelle Salz in eure Ohren peitscht – fürchtet euch nicht, Wir sind mit euch.

Über den Abgrund setzet euren Fuß.

Jenseits des Abgrunds gibt es keine Furcht.

Beängstigender als ein Abgrund sind für den bestrebten Geist Unfreiheit und Bequemlichkeit.

Richtet euren Geist zu Uns.

Ihr nehmt die Wolken nicht mehr wahr, doch Wir.

Bestrebung, sie schafft Wunder, doch darüber zu urteilen überlasset Uns.

RUF, § 239.

1922 - VI - 6

Der Wohlgeruch von einst wandelt sich schon morgen in Gestank.
Das Lied von einst werdet ihr als Lärm empfinden.
Der Waffenschild wird zum Ofenschirm.
So wächst der Geist durch weltliche Erfahrungen.
In einem kleinen Raum, auf einem kleinen Teppich habt ihr eure alten Gewohnheiten abgelegt.
Was könnten nun der Schnee der Berge und die sonnigen Bäche noch abwaschen?
Der befreite Geist wird eine neue Hülle erhalten.
Wir freuen Uns mit euch, Veränderungen an den Menschen wahrzunehmen.
Es ist, als ob der Vorhang eines Fensters weggezogen wurde, die ganze Einrichtung des Hauses sichtbar machend.
Leicht kann man einen Rat erteilen, wenn man ihn aus einem Buche liest.
Ja, ja, ja.
Unter Meinen Augen verändert ihr euch sichtbar.
Wir offenbaren uns in eurer Entschlossenheit, leicht ist's, am Abgrund entlang zu gehen, wenn man den fliegenden Teppich kennt.
Beachtet alles.

RUF, § 240.

1922 - VI - 8

Mutter, während du auf dem Markte warst, klopfte ein Kaufmann bei uns an – dein Halsband wollte er eintauschen.
Für die roten Steine, wollte er solche mit blauem Feuer geb'n.
Mutter, wir wussten nicht, welche Farben schöner sind.
Groß war der Kaufmann und schwarz sein Bart.
Was hätten wir tun soll'n, Mutter?
Wollte uns der Kaufmann betrügen.
Rot wie Blut sind deine Steine,
dein Halsband funkelt voller Feuer.
Was hättest du getan, Mutter?
Wir werden den Kaufmann nicht mehr hereinlassen.
Doch, warum weinst du?
Ein Stein erglüht jetzt in blauem Feuer!
War er vielleicht ein Zauberer? ...
Kinderhände erkennen Steine nicht, sie greifen meist nach roten.

RUF, § 241.

1922 - VI - 9

Inmitten des Alltags suchet das Licht.
Das Wachstum des Vertrauens auf die gesegneten Kräfte wird das Bewusstsein der An-klopfenden stärken.
Weil sie den Geist verlachten, verleumdeten und lästerten, blieben die Kleinmütigen vor der Festung der guten Taten liegen.
Zeichen des ew'gen Lebens werden den kleinsten Geist auch zum Erwachen bringen.
Liebe Krämer, habt ihr einen Vorteil, wenn ihr euch selbst betrügt?
Armselige Regenten, ist's nicht lächerlich, Gefängnisse zu bauen?

Grausame Weise, ist's nicht beschämend, eure eig'ne Meinung zu verleugnen?
 Und ihr, Kinder auf der Straße, vergesst nicht, dass der Stern zwischen den Häusern
 keine Lampe ist.
 Ihr taucht, fliegt und hört Sendungen aus weiter Ferne, wo aber sind die Perlen eures
 Geistes?
 Wohin wollt ihr euch wenden?
 Ein fremder Ast durchbohrte eure Schwingen, drum habt die Richtung ihr verloren.
 Für die Ohren ist der Schmutz sehr schädlich, Ich spreche hier als Arzt.
 Mein Arzneimittel ist einfach, und Meine Posaune betäubt auch nicht – auch des Grases
 Wachstum unterliegt den Gesetzen.
 Begreife, Herz, und mit einer Träne spüle schnell den Riegel weg.

RUF, § 242.

1922 – VI – 10

Selbst Grashalme speichern das Sonnenlicht.
 Warum sollte Licht dem Aug' des Menschen schädlich sein?
 Ein Schild wehrt Aussatz nicht ab.
 Auch ein Helm ersetzt nicht den Kopf.
 Unser Ruf ist einfacher als selbst die Bitte eines Kindes.
 Empfanget deshalb den aufbewahrten geist'gen Schatz.
 Der Dumme erntet wenig.
 Doch wir geb'n besten Samen billig ab.
 Ist's denn möglich, dass ihr euch unwissend selbst vernichten wollt?
 Ich fleh' euch an und warne euch zugleich, dies nicht zu tun.
 Wenn sich der Schleier hebt, wird man viel Neues seh'n.
 Brillen werden die mit Staub gefüllten Augen nicht mehr retten können.
 Gehet zum geist'gen Arzt.

RUF, § 243.

1922 – VI – 11

Die Hand der Finsternis verbirgt die geist'gen Perlen.
 Jedoch das Aug' des Lichtes fordert den geraubten Schatz zurück.
 Für das Aug' des Adlers gibt es keine Finsternis.
 Enthüllt den neuen Schatz!
 Lasst die Neue Lehre Tag und Nacht im Leben wirken.
 Ich spüre, das Glück wird sich euch nähern.

RUF, § 244.

1922 – VI – 13

Wenn man uns zum Kampfe zwingt und wir uns dem Bösen widersetzen müssen, werden
 wir da nicht fanatisch sein?
 Wo liegt die Grenze der Gerechtigkeit?
 Nur wer in der Schule der Harmonie erzogen wurde, wird die Weisungen des Herzens fühlen.
 Unser Schüler kämpft, indem er seinen Geist zu Uns herwendet.
 Er zögert nicht, den Feind zurückzuschlagen.
 Nicht Ruhe, sondern Findigkeit beherrschen Uns're Kämpfer.
 Wachsam sind ihre Augen, wenn Wir zur Tat sie ruf'n. So sagt es jenen, die meinen, dass
 Wir euch von der Arbeit ferne halten.

RUF, § 245.

1922 - VI - 14

Ich lehre eins zu sein mit eurem Schicksal.
Man muss den richt'gen Augenblick erkennen.
Auf das rechtzeitige Erfassen der Fristen beim Aufbau eines Kosmos kommt es an.
In Harmonie verlaufen diese Fristen mit Magnetismus des Kosmischen Willens.
Die führende Hand beschützt den Geist.
Wie ein Steuermann verbindet sie Willen, Fristen und Energien.
Deshalb müssen Uns're Schüler den Atem des Lebens erlauschen können.
Finst're Unwissenheit und unzufried'ne Miene – dürfen euer Antlitz nicht sein.
Mein Schild – ist der Reinen Zuflucht.
Meine Pfeile sind Schwingen für die Treuen.
Mein Schwert ist eine Fackel für die Mutigen.
Mein Lächeln ist das verheiß'ne Glück der Weisen.
Mein Herz – sei eure Wohnung.
Euer Tempel – ist Mir ein Wunder.
Versuchet, Sankt Ursula und Antonius im Leben nachzuahmen.
Ich denke – ihr könnt Meine Gebote versteh'n.

RUF, § 246.

1922 - VI - 15

Von Uns'ren Bestrebungen auf des Berges Gipfel werdet ihr vernehmen.
Von Uns'ren geoffenbarten Träumen werdet ihr noch lesen.
Von Uns'rer Erscheinung werdet ihr erfahren, und dennoch werden viele dies nicht glauben, denn unsichtbar belehren Wir jene, die anklopfen.
Entschlossen weisen Wir Verräter ab.
Ernsthaft sollt ihr über Unser Dasein reden.
Seht! Die Neuen zeig'n Zeichen des Versteh'ns.
Schafft aber Feinde fort, den Neuen würden sie gefährlich werden.
Mit einem Lächeln hört euch Gegenargumente jener Wissenschaftler an, die nichts erkannten.
Des Adlers Aug' hält Wache über euch.

RUF, § 247.

1922 - VI - 17

Beim Zuhören seid wachsam!
Ein lauschend Ohr hüllt sich in Schweigen.
Nach dem Lärm herrscht große Stille.
Mitten im Kampfe fällt die Stille besonders auf.
Was heute unerreichbar scheint, wird morgen leicht erfassbar sein.
Die Schwierigkeiten auf dem Pfade hängen von den Gewohnheiten des Körpers ab.
Bewahrt deshalb die Kinder vor Gewohnheiten – wie Schalen müssen sie sich lösen.
In den Ecken wimmelt es von Ungeziefer, das die Wände eures Hauses wird vergiften.
Damit fesselte die Finsternis die Menschen, doch der Blitz des Schwertes wird die Dunkelheit zerstreuen.
Das Licht wird kommen.

- RUF, § 248.** 1922 – VI – 18
Für den Strom ist reine Luft erforderlich.
Denkt an die Elektrizität nach dem Gewitter.
Wunder können überall gescheh'n, doch das Erfassen hängt vom geist'gen Zustand ab.
- RUF, § 249.** 1922 – VI – 20
Das Zeitalter des Geistes naht.
An seiner Schwelle vermengt sich Licht mit Finsternis im menschlichen Bewusstsein.
Von der Nacht zum Morgen ist der Übergang fürs Aug' kaum wahrnehmbar.
Heilig sei euch das Haus des Herrn.
Bringt keinen Staub und keinen Ärger mit und unterdrückt den Hunger, wenn ihr euch dem Antlitz der Erkenntnis nähern wollt.
Des Geistes Streben bringt euch leuchtende Glückseligkeit.
Segen stählt die Rüstung.
- RUF, § 250.** 1922 – VI – 21
Neue, Neue, Neue werden kommen.
Zählet die Freunde und weiset auf die Tore zum künft'gen Aufstieg hin.
Verstärket eure Schwingen, damit der Feinde Pfeile ihre Kraft verlieren.
Lernet fliegen.
- RUF, § 251.** 1922 – VI – 22
Wem die Zeit des Aufstieges zu lang erscheint – der möge sich nicht nähern.
- RUF, § 252.** 1922 – VI – 23
Ihr legt ein neues Fundament, die Schönheit zu erneuern.
Mit euch beginnen Wir die Neue Lehre.
Die Flut wird von der Ebbe abgelöst.
Die neunte Welle – ist die höchste.
Ich wünscht', Ich könnt' euch den großen Kampf in Uns'ren Tagen zeig'n.
- RUF, § 253.** 1922 – VI – 24
Wer weist die Lehre der Hoffnung, der Tat und des Mutes zurück?
Wem erscheint die Zeit des Wissens als schrecklich?
Wer erblasst vor dem Antlitz der Liebe?
Wem graut vor den Schwingen der Engel?
Solche können Wir nicht brauchen!
Der Tempel leuchtet, und Unser Pfad wird schon beschritten.
Jeder Morgen bringt uns der Sonne näher.
Glücklich ist, wer den Tag nützt und mit dieser Perle der Sterne einherschreitet.
Diese Perle verliert nie ihren Glanz, und ihr Armen, worin werdet ihr einen dauerhafteren Schatz finden?
Lasst uns die Werte schätzen, doch nicht in Geldeswert.
Die Kellergewölbe sind gefüllt mit Gold, Ich werde dies ird'sche Metall durch etwas Neues ersetzen.

Ein gold'ner Schild ist unbrauchbar.

RUF, § 254.

1922 – VI – 26

Entfaltet Weisheit, Ich spreche über Tätigkeit.

Beginne jeden Tag mit frohem Mute!

Doch Tätigkeit kann wertlos werden, wenn ein Geschrei der Unwissenheit von den Verteidigern der reinen Stadt erhob'n wird.

Die weitreichende Hand des SÄMANNNS besiegt des Bodens Härte.

Die Hände Seiner Söhne werden das Gleiche tun und ihre Körner streuen.

Die Zeit der Taten ist gekommen.

Betrachtet die nächsten Tage als Schwelle winterlicher Tätigkeit.

Setzt eure Kräfte in die Tat um!

Das Heer war nie in solcher Tätigkeit.

O du scharfes Schwert!

O du vernichtender Hammer!

Ich komme, Baumeister!

RUF, § 255.

1922 – VI – 27

Seid findig – handelt!

RUF, § 256.

1922 – VI – 28

Wir sprechen nur einmal.

Wiederholet keine Frage.

Was nicht verstanden und nicht angenommen wurde, ist verloren.

Man kann aufs Neue lernen und wieder aufsteig'n, doch nur auf späteren Stufen.

Deshalb seid aufmerksam und sparet eure Kräfte.

Leichtsinn und Gleichgültigkeit sind schädlicher als Müdigkeit.

Seid wie beim Hausbau – ständig tätig.

Scheut keinen Tropfen Arbeit.

Es ist besser Fehler zu begeh'n, als untätig zu sein.

Eilt in den Hafen, für jeden steht ein Schiff bereit!

RUF, § 257.

1922 – VI – 29

Ist's denn so schwer, gerecht zu sein?

Ein Kind hat mehr Gerechtigkeitsgefühl als mancher Richter.

Greise und Kinder sind die besten Richter.

Menschliches Urteil ist meist lächerlich.

Menschliche Gesetze hab'n den Zugang zu gerechtem Urteil ganz versperrt.

Lernet zu urteilen nach dem Gesetz der Sterne.

Versteh't es, geschloss'nen Aug's zu urteilen.

Das dem Aug' verborg'ne Licht zu finden, ist nicht schwer.

Trägheit, Undankbarkeit, Unwissenheit und Grausamkeit treiben die Menschen.

Blinde Wanderer, wo bleibt die kindliche Gerechtigkeit?

Reinigt euch vom Schmutz der Gewohnheiten!

RUF, § 258.

1922 - VI - 30

Einige wohnen in Kellergeschossen, Andre drängen sich auf Dachböden zusammen, Vielen genügt ein Zimmer einer fremden Wohnung, Manche hab'n jedoch ein ganzes Haus. Ich will denjenigen ein Haus geb'n, die mit Uns sind.
Ist's nicht schön, im eig'nen Haus zu wohnen?
Und ist's nicht herrlich, den Sonnenaufgang auf der Terrasse seines eig'nen Gartens zu bewundern?
Und wie billig bieten Wir euch dies Haus an!
Worte von Herzen und Taten in Schönheit sind doch kein hoher Preis!
Erkennt die Vorteile Meiner Worte und versteh't diese auch im ird'schen Sinn.

RUF, § 259.

1922 - VII - 2

Schöpfer, beflügle meinen Geist, wenn sich der Sturm wieder legt.
Donner erfüllt die Stille der Nacht.
Blitze leuchten vor meinem Fenster.
Ist's denn möglich, dass bei diesem Unwetter der Bote kommt?
Doch ich weiß, die Frage ist nicht angebracht, der Bote wird kommen.
Lehrer, mein Verstand kämpft mit dem Schlaf und mein Aug' sieht nicht in Finsternis.
Ich werd' einen Hammer vor die Tür hinlegen.
Der Bote soll das Schloss zertrümmern.

Ist denn ein Schloss noch nötig, da die Botschaft doch ihr Ziel erreichte!?

RUF, § 260.

1922 - VII - 3

Herrscher, warum darf ich nicht alle Früchte Deines Gartens sammeln?
Wo sind denn deine Körbe, Schüler?
Herrscher, warum gießt Du nicht Ströme Deines Segens auf mich aus?
Wo sind denn deine Krüge, Schüler?
Warum, o Herr, sprichst Du nur leis' und verkündest Deine Wahrheit nicht mit Donner?
Wo sind sie denn die Hörer? – Außerdem ist Donner in den Bergen besser hörbar.

RUF, § 261.

1922 - VII - 4

Menschen sammeln sich, die Erfahrung wächst, so wird es leichter, Hilfe euch zu senden.
So die Segel hissend, kann die Fahrt des Schiffes beschleunigt werden.
Einfach, leicht und hoch tragt ihr die Lasten, unbemerkt wie den Blütenstaub der Blumen.
Gestaltet den Aufstieg noch einfacher, leichter, höh'r und freudvoller.
Achtet nicht auf die Beine, wo schon Flügel an den Schultern wachsen.

RUF, § 262.

1922 - VII - 9

Warum werden gegen Lebensende die Augen weitsichtig?
Die Erfahrung richtet unser Aug' in die Ferne und die Gegenwart wird überschattet.
So schreitet denn auch ihr voran, der Zukunft Wissen euch bewahrend, und ohne zu versinken in dem Sumpf der Gegenwart.
Tätigkeit geht über alles.

Wahrlich, Ich sage euch: Ein Vogel ist in seinem Flug oft nützlicher als ein bequemer Mensch.

RUF, § 263.

1922 – VII – 11

Ich spüre es, Uns're Feinde werden durch unsichtbares Feuer bezwungen werden.

Die Zeit des Wirkens ist gekommen.

Eignet euch an – Ergebenheit und Tapferkeit.

Ich bedeck euch mit dem Helm des Vertrauens, dem Panzer der Ergebenheit, so erhaltet Ihr den Schild des Sieges.

Kennzeichen des Sieges wird die Liebe sein.

Der Verstand nimmt täglich zu.

Güte ist der Vorbote des Glücks.

Die Brücke zu Uns – die Geistigkeit – kann Berge sowohl entsteh'n als auch sofort verschwinden lassen.

Und dieser Abgrund kann selbst mit den Steinen aller Berge nicht mehr aufgefüllt werden.

Deshalb hütet den erblühten Adamant⁹.

Auf Eis blüht er nicht.

Leicht ist's, sein Gärtner zu sein, doch schwer war die Aufgabe den Samen zu beschützen.

Wenn euch der Schöpfer die Kraft verlieh, eine Brücke zu Uns zu schlagen, dann behütet diese Flamme auch.

Und zeigt den Wanderern den Pfad.

RUF, § 264.

1922 – VII – 12

Meine Lippen werden stumm und den Schild der Barmherzigkeit kann ich nicht mehr festhalten, wenn die Liebe flieht.

Wenn meine Schwingen in der Nacht sich schließen, werde ich am Morgen niederstürzen.

Was werde ich dann statt der Flügel nehmen, um die Morgensonne zu begrüßen?

Wohin entschwand mein Lächeln?

Und welche Falten legten sich auf meine Stirne?

Wo ist das frohe, leuchtende Wort, mit welchem ich das Licht begrüßen werde?

Ist das nachahmungswürdig?

Ich ruf' und bestätige die Liebe.

Ich habe gesprochen.

Schätzt nicht die sogenannten Besserwisser!

Nehmet an das Wissen des berufenen Lehrers.

Ich habe gesprochen.

Die Worte des Lehrers entfernen das Schloss.

Legt euer Herz auf den Morgenstrahl des Lichtes und Ich werde euch schützen.

Öffnet das Aug' für die Wellen, und Ich werde euch schützen.

Für Mich ist's beglückend, den geist'gen Schatz zu schützen.

RUF, § 265.

1922 – VII – 13

Es naht die Zeit, in der vollendet wird der Neue Tempel.

⁹ **Adamant** - konzentrierte Geistigkeit, geistige Verbindung zur Hellen Hierarchie

Wendet euch ehrerbietig hin zum Tempel, und wenn Ich mit euch den Bau betrachte,
werden wir gemeinsam dem Schöpfer ein Gebet darbringen.

Ich belohne nach Anstrengung und Verdienst.

Wir vereinigen die glücklichen Gläubigen.

Wir senden neue Zeichen und werden die Segel setzen.

Begreifet, Gottes Dienste sind nicht käuflich.

Das Gold hat die Religion erstickt.

Der gold'ne Schild hat keinen Wert von Dauer.

Ich ruf' die Weisen.

Neue und Brauchbare werden sich sammeln, und der Baum der Eintracht wird erblüh'n.

RUF, § 266.

1922 – VII – 14

Man wird fragen: Wo sind denn eure Beweise?

Gibt es doch jetzt so viele falsche Propheten.

Antwortet: WIR urteilen nur nach Taten.

Ein falscher Prophet führt hin zur Lüge.

Die Lüge endet im Bösen, und so könnt ihr des Drachens Spur verfolgen.

Deshalb vermerken Wir nur Taten.

Der Lehrer kennt uns'ren Pfad genau, d'rum ergeb'n wir uns Seinem Willen und hör'n
nicht mehr auf die Stimme der Versuchung.

Urteilet nur nach Taten.

Ich habe gesprochen.

RUF, § 267.

1922 – VII – 15

Mit der Sichel ernte händisch ab das Feld und bring mit Sorgfalt jede Ähre in die Scheune.

Die Windmühle trennt die Spreu von reinen Körnern.

So suchen Wir der Zukunft Träger aus.

Ich habe gesprochen.

Nichts wird ohne Grund zerstört.

An jeden richtet sich der Ruf.

Doch taube Ohren vernehmen nicht der Engel Posaunen.

Noch schwerer als einstmals die Mauern Jerichos zerfällt das Gebäude der Alltäglichkeit.

Sind eure Ohren frei von altem Kehrlicht?

Ich habe gesprochen.

Was soll mit Drohenden gescheh'n?

Was mit den Sitzenbleibern?

Was soll man denn mit jenen machen, die behaupten, die Zukunft schon zu kennen?

Zurzeit gibt es viele Besserwisser, doch diesen sage Ich: Öffnet die Ohren und waschet
eure Hände, bevor ihr mit dem Geschrei beginnt.

Ich rede und rede, Ich habe zu ihnen gesprochen.

Ich SELBST bestätige:

Dem Treiben werde Ich ein Ende setzen, wenn die Zeit dafür gekommen ist.

Doch nun gehet.

Meine Hand wacht über euch.

Ja, ja, ja!

Umgeb'n von Gefängnissen, umgeb'n von Mord.
Umgeb'n von unverantwortlichem Schweigen, umgeb'n von Aufruhr.
Umgeb'n von diesem und von jenem.
Denket an Mich.
Meine Kraft ist stets mit euch.
Schüler, sag, fürchtet eine Muschel etwa den rhythmischen Schlag der Wellen?
Drum fürcht' auch du den Schlag der Wellen nicht.

RUF, § 268.

1922 - VII - 16

Ich denke, der Geist findet sich überall zurecht.
Wie der Leuchtturm dem Seemann Tag und Nacht zur Rettung leuchtet, so sollten Meine
Kämpfer umso mehr vom rettenden Feuer entflammt sein.
Das Feuer der Tätigkeit entzündet andre Feuer.

RUF, § 269.

1922 - VII - 17

Ihr wisst bereits: Güte und Verstand allein führ'n nicht zu Uns - Geistigkeit ist
unentbehrlich.
Doch diese Eigenschaft kommt erst im Augenblick der geist'gen Bereitschaft.
Nichts kann das Erreichen des geistg'en Pfades mehr beschleunigen.
Sogar ein Ruf kann fruchtlos sein, d'rum sucht nicht krampfhaft Anhänger.
Empfanget aber dafür behutsam alle Anklopfenden.
Es ist beschämend, das Klopfen eines Herzens zu verschlafen.
Besser ist ein Misserfolg, als einem beschwingten Wunsche kein Gehör zu schenken.
Schüler, wozu Gedanken, die nicht erfüllbar sind?
Verschwendet keine Kräfte, euer Geist würde Erschlaffen.
Mein Lotos ist für die Besucher Meines Gartens eine Freude.
Kinder: Taten, Taten, Taten!
Wohlwollende Gedanken bringen die Seele des Lehrers in freudevolle Schwingung.
Denket daran, die Seele eures geist'gen Lehrers ist zugleich euer Haus.
Vergesst IHN nicht beim Streben nach Gerechtigkeit.
Im Namen der Menschheit sag' Ich euch:
Der Lehrer steht vor euren Toren, Doch haltet diese offen.
Sehnt euch nach Ihm, Er wird auf euren Ruf hin reagieren, so wie der Strahl der Mor-
gensonne, der eine Blume belebt.
Schreitet in Meinem Namen durch das Leben und ihr werdet siegen über alle Finsternis.
Die Regenwolke wird euch nicht durchnässen und selbst die sengendste Sonne keine
Qual verursachen.
Ich bin euer Beschützer, euer Freund und Vater.
Kinder, Kinder, liebe Kinder! Glaubt nicht, dass Uns're Bruderschaft durch undurch-
dringliche Mauern vor der Menschheit verborgen ist.
Der Schnee des Himalaja, der Uns verdeckt, ist nur ein Hindernis für Neugierige, doch
nicht für jene Forscher, die nach Wahrheit suchen.
Unterscheidet zwischen suchenden Forschern und solchen, die voll Zweifel sind.
Versenkt euch auch in Uns're Arbeit, dann will Ich helfen auf dem Pfad zu Uns'rer Welt.
Wir senden euch die Botschaft.

Mögen selbst Steine auch die Wahrheit künden.
 Mögen Baum und Gräser den Ruhm der Schöpfung preisen.
 Doch dem Menschen überlasst die Tat; denn in der Tat zeigt sich die Frucht des Strebens.
 Vögel erinnern sich nicht ihrer und der and'ren Taten, deshalb kehren sie zurück in ihre
 alten Nester.
 So lasst die Menschen ruhig ihre Fehler auch vergessen und sie zum Pfad der Großen
 Stille und zum Heil bestrebt sein.
 Das große Schweigen gleicht dem Brausen eines Meeres und der Stille des verlass'nen
 Hauses.
 Wir beschließen, und sprechen zu euch durch den Strahl der Morgensonne.
 Weder träumend, noch fordernd –
 Sondern in geist'ger Einheit, in diesem himmlischen Glück, schreitet als Uns're Sendbo-
 ten und überbringt Uns're Nachricht.
 Verurteilt nicht, sondern handelt.
 Sinnieret nicht, sondern schaffet und forschet.
 Ich SELBST – werde euer Helfer sein.
 Ja, ja, ja.
 Ich habe gesprochen.
 Meidet solche, die nicht hör'n wollen!
 Weichet jenen aus, die nicht erkennen!
 Seid zurückhaltend und beherrscht!

RUF, § 270.

1922 – VII – 18

Versteh't und beobachtet! Erkennet euren eignen Pfad!

Ein Gebet:

'Herrscher, gib Kraft meinem Herzen und Macht meiner Hand, denn ich bin Dein Diener.
 In Deinen Strahlen werde ich die ew'ge Wahrheit des Seins begreifen.
 In Deiner Stimme werde ich den Wohlklang der Welt vernehmen.
 Herrscher, Dir schenke ich mein Herz, bringe es dar zur Errettung der Welt.'

Ihr kennt die große Wahrheit in der ew'gen Bindung zwischen Vater und Sohn und dem
 Sohn des Sohnes ...

Die Früchte der Blüten Meines Gartens jedoch, sind für alle erreichbar.

Behütet Meinen Garten!

An Meine Tore werde Ich euch stellen, und in Meinem Namen sollt ihr dann verkünden.
 Mein Wort, es sei mit euch.

RUF, § 271.

1922 – VII – 19

Wir verleih'n ein hellhörig' Ohr, und euer Sehnen kann von Uns'rer Stimme dann erreicht
 werden.

Unser Strahl weist wie ein Leuchtturm aus der Finsternis den Pfad, und dieser Führung
 folgend, erreicht das Schiff den Hafen.

Zwielicht sollte es für euch nicht geb'n.

Man wird fragen: Worin besteht das Streben nach Vollkommenheit?

Antwortet: In der Liebe, in der Schönheit und in der Tat – diese drei Pfade genügen.

Wenn ihr euch schon unter einem Baum geborgen fühlt, und unter einem Felsen sicher,
wie sicher werdet ihr erst unter Meinem Strahle sein!
Im schweigenden Ruf erreicht ihr Uns'ren Gipfel.
Im Nebel scheint der Strahl des Leuchtturms trübe, doch Unser Strahl bleibt hell in eurer
Mitte, er leuchtet immer. Ihr nehmt Uns auch im Schweigen wahr.

RUF, § 272.

1922 – VII – 20

Man wird fragen: Warum gleicht euer Buch nicht andern Büchern?
Antwortet: Dort lehrt man vorwiegend die Stille, bei Uns jedoch erklingt der Ruf zum
geist'gen Kampf.
Allein im Lehren und im Verbessern ertönt der Ruf zum Kampfe und zur Tat.
Jede Zeit erfordert Neuerungen.
Der Geist zeigt dir, wie man den Abgrund überqueren muss.
Hilfe wird euch Ringenden und jenen auch zuteil, die ihr verzichtet und erkennt.
Ein aufmerksames Aug' wacht über euch.
Adler segeln als Boten herbei, und Schildkröten bringen zum Geschenk den Schild.
Wunder, Wunder, Wunder gescheh'n.
Und die Kämpfer werden die Weisung vernehmen.

RUF, § 273.

1922 – VII – 21

Ich werde denen, die anklopfen, sagen: Ihr könnt auf eurem Wege einem mit Geistigkeit
gefüllten Kelch begegnen, erkennt ihn! Habt ihr ihn dann erkannt, so seid bestrebt, ihn
zu erreichen.
Denkt daran, dass Geistigkeit wie eine Flamme sich entzündet und einem kraftvollen
Magneten gleicht. Deshalb weist auch das für euch bestimmte Glück nicht ab. Wir kön-
nen ruf'n, doch werden Wir den Ruf nicht wiederholen. Man muss in Freiheit seinen Weg
beschreiten können.
Zu allen, die sich in den von Menschenhand geschaff'nen, dumpfen und engen Kellern
niedergeschlagen fühlen, spreche Ich: 'Kommt alle, die Freude ihr ersehnt, das Fest, es
ist bereitet.'
Ich habe gesprochen.
Ich sage euch, lasst eures Herzens Flamme mit des Mitgeföhls Feuer lodern. Verborgen
ist im Mitgeföhls eine große Perle des Geheimen Wissens.
Alle Bodhisattwas und Heil'gen strebten auf diesem Pfade.
Denkt an die Legende von den sieben Toren.
Der Dornenpfad ist nicht für alle voller Dornen. Es gibt Seelen, denen die Dornenkrone
begehrenswerter scheint als eine Kaiserkrone, und das härene Gewand kostbarer als der
königliche Purpur.
Im Walde sucht nach Meinen Zeichen, in den Bergen lauschet Meinem Ruf, Im Rauschen
eines Bergquells vernehmt Mein Flüstern. Ja, ist denn dies ein menschliches Gemurmel?
Nein, es ist das Brausen eines Meeres oder der Donner in den Bergen.
Ich frage euch, wo ist eure Schleuder, um den Feind zu schlagen? Seid zum Kampf bereit.
Ich bin mit euch.

RUF, § 274.

1922 – VII – 22

Man muss sich stets der Funken Uns'rer Kraft erinnern, Tote werden sie erwecken. Doch wie der Johanniskäfer allmählich seine Leuchtkraft einbüßt, so erlischt auch Unser ausgesandter Funke.

Denkt an die Stimmung vor der Dämmerung. Des Morgens Kühle labt erfrischend das Gemüt. Eilet, um davon Gebrauch zu machen.

O Erblüh'n der Lotosblume, Traum der auserwählten Träume, Perle mit sieben Blättern, in Dir sind Wissen und Weisheit des Weltalls tief verborgen. Gefäß der verborgenen Geheimnisse! Geboren wird in Dir das Streben zum Erkennen der kosmischen Gesetze.

Verborg'ner Tempel der Geheimnisse, Spender des lebend'gen Wassers, großer Heiler der Sterne, erhab'ne Seele über die Angst der Welt, in Deinen Strahlen badet sich Dein treuer Diener, Dich zu seinem Eigentum erwählend.

O Herrscher der Himmlischen Tore! Errichte auf dem höchsten Gipfel Deinen Thron. Von dort kannst Du der Menschen Sorgen besser seh'n.

O Herrscher, genannt der Mitfühlende! Blick auf Deine Söhne in der ird'schen Finsternis. Finsternis, Finsternis, Finsternis. Licht, Licht, Licht. Ohne Finsternis gäb' es kein strahlend Licht, denn sichtbar wird Licht nur in der Finsternis. Wo ER – der Herrscher – sich befindet, da gibt es weder Licht noch Finsternis, denn dort ist alles eins. Das ist das Geheimnis der Geheimnisse, Verborgenes im Verborgenen. Von Menschen unerkannt, bleibt ES stets klar, vom menschlichen Verstand begriffen, trübt sich sein Glanz. So verlangt es das Gesetz.

Folget dem Ruf zu kämpfen und schreitet voran im Sinne des Herrschers.

RUF, § 275.

1922 – VII – 23

Über Wüsten, Meere und Berge setzt ihr euch in einem Atemzug hinweg. Und da steh'n wir uns nun gegenüber, von Angesicht zu Angesicht. Verschwunden sind dann Raum und Zeit und offenbar wird auch die Macht des Wissens.

Ihr fragt: Ist's denn leicht, mit Schwingen aufzusteig'n? Ich sage, es ist für jene leicht, die ihre Flügel kennen. Doch jene, die der Erde süßes Leben lieben, sie werden auch nicht fliegen können. Wohin denn sollen sie vor ihrem Abgott flieh'n? So werdet ihr am Leben die Nichtigkeit der ird'schen Wünsche seh'n. Es ist einfach; denn das Erhabene ist einfach. Erhebt euch durch Gedanken, erhebt euch durch Bejahung, erhebt euch auch durch Liebe. Bald werdet ihr die Freude am Fliegen kennen lernen, und dadurch auch des Lebens Abgrund überwinden.

Ein leuchtend Farbenwunder wird am Kreuz des Südens dann erstrahlen.

Alles ist erreichbar.

RUF, § 276.

1922 – VII – 24

Wozu Askese? Wollt ihr denn leiden, indem ihr euren Körper martert? Warum denn das Geschenk zerstören, das euch der Schöpfer gab? So suchet neue Wege!

O Du, Schöpfer der Welt. O Du, Himmlische Höh', Ruhm vom Ruhm der Herrlichkeiten, Großer, ungeoffenbarter Anfang, geoffenbartes Ende. Ja, ja, ja. Wo ist der Anfang, wo das Ende?

Freut euch eures Pfades. Klopfet an die Tür, das Schloss ist nicht versperrt. Der Meister erwartet euch im Inneren des Hauses. Genießet nicht die Speisen vom Tisch des Herrn,

achtet vielmehr auf Seine Worte. Ihr könnt euer Kostbarstes verschenken, man wird darauf nicht achten.

Doch bereuet nicht. Wanderer, ihr musst die Dinge lassen, die euch behindern. Je mehr ihr abgibt, umso leichter kommt ihr auf eurem Pfade vorwärts. Danket jenen, die euch etwas abgenommen hab'n. Sie halfen euch und zeigten Fürsorge. Wer ohne Lasten geht, erreicht den Gipfel leichter. Auf diese Weise werdet auch ihr es lernen, den Gipfel zu erreichen. Danket deshalb den Undankbaren.

Ich habe gesprochen.

Ich sende euch den Segen.

RUF, § 277.

1922 - VII - 25

Arbeitet. Der Weg ist für die Arbeit frei.

In euren Händen liegen größte Möglichkeiten. Meine Krone sei mit euch, denn Ich gab euch den Lorbeer.

Erwartet keine Belohnung. Der Lohn wird dennoch kommen, man darf ihn aber nicht erwarten.

Mitarbeiter, beschreitet tapfer euren Pfad, ohne an Gefahren oder Freuden des nächsten Tags zu denken. Erinneret euch daran, was Ich euch sagte. Esset nicht die Speisen vom Tisch des Herrn, auch wenn ER sie euch anbietet. Nehmt nur das, was zum Wohle eures Werkes dient.

Dachte denn Christus am Kreuze an die Rettung Seiner Seele? Auch im Kleinsten bemühet euch, IHM gleich zu sein. Mitgefühl, Mitgefühl, Mitgefühl. Wiederholt flehen wir euch an – habt Mitgefühl! Wenn aus eurer Hülle, die zurzeit noch unvollkommen ist, der Glanz des Geistes strahlt, fühlt ihr da nicht Kraft und Freude? Ergießt sich dann nicht euer Wesen in die freudigste Arbeit eures Geistes? In diesem Augenblick bin Ich euch nahe. Und euer Ohr vernimmt den Klang Meiner Schritte.

RUF, § 278.

1922 - VII - 26

Ihr, die ihr ein feines Ohr besitzt, Ihr, die ihr ein off'nes Aug' habt, Ihr, die ihr Mich wahrnehmt, seid gesegnet. Mein Name sei euch ein Talisman. Und des Himmels Weiten mögen euch gewogen sein. Heil euch. Gleich einem Falken richtet euren Blick in die Ferne.

Durch Schönheit werdet ihr Uns näherkommen. Versteh't und behaltet. Ich habe euch beauftragt, Schönheit zu verkünden. Der eine spricht von Liebe, Der and're von Taten, ihr aber sprecht auch von Schönheit. Wenn ihr Meine Tore öffnen wollt, dann bedient euch Meines Zeichens. Ich sagte Schönheit. Auch im Kampfe und im Siege sprach Ich von Schönheit. Selbst Misserfolge werden überdeckt durch Schönheit. Auch die Berge erblüh'n in Schönheit. Liebet die Blumen – und die Kinder! Und verneiget euch vor IHM, der euch die Schönheit der Großen Welt vermittelt! Durch sie schreitet voran. In Schönheit will Ich jene bei Mir empfangen, die in Mein Haus gelangten. Sie nähern sich bereits.

RUF, § 279.

1922 - VII - 27

Eure Freude ist auch Uns're Freude.

Wenn die wunderbare Blüte der Zärtlichkeit auf Erden wird erblüh'n, dann wird ein neuer Stern erstrahlen in der Unbegrenztheit. Unzählbar sind doch die Sterne. Die Milchstraße des Glückes verbindet alle Welten.

'Herrscher, der Vogel der Glückseligkeit möchte an meinem Fenster singen. Ich werde seine Worte nicht versteh'n. Und dennoch will ich es versuchen. Zur Morgenstunde werde ich ein Wort begreifen. Mein Herz wird singen dann: Du bist erhört, erhört, erhört. Könnte ich wirklich durch ein einzig' Wort, durch eine Zärtlichkeit von Dir Erhörung gefunden hab'n, von Dir, der das Gewebe der ew'gen Welt und ihren Glanz gewoben hat?'

Mein Sohn, die Zärtlichkeit, sie ist ein Teil der Wahrheit. Und Wahrheit liegt im Schönen und im Guten. Versteh' dies, Mein Sohn, zur Mitternacht. Am Morgen werde Ich an deine Türe wieder klopfen. Noch einen Tag und deine Blüte blüht.

Ihr sprecht gelassen Worte über den Bau des Tempels aus. Ich seh' ein Lächeln und hör' sogar ein Lachen. Ein Segen ist's, wenn ihr aufbaut, wenn ihr Steine zusammentragt und diese mit einem Lächeln auch zusammenfügt. Freude den Welten.

Ich habe gesprochen.

RUF, § 280.

1922 – VII – 28

Wasserfälle, Gräser, Vögel und sogar der Wind singen mir zu. Und in meiner Bewegung entsteht ein neues Lied. Ich gehe unbeschwert, doch wenn der Wind verstummt, die Vögel wandern und die Gräser welken, was soll ich denn dann tun, Mein Herrscher? Dann blick auf Mich.

Wenn hoher Berge Gipfel erklommen und mich die Abgründe zu neuen Felsen führ'n, und alle Wüsten ich durchwand're und alle Berge auch erstiegen hab', was werde ich dann seh'n, Herrscher?

Du wirst Mich immer wieder seh'n.

Ketten gibt es des Glückes und Ketten auch der Knechtschaft. Schwer schleppt der Sklave hinter sich die Ketten her. Auch des Glückes Ketten können mit Gelächter klirren.

Wie soll ich, Herrscher, diese Ketten unterscheiden können?

Mit einem hellhörig' Ohr.

RUF, § 281.

1922 – VII – 30

Wer mit Uns geht, hat oft auch Zeiten des Kampfes zu besteh'n, doch weiß er, dass er immer siegen wird.

Aufmerksamkeit schenkt allen Rufenden, wie schön ist das! Sie empfinden nicht nur Schönheit, sondern wollen sie auch mit euch teilen. Teilen ist das Pfand des Sieges!

Worte, die den Zugang ebnen, sind immer einfach. Doch gibt es nur sehr wenige, die sie verwenden.

Wir nehmen wahr das Fest der Arbeit.

Um euch zu reinigen, werft in die Flamme Vorurteile und Hindernisse.

Wie hell beleuchtet doch ein Feuer den Weg am Felsen!

Durch Anstrengung öffnet neue Tore.

RUF, § 282.

1922 – VII – 31

Wessen Klopfen hör' Ich? Bist du es, Flüchtling? Nun, Ich sage dir: Du bist vor mir gefloh'n, auch wenn du früher Meine Häuser bautest. Du hast versucht, dich zu verbergen

in des Tempels Heiligtum. Auch hinter des Thrones Stufen hast du dich versteckt. Und nicht zuletzt hast du versucht, dein Äuß'eres zu ändern, verhülltest dich im Zelte mit dem Vorhang. Und wolltest mit Musik dich trösten. Wohin bist du nicht überall entflohn?

Nun stehst du neuerdings vor Mir, Ich sage dir: Du bist zu Mir zurückgekehrt, und hast die Tür zu Mir gefunden. Du hast erkannt, wie glanzlos ohne Mich dein Geist geworden und wie die Freude dir entschwunden ist. Du hast erkannt, dass der, der anklopft, wieder aufgenommen wird und dass man ihn erhört. Gefunden hast du jetzt die bessere Tür und siehst, dass jedes Flieh'n sinnlos ist. Ich habe dir die Freude aufbewahrt. Empfange dein Gefäß und wirk' damit aufs neue. Empfange dein Gefäß und wirke!

RUF, § 283.

1922 - VIII - 1

Freude!

Es gibt kein Glück der Gegenwart. Es gibt nur ein vergangenes und ein zukünftiges Glück. Vergangenheit entfernt. Zukunft bringt näher. Und Ich erschloss euch nun das Glück der Zukunft.

Freude!

Es soll nichts geb'n, was euch von Mir entfremden könnte. Lebt in der Stunde nun des künft'gen Glücks.

Freude!

RUF, § 284.

1922 - VIII - 3

Lernet den Schild beschützen.

Durch Findigkeit erreicht ihr euer Ziel.

Schwierig ist das Neue, doch untauglich das Alte.

Lasst die Berge klar erscheinen.

Man kann sich weder selbst freisprechen, noch wird uns eine Ausflucht helfen.

Nur schöpferische Arbeit führt zum Sieg. Erfasset Arbeit stets im weiteren Sinne.

Ein Schneesturm kann nur die Sicht nehmen, der Geist wird dadurch aber nicht erschüttert.

RUF, § 285.

1922 - VIII - 4

Hütet den Geist.

Die Tat beweist die Treue.

RUF, § 286.

1922 - VIII - 5

Wo ist das Gebet? Wo ist das Mantra, wo die Beschwörung, wo der Anruf? Sprechen will ich mein Gebet, das Angesicht zur Sonne hingewendet. Wenn meine Augen das Licht des Weltalls nicht ertragen können, so will ich sie verschließen. Erfüllt vom Glanz der Sterne will ich sagen: Hier seh' ich meinen Pfad und ihn entlang streb' ich mit meinem ganzen Wesen. Der Feinde wehrend und dem Besitz entsagend komm' ich zu Dir. Mein Wort an Dich ist mein Gebet zugleich. Ich spreche es am Tage, bei der Arbeit und des Nachts, wenn ich erwache und meine Augen die Grenze zwischen Erde und Himmel nicht mehr unterscheiden können. Wie zahlreich waren meine Vorbereitungen, wie überlegte ich, wie strengte ich mich an, bis ich Dir sagen konnte: Ich liebe Dich, o Herr! Das ist mein ganzes

Beten. Lang hab' ich mich vorbereitet und lang hab' ich gesucht nach einem Mantra, es ist ganz kurz: 'Wende Dich nicht ab, Mein Herr!'

Das ist mein einziges Gebet. Und jetzt beschwör ich Dich: 'Herrscher, verlass mich nicht, immer werde ich Dich finden, denn ich kenne alle Deine Häuser, Du bist in allem!'

Verzeihe, Herrscher, mein Gebet ist einfach, Mein Mantra kurz und meine Bitte klingt gewagt, Doch ich kann von Dir mich nicht mehr trennen und Deinen Anblick nicht entbehren. Mein Ohr hört Deinen Schritt, Sogar im Mund verspür' ich Deinen Göttlichen Geschmack, Denn Du bist meine Nahrung.

Wird mein Gebet Erhörung finden, Herrscher? Ich fürchte, meine Bitte könnte Dir missfall'n, Und mein Mantra Dir nicht annehmbar erscheinen, Doch ich werde Dein Gewand fest mit meinen Händen halten.

Ach Herr, Ich will es wagen. Und durch Kühnheit werde ich ein Meer voller Glückseligkeit gewinnen, denn ich wünsche es.

Also sprach der Herr: Schaffet, begreift und reiniget die Türen. Wenn man euch stößt, schreitet mit einem Lächeln weiter. Der Wissende gelangt ans Ziel.

RUF, § 287.

1922 – VIII – 7

Sie brüsten sich mit Uns'rer Lehre, man will sie angenommen hab'n, doch legten sie nicht eine einz'ge schlechte Angewohnheit ab. Ihre Schritte sind voll Zweifel, und ihre Worte mit Verrat gesättigt. Sie baden sich im Hof in einer Pfütze und halten diese für den Ozean. Hütet euch besonders vor Verrat!

RUF, § 288.

1922 – VIII – 9

Die Neuen werden sich durch Taten offenbaren. Erheben werden sie den Schild der Schönheit und öffnen dann mit Liebe den Anklopfenden die Türe.

Den Blinden wird der Boden unter ihren Füßen bald versinken und die Tauben werden umgestoßen werden.

Ich sende euch des Lebens Wasser, damit ihr Aug' und Ohr d'rin baden könnt.

Ein Wunder wird gescheh'n, und der Schönheit Brücke wird den neuen Pfad euch zeig'n. So habe Ich gesprochen.

RUF, § 289.

1922 – VIII – 26

In antiken Kulturen kann man Überreste geist'ger Lehren finden. Sogar der alte Reigen zeigt Spuren noch von Geistigkeit. In die Mitte eines Kreises wurde die auserwählte Frau – seltener der auserkor'ne Mann – gestellt. Um sie herum vollzog man rituelle Tänze und sang dazu. Im Kreise stand die Auserwählte, scheinbar unbeweglich, Doch alle Bewegungen und Wendungen waren ihr zugehört. Sie brachten den Sinn sämtlicher Bestrebungen zum Ausdruck.

So ist's auch mit des Geistes Lehre. Der Schüler empfängt die Freude der Erleuchtung. In ihm erwacht der Drang zum Suchen, und dann wird er das Eis der Einsamkeit verspüren. Und schließlich muss er noch die Last des Mittelpunktes tragen. Allein und stumm, Und scheinbar ohne Hilfe nimmt er die Lasten aller dann auf sich. Genau so ruhig, wie in der großen Einsamkeit wartet er und nimmt bereitwillig die Bitten auf, die zu ihm dringen. Wie eines Hauses Fundament lässt schweigend er sich dann umkreisen. Verzehnfachend die Hände, vergrößernd noch das Herz, muss er im Geiste über allen

steh'n, die sich an ihn gewendet hab'n. Doch fürchtet er sich nicht, er weiß, dass seine Zeit sich nähert. Die Anklopfenden, die Drohenden und jene, die belasten, sie alle werden kommen und er muss sie empfangen. Zeitweilig wird er von ihnen eingekreist, und sie versperren ihm den Ausgang. Doch die Prüfung währt nicht ewig. Nahe liegt die Möglichkeit des nächsten Pfades. Und darin liegt das Wesen der Last des Mittelpunktes. Wie tut es wohl, wenn Freundeshände sich entgegenstrecken und wenn der Reigen sich zusammenflieht aus guten Wünschen.

RUF, § 290.

1922 - IX - 3

Suchet den Abend nicht am Mittag. Ackermann, sprich hinterm Pfluge kein Gebet der Ruhe!

RUF, § 291.

1922 - IX - 4

Von der Liebe sage Ich – bei reinen Seelen strebt sie nach oben, Mitleid aber ist nach unten hin gerichtet.

Man soll Gottvater lieben, Er ist ein wunderbarer Märtyrer mit schöpferischem Denken zum Wohle unserer Welt. Man kann vertrauensvoll und auch verwegen an Seinen Tempel klopfen. Geschieht dies Klopfen voll bewusst, erhaltet ihr als Antwort neue Kräfte, auch wenn sie nicht gleich wahrgenommen werden.

RUF, § 292.

1922 - IX - 7

Viel Unverstand findet sich im Meer der Menschen. Der Mensch kann ihn erkennen und muss ihn durch des Geistes Feuer zu beheben trachten. Feurige Tätigkeit im Leben verleiht dem Geiste Flügel. Tief im Meere gibt es Salz, doch nur die Strömung fördert es zutage. Obwohl das Ei der Nachtigall den Embryo des Sängers schon in sich birgt, erschallt erst später sein Gesang. Glückliche Sänger, singt laut zur Herrlichkeit des Lächelns Uns'res Schöpfers.

Alle sind wir Kinder Gottes.

Gefühle, in den Raum gesandt, kehren gleich einem Bumerang zum Ausgangspunkt zurück.

RUF, § 293.

1922 - IX - 17

Stärkt das Vertrauen der Neuen!

Der Meister hat die Kraft, den Schild zu halten, bis das Glück erreicht ist.

Der Meister spürt die Hand, wenn sie um Hilfe bittet.

Der Meister ist bereit zu helfen.

Der Meister kann euch Neues senden.

Der Meister kann die Lehre geb'n.

Der Meister sieht in Kühnheit eine Heldentat.

Der Meister stärkt die Energie der Treuen.

RUF, § 294.

1922 - IX - 19

Man besang die Helden im Altertum; warum sollte jetzt bei der Umwandlung der Menschheit nicht neuerdings die Heldentat erstrahlen?

Der Schild der Bruderschaft beschützt Suchende, die nach dem Lichte streben.

Eure besten Bestrebungen werden wie Samenkörner von Uns genährt.

Beglückend sind der Schönheit Pfade.
 Die Not der Welt muss bald beseitigt werden.
 Des Neuen Lebens Wunder ist in Lumpen eingehüllt, und dennoch lebt es.
 Fürchtet nicht des Lebens Abschaum; wenn das Wasser im Kessel kocht, treibt es den
 Schmutz nach oben.
 Auf dem Pfad der Heldentat, da gibt es keine Furcht, denn des Herzens Feuer erleuchtet
 hell den Pfad der Wahrheit.
 Ewig ist des Geistes Schönheit.
 Der Geist erkennt, was Schönheit ist.

RUF, § 295.

1922 - IX - 20

Der Menschheit neue Runde wird keine Sorgen kennen.
 Mit einem Lächeln wird das Kind das Schwert zum Kampf erheben.
 Das Volk wird Heilige und Helden ehren.
 Ich durchschreite eine Wüste und trage den Kelch, Ich schütze ihn mit einem Schild.
 Weshalb liegt Staub am Opferplatz? Wo der Tempel wird errichtet, da kann's weder Spiel
 noch Unterhaltung geb'n. Wo die Macht der Schönheit übermittelt wird, dort gibt es we-
 der Eifersucht noch Eigennutz. Beseitigt diesen Staub! Ich besteh' drauf, dass in den
 Ritzen nichts Hässliches und Schädliches versteckt sein darf.
 Schütztet den Kelch!

RUF, § 296.

1922 - IX - 21

Wenn ihr euch beeilt, werdet ihr den Staub vermeiden.
 Nichts darf vernachlässigt zurückgelassen werden.

RUF, § 297.

1922 - IX - 23

DAS BUCH DES OPFERS

Mit welcher Kraft werdet ihr euch behaupten?
 Wie könnt ihr Unser Werk vollenden?
 Durch die von Uns verlieh'ne Macht.
 Soll über Macht auch Ich noch sprechen?
 Wo doch alles Törichte und Eitle nach ihr bestrebt ist.
 Und dennoch sage und behaupte Ich:
 Uns're Macht ist eine andre -
 Uns're Macht, sie liegt im Opfer!

Mit wen'gen Worten will Ich dies erklär'n:

Als der Regent Kurnowuu
 gold'ne Tore einst errichtete,
 war Sein Streben auf den Tempel gerichtet,
 dennoch wurde Sein Opfer denunziert.

Als Salomon die Macht der Schönheit suchte,

und Ihm durch Sulamith das Symbol ward enthüllt,
das Symbol der überird'schen Wahrheit,
blieb er dennoch König und vollendete Sein Opfer.

Als Tibets geist'ger Lehrer Allal-Ming in die Berge wollte,
wo Ihm zum ersten Mal der Herr erschien,
blieb Er trotz allem im Tale
und nahm den Kelch des Opfers an.

Als der Scheich Rossul-Ibn-Rahim
die Macht dem Sohne übergab,
hörte Er auf eine höh're Stimme,
und gab alles hin, um das Ziel zu erreichen.

Als der Lehrer Origenes alles hingeb'n wollte,
sowohl Körper als auch Geist,
um das Vermächtnis Christi zu erneuern,
behielt Er dennoch die Last des Lehrens bei.

Als Sergius von Radonesch ablehnte
den Thron des kirchlichen Oberhauptes,
als Er es lernte, mit Tieren auch zu sprechen,
blieb Er dennoch, um Gemeinschaftshäuser zu bauen
und scharte Schüler noch um Sich.

Als Akbar, genannt der Große,
den Grundstein zur Vereinigung der Kirchen legte,
war Sein Geist zum Baume der Erkenntnis hin bestrebt,
wo Ihm Erleuchtung kam,
und dennoch blieb Er noch auf dem Throne.

Die Heldentat erkennend,
die Macht des Opfers sehend,
werdet ihr den Sieg vollziehen und sagen –
ja HERR, ich will diesen Kelch annehmen!
Dies bedeutet, ihr seid schon fähig zu schaffen,
und euer Geist ist bereits unüberwindbar.

Behaltet in Erinnerung dies Buch des Opfers.
Es öffnet euch die Tore zu Vollendung und Bereitschaft.
Wenn ihr bereit seid, werdet ihr alles Wissen erlangen,
denn alles wird euch enthüllt, gezeigt und erklärt.
Öffnet nur die Ohren und behaltet alles im Gedächtnis.
Es ist wesentlich, dass ihr leset und wiederholet,
denn oft verdunkelt euer Körper des Geistes Wissen.

Und den vorherbestimmten Brand bemerkend, werdet ihr sagen:
 Deshalb hab' ich meine Habe gestern noch in Sicherheit gebracht.
 Und den Blitz erblickend, werdet ihr ehrfürchtig das Haupt verneig'n, den Befehl des
 HERRN achtend.
 Ich habe über Naturgesetze gesprochen – bewahr't sie!

RUF, § 298. 1922 – IX – 25
 Entflammt in Liebe das Licht der Schönheit und kündet der Welt durch eure Taten des
 Geistes Rettung!

RUF, § 299. 1922 – IX – 26
 So ist's auch, wenn der Geist des Dienens sich bewusst wird. Es wachsen neue Schwin-
 gen und ringsumher, da singt die Luft der Nacht.
 Der Pfad des Lichtes offenbart sich den erstaunten Augen und der vernünftige Entschluss
 errichtet dann die Stufen zum Tempel wahrer Einheit.
 Schärfet das Denken, reinigt die Ohren, badet die Lippen und ihr werdet selbst Zeugen
 eures Wagemutes sein.

RUF, § 300. 1922 – IX – 29
 Lehret Meinen Pfad, damit auch and're die Bestimmung des Menschen erkennen können.
 Dann werden sie den Zweck des Dienens begreifen. Versteh'n werden sie die Freude am
 Schönen, erfassen werden sie das Einfache, welches das Leben in ein Wunder wandelt.
 Unser Schild ist unsichtbar, doch des Nachts empfindet ihr des Tages Flüstern.
 Wir kennen keine verworreneren Zeiten als die jetzigen bei der Umwandlung der Menschheit.
 Man muss mit seinen Kräften haushalten können. Wer statt einem Tropfen gleich einen
 ganzen Eimer nimmt, ist ein ungeübter Chemiker.
 Ja, Ich sage – der unsichtbare Kampf war noch nie so groß. Jetzt ist das gesamte ird'sche
 Gescheh'n mit einbezogen. Ignoriert die ird'schen Verwirrungen nicht. Die Kräfte sind
 derart angespannt, dass ein Strom der Erleuchtung auf die Erde sich ergießt.
 Wenn Ich morgen das Buch der Freude geb'n werde, so vergesst den Ruf zum Kampfe
 nicht.

RUF, § 301. 1922 – IX – 30

DAS BUCH DER FREUDE

Kann ein Baum fest steh'n?
 Ja, ja, ja, wenn er fest verwurzelt ist.
 Ich lehrte euch Schönheit,
 Ich lehrte euch Liebe,
 Ich lehrte euch Tat,
 Ich lehrte euch Treue,
 Ich lehrte euch Bereitschaft und Mitgefühl,
 Ich lehrte euch Verständnis und Kampf,
 Ich lehrte euch auch Kühnheit –
 so rief Ich euch zum Großen Dienen auf.

Doch wo ist euer Gewand, um darin des Tempels Stufen zu ersteig'n?
 Wo ist das würdige Gewebe, um die Nacktheit und die Schatten eurer Leiber zu bedecken?
 Im ganzen Universum pulsiert das Kleid des Lebensanfangs.
 Überall in aller Welt ist dieses wertvolle Kleid zu finden.
 Und es bebt und schwingt und klingt die FREUDE!
 In diesem Gewande werdet ihr die Stufen erklimmen.
 Mit diesem Kleide werdet ihr den Körper bedecken.
 Sie zerreißen das herrliche Gewebe.
 Sie lachen über dessen Teile.
 Doch die Tochter der Erde und die MUTTER DER WELT¹⁰ werden die Teile des Gewebes
 wieder zusammenfügen.
 Nahet bereitwillig, um euer Kleid zu empfangen.
 Gäb's Opfer und Macht ohne FREUDE? Gäb's Mitgefühl und Ergebenheit, gäb's Liebe zur
 Schöpfung, ohne diesen Schmuck des GEWEBES DER MUTTER DER WELT?
 Und wenn ihr den Tempel der Schönheit errichtet und auf dem Pfade einen Garten der
 FREUDE entsteh'n lasst, so kennzeichnet diesen in Meinem Namen mit – FREUDE –
 Kinder so spreche Ich!
 Die Grenzen der Macht durch Opfer überschreitend, in strahlende FREUDE gekleidet,
 werden Wir morgen über das Gebet noch sprechen. Dieses Buch des Gebetes und der
 Heldentat wird dann die erste Trilogie beenden.
 FREUDE, FREUDE, FREUDE!
 Saget ihnen: Wir kennen den Kampf, und deshalb ist FREUDE in Uns. Wir kennen den
 Dienst, und deshalb ist Unser Antlitz ein FREUDIGES.

RUF, § 302.

1922 – X – 3

Den Zerstörern muss man die Kraft des Aufbaues entgegenhalten.
 Versteh't es, Neue zum Aufbau herbeizuruf'n.
 Arbeitet für die Vereinigung.
 Ich sage euch: schützet den Schild und habt Vertrauen, denn Mein Zeichen ist bereits
 erschienen.
 Gekommen ist das Glück, Ich spüre es, weist es nicht zurück, Schwingen tragen das
 Glück der Offenbarung Uns'rer Entschlüsse in die Welt.
 Achtet auf die Offenbarungen. Mein Schild ist fest.

RUF, § 303.

1922 – X – 4

Wir bringen die Bestätigung für die Gebote der Propheten.
 Auf reinen Stufen führ'n Wir, und niemand wird bereuen, dass er der Neuen Menschheit
 sich genähert hat.
 Die oberste Bedingung der Neuen Menschheit ist's, ins Leben Geist hineinzutragen und
 die in Jahrhunderten gesammelten Fragmente an ihren Platz zu stellen.
 Der Strahl des Versteh'ns des herrlichen Lebens leuchtet einfach.
 In einem neuen Fluge wird der Geist die Welt einkreisen.
 Wenn auch die Zeit sehr schwierig ist, so ist sie dennoch ohne Beispiel.

¹⁰ **Mutter Der Welt** – Planetarer Logos der Venus. Siehe Lektion 29 der *Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga* – [Die Mutter der Welt](#), von LEOBRAND.

Wolken ringsumher, doch Mein Strahl behütet euch.

RUF, § 304.

1922 - X - 14

DAS BUCH DES GEBETS

Kämpfer, willst du wirklich mit Speer und Schwert ins Heiligtum des Tempels treten?
Freund, ich bin zu einer Heldentat ins Leben ausgezogen, wie könnte ich die Waffen jetzt im Stiche lassen?

Kämpfer, Ich werde deine Waffen im Hof des Tempels aufbewahr'n.

Freund, ich bin gekommen, mein Hab und Gut zu weihen, wie könnte ich dieses jetzt zurücklassen?

Vater, vernichte meine Hand, wenn diese sich zu einer ungerechten Tat erhob'n hat.

Vater, verbrenne mein Gehirn, wenn dieses mit verlogenen und treulosen Gedanken spielt.

Vater, schlage mich zur Gänze nieder, wenn zum Bösen ich mich wende.

Mein Sohn, Ich werde deine Hand nicht niederschlagen.

Mein Sohn, Ich werde dir kein Leid zufügen, wenn du zu einer Heldentat ins Leben ausgezogen bist.

Inmitten der Errungenschaften verharre eine Zeit in der Stille deines Geistes. In dieser Zeit will Ich dein ganzes Wesen leis' berühr'n. Der Augenblick des Großen Schweigens führt zur Erkenntnis des gewünschten Dienens.

Vater, von nun an will ich meine Psalmen kürzen und langer Loblieder entsagen. Die Heldentat soll mein Gebet jetzt sein und schweigend will ich sie beginnen.

Brüder, bei allem, was ihr anfangt, beachtet den Moment des Schweigens. In diesem Augenblick berührt euch der Bote Meiner Weisung.

Und während ihr Gebet und Heldentat in Schönheit ausschmückt und an die Macht des Opfers glaubt, werdet ihr in den Tempel eingeh'n.

ENDE DER TRILOGIE.

RUF, § 305.

1922 - X - 18

Ich werde eure Gefühle ins Leben übertragen. Deshalb achtet auf die Ereignisse. Man muss den Zufall versteh'n und von einer Weisung unterscheiden können. Neue Möglichkeiten wachsen aus dem Begreifen des Geoffenbarten.

So soll der Aufbau sich vollziehen, ohne die gegeb'nen Steine zu verlieren.

Das Werk lenkt die Erbauer, nicht die Hoffnung.

Die Resonanz der Stimmgabel übertönt die Heiserkeit der menschlichen Gebrechen.

RUF, § 306.

1922 - X - 25

In der Morgendämmerung werden Wir Unser Banner hissen. Und mit dem Licht des Heil'gen Bündnisses werden Wir die Schilder des Orients erleuchten. Wir zeig'n auch das Banner, das durch Uns'ren Schild behütet wird.

Und die Stimme wird das Werk des Alltags übertönen.

Wir wollen über wicht'ge Dinge sprechen:

Versteckt euch nur nicht hinter einer Wolke Alltagsstaubes.

RUF, § 307.

1922 - X - 26

Ein reiner Geist liebt die Stunde der Verehrung und sammelt oft verstreute, geist'ge Körner.
Das Aug' sieht Uns're Hilfe, das Ohr vernimmt sie auch, und der Verstand begreift sie.
Ein gefall'ner Geist erhebt sich nicht so leicht vom Staube.
Man muss den Ertrinkenden die Hände reichen, besonders das strahlende Lächeln darf
nicht erlöschen, denn dieses labt mit göttlicher Wärme.

RUF, § 308.

1922 - X - 28

Ja - Ja - Ja. Ich habe euch geruf'n. Ich habe als die Meinen euch bezeichnet. Und am
Gürtel klirren Meine Schlüssel zu den Türen des Vertrauens.
Viele hab'n sich Mir zugewendet, versuchten auch den Schlüssel umzudreh'n, doch sie
wussten nicht, wie man die Türen öffnen muss.
Versäumtes wiederholt sich nicht.
Wenn ihr euch dem Türschloss nähert, Ruft nicht jene, die bereits vorübergingen, Ruft
auch nicht solche, die Unwissenheit bekundeten. An jeder Wegkreuzung erwarten Neue
euch. Und jeder Stein des Aufbaues trägt Mein Zeichen.
Wenn ihr aufsteigt und euch dem Turme nähert, prüfet sein Fundament, umreißet auch
die Felsen unter ihm, denn von diesem Turm aus seht ihr in die Ferne, ihr Baumeister!
Ich spreche kurz, erlernet es, euch das von Mir Gesagte zu merken und auch zu behalten.
Ich habe gesprochen.

RUF, § 309.

1922 - XI - 1

Das Geheimnis wird erst bei gegeb'ner Sicherheit gelüftet.
Es ist nicht richtig, den Menschen mehr Vertrauen zu schenken als sie verdienen.
Oft äußert sich die Schwere der Last nur an der Krümmung eines Rückens.

RUF, § 310.

1922 - XI - 4

Wenn wir uns dem Berge nähern, finden wir ein Chaos von Steinen und von spitzen
Felsen vor. Dahinter befinden sich die steilen Felsenwände. Nach diesen beginnen dann
die Bergwiesen, die vom Schnee bewässert werden, Doch hinter den Schneegipfeln seht
ihr erst das Funkeln der weiten Ferne.
Ihr schreitet durch den Korridor des Lebens, und wirbelt auf den Staub mit euren Schrit-
ten. Wie viele Lasten, wie viel Entsagung, wie viele Ängste! Wo aber blieb der Schatz der
Welt?
Wenn einen Edelstein ihr bei euch tragt, oder die kostbarste der Perlen, würdet ihr auf
sie vergessen? Nein, ihr werdet sie behutsam tragen, das Versteck nachseh'n, sorgfältig
es verschließen, denn ihr verwahr't ja den Schatz der Erde! Welch eine Sorgfalt! Ihr werdet
fragen: Wie soll man sich inmitten der Spannungen des Lebens noch des Schatzes der
Welt erinnern? Ich lächle und sage: Es ist ganz einfach. Nehmt vom Meeresstrand ein
glattes Steinchen auf, und traget es bei euch mit dem Gedanken, es wäre gar der Schatz
der Welt. Und wenn man euch bedrängt, und wenn der Staub bedeckt eure Kleider. So
nehmt den auserwählten Stein in eure Hand, und denket an den Schatz der Welt. Ich
habe euch geboten, ihn ans Ziel zu bringen. Denkt daran, denkt daran, denkt daran!
Ich habe gesprochen.

RUF, § 311.

1922 - XI - 6

Hirten hab'n Offenbarungen erhalten, Könige nach ihnen auch verlangt, doch Schriftgelehrte wiesen sie zurück und Regenten fürchteten sie.

Die Stimme des HERRN überschattet alles, wenn Geistigkeit vorhanden ist.

RUF, § 312.

1922 - XI - 7

Der Puls enthüllt der Schwingungen Zusammenführung.

Jeder Organismus, einschließlich des Weltalls, hat seinen eig'nen Puls.

Ein empfindliches Gerät kann sogar vom Pulsschlag eines Menschen angetrieben werden.

Der Atome Puls schafft eine universelle Energie, man kann sie leicht in eine Formel bringen.

Doch diese freizugeb'n, ist noch nicht gestattet, denn sie würde der Zerstörung dienen.

Deshalb spreche Ich vom Staub, tief dringt er ein und dient der Feindeshand als Handschuh.

Die Menschen lassen warme und graue Handschuhe für den schwarzen Gast zurück.

RUF, § 313.

1922 - XI - 22

Der Lärm der Erde erschüttert stark des Geistes Wachstum. Doch ihr geht durch die Tore der Geduld. Und durch Versteh'n tretet ihr durch des Dienens Tore ein. Hauptsache ist: Denkt Tag und Nacht an den Lotos des Vertrauens.

RUF, § 314.

1922 - XI - 24

Leset nach und zählet, wie oft sich Christus in die Einsamkeit zurückgezogen hat. Sogar Sein Geist benötigte des Prana.

Verfolget die Erscheinungen des Alltags, sie hab'n tiefere Bedeutung.

RUF, § 315.

1922 - XI - 25

Hör't! Ich will, dass ihr am Tag der Großen Finsternis freudig und frohen Mutes zu Mir kommen könnt.

Wahrhaftig – Ich hab' vieles euch anvertraut. Ich hab' Fristen euch und auch Warnungen gegeben. Ich geb' euch die Möglichkeit des Sieges. Und nicht zuletzt gab Ich euch das Geheimnis Uns'rer Entschlüsse preis. Ihr könnt siegen und erleuchtet werden, doch gebt Mir eure Habe.

Wenn ihr Angst habt, gebt Mir die Angst.

Wenn ihr zweifelt, gebt Mir den Zweifel.

Wenn ihr euch ärgert, gebt Mir den Ärger.

Und wenn ihr eine Handvoll banaler Dinge Mir zu geb'n habt, werde Ich diese staubigen Spielsachen auch noch übernehmen, um sie in Meinem Turme umzuschmelzen.

Wahrlich, und sollt ihr euer Geschenk im Leben wieder hab'n wollen, so denkt daran, was jener wert ist, der sein Geschenk zurückverlangt! So hab' Ich denn Angst, Zweifel und Ärger in Empfang genommen – das ist für Mich. Für euch ist dann der Pfad zum Licht. Denn Ich will, dass ihr am Tag der Großen Finsternis vor Sonnenaufgang freudig und frohen Mutes zu Mir kommen könnt.

RUF, § 316.

1922 - XII - 2

Ich kenne dich, der du an Meiner Türe kratzest, auf den Schultern eines Gastes hoffst du einzudringen in Mein Haus, Ich kenne dich! Du wurdest raffiniert und findig, sogar

findiger als viele von den Meinen. Du hast die Ordensspangen angelegt, die Kleidung dir zurecht gerichtet. Du hast dir alle Meine Worte angeeignet, Ich hör', du sprichst sogar schon über FREUDE. Doch hier will ich dir Halt gebieten. Erdreiste dich nur nicht, Freude der Liebe auszusprechen! Denn deine Freude liegt im Hass. Doch hinter deinem Hass lauert des Zweifels widerlicher Schatten. Und Zweifel eignet für den Schild sich nicht. Ich werde alle deine Pfeile mit Meinem Schild auffangen. Doch solltest du dich widerspenstig zeig'n, will Ich dir einen einz'gn Pfeil mit einem Lächeln senden.

RUF, § 317.

1922 - XII - 6

Die Wahrheit ringt sich empor aus einem Klageruf des Körpers.
Der Reiter spornt sein Ross an, doch Flügel tragen schneller.

RUF, § 318.

1922 - XII - 8

Warum ist denn die Erde so verwüstet?
Warum soll auch der Tempel noch vernichtet werden?
Der Zorn des Vaters geht vorbei.
Der Morgenvogel ist bereit, die Fristen zu verkünden.
Die Prophezeiungen erfüll'n sich.
Verschüttet sind die Kelche der Erzengel.
Geheiligt sei des HERRSCHERS Name.
Das Volk wird durch den Geist erstarken.
Einfach ist des Wunders Wesen.
Liebe und Schönheit sind Wunder.

RUF, § 319.

1922 - XII - 9

Wenn der ganze Himmel voll von Wolken ist und ringsherum die Blitze krachen, ist's da nicht besser, das Haus zu hüten? Selbst wenn der Regen durch die Fensterläden dringt, wird es noch lange nicht gefährlich sein.
Ihr wisset: Es gibt eine Erfahrung der Tat und eine Erfahrung des Schweigens.
Wenn Ich sage: Handelt! So schöpft aus die ganze Findigkeit der Tat.
Wenn Ich sage: Schweiget! So sucht die ganze Findigkeit im Schweigen.
So wie Erfahrungen des Handelns lange sind, so sind Erfahrungen des Schweigens kurz.
Deshalb handelt durch Schweigen. Doch wenn ihr trotzdem die Macht des Handelns offenbaren wollt – rufet die Kinder. Und gleich den Kindern handelnd, werdet ihr den ausgelegten Fangnetzen entgehen.
Kurz ist die Zeit, Ihr aber kennt die Fristen.
Ich habe gesprochen.

RUF, § 320.

1922 - XII - 12

Die beste Arznei und Waffe ist das Bewusstsein Uns'rer Obhut. Wenn ihr euch im Bunde mit Uns festigt, werdet ihr unbesiegbar vorwärtsschreiten. Das Gesicht der Heldentat entfaltend, werdet ihr Giganten werden.
Die einen sind entsetzt, wenn sie Zerstörung seh'n, and're hingegen freuen sich darüber.
Doch euch bedeutet jede eingestürzte Mauer nur einen Pfad zum Licht.

RUF, § 321.

1922 – XII – 13

Ich werde Meinen Schild nur jenen offenbaren, die sich Mir nähern. Ich werde ihn nur jenen zeig'n, welche die Selbstsucht überwunden hab'n. Ich werde ihn nur jene seh'n lassen, welche die festgesetzte Frist einhalten. Ich werde ihn nur jenen sichtbar machen, welche den Pfad des Dienens gehen. Ich werde ihn nur jenen zeig'n, die ihr Zelt mit Meinem Namen schmücken. Ich werde ihn nur jenen seh'n lassen, die ihren eig'nen Schild ganz offen tragen. Ich hab' euch Meinen Willen offenbart, verletzt ihn nicht. Ich führ' euch, wendet euch nicht ab von Mir, zerreißt auch nicht der Heldentat Gewebe.

RUF, § 322.

1922 – XII – 14

Man soll nur in die Zukunft schauen. Und deshalb ist's nötig, vor allem sich den Kindern zuzuwenden. Bei ihnen liegt mit Recht der Anbeginn des großen Werkes. Den neuen Pfad aufzeigend, werdet ihr Vertrauen bei den Kindern finden.

RUF, § 323.

1922 – XII – 18

Inmitten von Beleidigungen durchschreitet euer Herz die Morgenröte.

Denk nach, versteh', und wirf die Netze aus.

Vernimm' den nie verstummenden Befehl.

Weder kann man ein Wunder ungescheh'n machen, noch können Geruf'ne aus ihrem Haus vertreiben werden.

Und du, der du den Lauf der Sterne kennst, mache deinen Weg frei.

Ich kenne dich, Sämann unschlüssiger Gedanken, sage Ich dir, lass deine Dreistigkeit!

RUF, § 324.

1922 – XII – 22

Besser ist's, Entschlüsse auf den Morgen zu verlegen. Voll von Prana ist der Morgen. Sich nach Sonnenuntergang noch anzustrengen, ist sehr schädlich. Der Abend ist die Zeit der Abgabe. Der Morgen ist die Stunde der Erkenntnis.

RUF, § 325.

1922 – XII – 23

Wer sagt, dass man sinnlos entsagen muss?

Der Wahnsinn bleibt auch so besteh'n.

Der eine denkt: Ich hab' schon entsagt.

Der andre glaubt: Ich hab' entsagt und mich genähert.

Der Dritte meint: Ich hab' entsagt und mich bereits verdient gemacht.

Doch alle ihre Gaben befinden sich im Abgrund.

Wir können fremdes Gut nicht opfern.

Wir können nicht verschenken, was uns zur Aufbewahrung übergeb'n wurde.

Wenn ihr dem Freunde euren Besitz zur Aufbewahrung übergabt, und nach eurer Heimkehr diesen wieder fordert, Was wird der Freund empfinden? Freude über die Rückgabe, d'rum freuet euch und betet: Herr, Du gabst mir Dein Glück zur Aufbewahrung, Du lehrtest mich, es zu behüten. Lehre mich jetzt, Mein Herrscher, wie ich das Aufbewahrte auf Deinen Ruf hin rückerstatten kann!

Freuet euch, denn Ich behüte.

RUF, § 326.

1922 - XII - 30

Wie auch die Elefanten, die einen Pfad quer durch den Wald legen,
 Sträucher aus dem Weg räumen und Bäume zur Seite schieben,
 So gehet beim Großen Dienen.
 Versteh't zu kämpfen.
 Viele sind geruf'n zur Erkenntnis,
 Doch nur wenigen werden die Geheimnisse Uns'rer Entschlüsse offenbart.
 Versteh't zu kämpfen.
 Ihr werdet seh'n, wie Mein Schild beleidigt wird.
 Und werdet erfahren, dass man Meine Schätze fälscht.
 Versteh't zu kämpfen.
 Besonders vor Leichtsinn und Verrat sollt ihr euch hüten.
 Aus Leichtsinn wird Verrat geboren.

1923**RUF, § 327.**

1923 - I - 1

Zweifel zerstört die Waffen.
 Und ein Stein, der locker ist, kann einen Turm ins Wanken bringen.

RUF, § 328.

1923 - I - 7

Ich halte Meine Hand über die Standhaften.
 Schwäche und Leichtsinn gebären Verrat.
 Verrat beurteilen Wir nicht nach dem Auslöser, sondern nach den Folgen.
 Jeder hat seinen freien Willen, Gerichte urteilen jedoch nach Taten.
 Mit Grausamkeit dürft ihr nicht klopfen an das Tor zur Einweihung!
 Man muss das Glück durch Arbeit festigen.
 Die Stunde naht, wo dieses Gebot Erfüllung findet.
 Die Stunde ist bestimmt, in welcher der Menschheit der gesetzmäßige Schild geoffenbart wird.
 Und die nächtliche Bestätigung und das Versteh'n des Tages bringen Freude.
 Auch ist die Zeit gekommen, wo die Schriftenrolle ihr versteht.
 Die Stunde des Beweises kommt.
 Ich offenbarte die Schwingen des Erzengels.
 Sie tragen die Inschrift 'Frieden.'
 Die Himmlischen Kräfte legen mit Uns Zeugnis ab.
 Es wurde beschlossen, den Völkern den Begriff Liebe erneut zu erläutern.

RUF, § 329.

1923 - I - 9

Über Welterneuerung jetzt nachzudenken, ist wirklich an der Zeit.
 Meine Lehre öffnet euch die Tür zur Tätigkeit.
 Wie verrückt laufen jene Leute umher, die keine Ahnung von der Zukunft hab'n.
 Die verurteilten Massen streben zur Vernichtung.
 Ihr Weg führt in den Abgrund.
 Beobachtet der Wahnsinnigen Bestrebung.
 Es öffnet sich ein Abgrund neuer Verbrechen.

Die überbrachten Offenbarungen regen die Gehirne der Einfältigen nicht auf.
Für Dumme ist diese Zeit nichtssagend,
Doch schwer ist sie für jene, die das Licht wahrnehmen.

RUF, § 330. 1923 - I - 12

Ich bitte den Willen zu verschärfen, das hilft dem Flug der Pfeile.
Der Wille ist die Sehne für den Bogen des Bewusstseins.

RUF, § 331. 1923 - I - 18

Man muss die Zeit versteh'n. Wenn die Berge beben, kann man sein gewohntes Antlitz
nicht beibehalten.

RUF, § 332. 1923 - I - 20

Prüfet sogar die Steine, die unter euren Füßen klingen.
Denn auch auf diesen können Spuren Meines Kommens sein.
Wartende, Wartende,
Selbst ihr könnt die Stunde der Erscheinung überseh'n.
Denn Warten ist nicht leicht;
Doch Ich will euch durch Zeichen Erleichterungen geb'n.
Nachts werde Ich nicht kommen.
Und in den Stunden, wo der Sonne Strahlen eure Erde nicht berühr'n, gebt eurem Geist
die Möglichkeit, ruhig in das Haus des Schöpfers einzutreten.
Ich sage euch, wie man am Tage warten muss.
Nicht mit Hymnen und Entzückung wartet,
Strengt euch vielmehr durch Arbeit in Meinem Namen an.
Nicht im Schläfe und nicht beim Essen,
Sondern bei der Arbeit werde Ich Meine Geliebten rechtfertigen.
Wenn ihr am Morgen Meinen Namen siebenmal aussprechet, so füget noch hinzu:
'Hilf' uns, an Deinem Werke nicht vorbeizugeh'n!
Und Meinen Namen wiederholend und euch an Meiner Arbeit festigend, werdet ihr Mei-
nen Tag erreichen.
Leset Meine Worte und behaltet sie.
In diesen schweren Tagen werdet ihr euch mit Arbeit verteidigen und durch die Tat erhe-
ben. In Meinem Namen werdet ihr erreichen.
Ich habe gesprochen.

RUF, § 333. 1923 - I - 21

Nicht die Fabrik, sondern die Werkstatt des Geistes wird die Welt erneuern.
Und die von Menschen aufgeklebten Tapeten, die des Lebens Poren verschließen, werden
von einem Strom ernsthaften Segens hinweggeschwemmt.

RUF, § 334. 1923 - I - 27

So werdet ihr Mich also bei der Arbeit finden.
Doch wo sind die Beweise eurer Arbeit -
Eurer Schnelligkeit, Entschlossenheit und Selbstlosigkeit?

Schnell und entschlossen kann man auch in einen Abgrund stürzen,
 Doch euer Pfad führt zu den Gipfeln.
 Und deshalb füget Weisheit noch hinzu.
 Und morgens, wenn ihr den Tag beginnt,
 Macht euch die Frage zur Gewohnheit:
 Was kann ich noch zusätzlich zur anvertrauten Arbeit leisten,
 Damit Mein Name in alle eure Taten eindringt,
 Doch nicht als Hindernis, sondern als Bestätigung,
 Weder ablehnend, noch auch erschwerend, sondern als Teil eurer entschlossenen Gedanken!
 Und so werdet ihr, weise in der Arbeit, Den Schild Meines Namens erfassend, Alles besiegen, was euch am Pfad des Aufstiegs hindern könnte.
 Dies sei Mein Rat zum unverzüglichen Beginn der Tätigkeit.
 Genauso sage Ich eindeutig und einfach: Leset und begreift Meine Lehre noch mehr, ohne die Fristen zu versäumen.

RUF, § 335. 1923 - I - 29

Denkt daran, wie notwendig es ist, sich an die Weisungen zu halten –
 Besonders zur Stunde der Erschütterung der Welt.
 Zählt die Tage, bis ihr unversehrt den großen Brand durchschreitet.
 Ich reiche euch die Hand und will euch, ohne dass ihr Schaden leidet, führ'n.
 Drum seid vernünftig und weiset Meine Hand nicht ab.
 Nach Meiner Weisung werdet ihr selbst das Ausmaß des Brandes ermessen können.
 Beschämend ist's, die Annäherung der Neuen Welt nicht zu bemerken.
 Unwürdig ist's, den Galgenstrick mit sich zu schleppen.
 Lasst d'rum die neue Sonne in eurem Hause scheinen.

RUF, § 336. 1923 - I - 30

Lange zieht man den Schweif des Ungehorsams nach.

RUF, § 337. 1923 - I - 31

Weder die Heimat zeigt sich dankbar, noch wird der tapf're Einsatz anerkannt.
 Sie fahren in Bosmut fort.
 Reine Sitten wurden durch Feuer vernichtet;
 Und die Hand hält nur noch ein Gewehr.
 Doch wo bleibt das göttliche Antlitz?
 Ihm gebührt die Neue Schönheit.

RUF, § 338. 1923 - II - 1

Der Unversehrte wird mit Dankbarkeit an das Gescheh'ne denken
 und der Mächt'ge mit erhob'nem Schwerte in die Zukunft blicken.
 Der Weise wird die künft'ge Sendung wahrnehmen.
 Der geistig Schöne wird mit dem Wohlklange der Welt mitschwingen.
 Aufschwung und Niedergang des Geistes findet sich im Erzittern des Planeten.
 Durch geist'ge Verbundenheit wird die Welt geeint.

Das Geschenk der Wahrnehmung ist allen vernünft'gen Wesen eig'n.
 Obwohl Wir alle diese Ströme kennen, bezeichnen Wir sie nicht als drückend.
 Wir suchen neue Arbeit hinter den Grenzen dieses Bereiches.
 Nachts der Mond, am Tag die Sonne.
 Sogar der Einfältige richtet sein Leben danach.
 Unermesslich ist die Welt und vielschichtig sind des Lichtes Farben.
 Eingetaucht in diese Harmonie, singt der Geist das Lied aller Herzen.
 Freut euch deshalb, wenn ihr es fühlen könnt.
 Dieser Empfindung bar bleibt ein Geist, der schläft.

RUF, § 339.

1923 - II - 3

Ehret den Ursprung.
 In den großen und den kleinen Bruderschaften wird alles durch die älteren Geschwister übergeb'n.
 Es können Belehrungen und Aufträge sein, doch alle Taten entspringen einer Quelle.
 Erwartet nicht Geschenke, sammelt vielmehr des Geistes Schätze.
 Die Perlen der ganzen Welt kann Ich euch bieten, doch was werdet ihr mit diesem Schatze machen?
 Ihr werdet für diesen nur den härtesten, den kältesten und einen toten Platz aussuchen, und das Geschenk wird dann zugrunde geh'n.
 Anders wäre es, wenn ihr mit Meiner Hilfe eine Perlenkette menschlicher Seelen mit eigener Hand auffädeln würdet und deren Wert und Größe selbst einschätzen lerntet.
 Suchet Neue – sie sind bestimmt und werden euch geschickt.
 Doch weist ihr Klopfen nicht zurück.
 Jede Stunde Meines Werkes muss man schätzen.
 Auch tastend muss die Tür zum Licht gefunden werden.

RUF, § 340.

1923 - II - 5

Die führende Hand muss man durch Taten ehren.
 Durch Bewusstwerden des Schildes werdet ihr eure Macht vermehren.
 Am Scheidewege angelangt, wählt nur den neuen Pfad.
 Mein Urteil ist schon fertig, wendet dennoch alle Findigkeit auf und meidet die Verausgabung von Energie.
 Mit Bächen füllt sich der Fluss, doch darf man ihn nicht verschmutzen.
 Der Wolken gibt es bereits genug, man soll sie nicht vermehren.
 Ihr könnt versteh'n – einfach ist die Wahrheit.
 Lernet, dem Lehrer zuzuhör'n.

RUF, § 341.

1923 - II - 9

Vor allem, handelt nie im Zorne, nur Empörung ist gerechtfertigt.
 Des Zornes Feuer frisst bloß Löcher in der Welt Gewebe.
 Doch wenn ihr aus geist'ger Empörung handelt, dabei den Namen des Herrn und die Macht eures Lehrers verteidigend, können sogar Schläge berechtigt sein.
 Unterscheidet deshalb zwischen dem Feuer des Zornes und der reinen Flamme geist'ger Empörung.

- RUF, § 342.** 1923 - II - 12
Weisheit wächst nicht in Jahrhunderten, sondern in Stunden.
Wenn Länder blitzartig verschmelzen;
Wenn Gefängnismauern bersten – bleibt standhaft.
- RUF, § 343.** 1923 - II - 13
Wenn ihr euch die Begeisterung eines freien Geistes ins Gedächtnis ruf'n könntet,
Würdet ihr frohlocken und nicht weinen!
Ein mit Hass erfüllter Geist kann nicht aufsteig'n,
Doch die befreite Güte fliegt in den Glanz des Lichtes.
- RUF, § 344.** 1923 - II - 16
Freude des Geistes können nur jene nicht ertragen, die ein Herz aus Stein hab'n.
Schwingen des Glückes sind nur dem verliehen, der in Gedanken sich erhebt.
Nutzlos sind Regimenter und selbst Massen – mit einem einz'gen Flug des Geistes kann
man das Ziel erreichen.
Einigkeit besiegt die Horden.
- RUF, § 345.** 1923 - II - 18
Ihr werdet den Pfad bewältigen, denn ihr seid am Dienst entflammt.
Kraft will Ich euch senden, denn euer Pfad ist lang und vor den fremden Toren liegen
viele Steine.
Ihr habt bereits die Farbe Meines Strahls geseh'n, und ihr, die ihr mit Mir geht, habt den
Einfluss der Gestirne überwunden.
Einigkeit ist eine große Macht.
- RUF, § 346.** 1923 - II - 19
Ist euch der große Pfad bestimmt, so müsst ihr Umwege meiden.
- RUF, § 347.** 1923 - II - 26
Jeder für sich und ganz auf seine Art, aber alle in jenem Geiste – wie ihn der Kelch auf-
zeigt.
Freunde, erinnert euch, wie Wir Ort und Zeit im Leben wechselten.
Im Dienste für das Wohl der Menschheit ist's nötig, wiederholt den Ort zu wechseln, denn
drückend ist der Menschen Ausstrahlung.
Euer Buch wird vielen Freude machen, doch kann sogar der Drucker einen Kummer
bringen, denn zahlreich sind die Verdrießlichkeiten.
Visionen sind nur Einzelheiten, und mit dem Telefon wird keine Welt erbaut.
Das Feuer einträchtiger Herzen, die des Schöpfers Auftrag erfüll'n, zu schau'n ist eine
herrliche Beobachtung.
- RUF, § 348.** 1923 - II - 27
Kostbar ist Begeisterung – Ebbe und Flut steuern die Zirkulation auf Erden.
In beiden Naturerscheinungen wirkt dieselbe Kleinigkeit.

Schlecht ist stehendes Wasser, ohne Bewegung zersetzt es sich und spendet keine Energie.

RUF, § 349. 1923 – III – 2

Energie dort nochmals aufzuwenden, wo der Schlag bereits erfolgte, wäre nutzlos.
Es ist nicht beschlossen worden, die Bruderschaft genauer zu beschreiben. Könnte man denn einem Blinden die Blüten eines Apfelbaumes oder die Höh' eines Turmes begreiflich machen?

Wo sich ein Herz verzehrt, da sind die Saiten abgerissen.

RUF, § 350. 1923 – III – 3

Worin erkennt ihr die Güte eurer Arbeit?
Wenn eure Arbeit der ganzen Welt von Nutzen ist, dann ist sie gut.
Womit werdet ihr eurer Werke Qualität beweisen?
Wenn eure Werke der ganzen Menschheit nützen, dann sind sie wertvoll.
Versteh't es, zwischen den Taten Erholung auch zu finden.
Erholung bedeutet Sammlung neuer Kräfte.
Fürchtet euch nicht; gut Geplantes wird von Dauer sein.
Lästert und fluchet nicht, denn schmerzhaft schlägt der Flüche Hagel auf jenes Haupt zurück, das sie gesendet hat.
Vor Verrätern schützt Meinen Namen und Meine Arbeit, denn ihr werdet oft Gelegenheit erhalten, Verleumdungen ein Ende zu bereit'n.
Dies ist dann die Zeit zum Handeln – Unser Vertrauen ist mit euch.

RUF, § 351. 1923 – III – 5

Man muss den Menschen ihren Unverstand verzeihen.
Selbst gute Menschen sind oftmals schuld an Irrtümern.
Wesentlich ist's, gegen die Fehler von Anfängern Nachsicht zu zeig'n.

RUF, § 352. 1923 – III – 6

Meidet jene Plätze, wo Ärger und Uneinigkeit herrschen.
Menschliche Vorstellung ist nebelhaft.
Lernt es, über Hände hinwegzuschreiten, die abwärts ziehen.
Wer sich in ein Boot setzt, denkt nicht mehr an den Hausschlüssel.

RUF, § 353. 1923 – III – 7

Versäumtes kehrt nicht wieder.
Die Nacht denkt ihrer Art entsprechend.

RUF, § 354. 1923 – III – 10

Ich geb' euch die Lehre, Mitteilungen über Karma und nicht zuletzt auch Weisungen.
Die Lehre eignet sich für alle Menschen, für alle wahrhaften Menschen.
Je mehr ihr sie begreift, umso wahrer wird sie für euch.
Mitteilungen über Karma geb'n wir aus Sorge und aus Liebe.
Wir warnen rechtzeitig und geb'n euch die Möglichkeit, dem Karma wissend zu begegnen.
Wundert euch nicht, wenn euch des Karmas Zeichen nicht immer klar genug erscheinen.

Stets sind die Weisungen verständlich und müssen sofort zur Durchführung gelangen.

RUF, § 355.

1923 – III – 13

Ich will euch eure Krankheit nennen – sie heißt: Okkultes Fieber, eine Erscheinung, die Uns bekannt ist.

Durch Ermüdung und Veränderung im Organismus wird sie noch verstärkt.

Man muss behutsam diese Zeiten übersteh'n.

Während des Kampfes umgab Ich euch mit einer dichten Aura.

Diese gleicht dem Chloroform; nachher muss man sich ausruh'n.

RUF, § 356.

1923 – III – 14

Schreitet nun voran gleich Elefanten, wissend, dass die Strahlen Meiner Obhut und Meiner Liebe euch umgeb'n.

Denkt an alles Gute und nicht an Hindernisse.

Wahrlich, da ihr die Lawinen der Zeichen kennt, erklär' Ich Eile.

Und wenn ihr, Kämpfer für das Licht, im Kampf habt Schrammen abbekommen, heilt sie behutsam, ohne mutlos zu werden.

RUF, § 357.

1923 – III – 17

Ihr habt schon begonnen, über die Erde hinauszufiegen;

Ihr habt schon begonnen die Tiefen der Meere zu überwinden.

Ihr kennt bereits die Freude schöpferischer Tätigkeit.

Ihr singt auch von der Begeisterung, die durch die Verschönerung des Lebens entsteht.

Es ist auch vieles schon vollendet worden.

Meine Freunde! Warum wollt ihr euch nicht entschließen, das ganze Leben als Helden zu durchschreiten?!!!

Und wenn Ich sage – ihr könnt euch auch erholen,

Bedeutet dies, dass Ich dafür den Zeitpunkt kenne, denn Ich behüte euch.

Ich habe gesprochen.

RUF, § 358.

1923 – III – 19

Beunruhigt man denn einen Gast, den man erwartet, mit persönlichen Wünschen?

Wir beeilen uns, die Tore aufzuschließen, um dem Ersehnten Eintritt zu gewähren.

Lasst Unwissende den Raum beschwören,

Doch jene, die Einsicht erhalten hab'n, werden das Ereignis unterstützen.

Die Hand wird oftmals dargeboten, doch die Blinden versuchen sie zurückzuweisen.

Deshalb ist ein Schwangerschaftsabbruch schlimmer noch als ein Mord.

Auch schickt es sich nicht, einen Berg verschied'ner Wünsche anzuhäufen.

Vor Ankunft eines Gastes ist's besser, das Haus zu lüften, in Ruh' ein Gebet zu sprechen und die Augen nur auf Schönes hin zu richten.

Unnötig sind Anordnungen und Grübeleien – der Geist kommt frei.

Ird'sche Belastungen müssen abgenommen werden.

Schichten von Ausdünstungen umgeb'n jede Wiege.

Gesegnet ist die Mutter, die dem Licht den Schleier öffnet und die erste Blume darbringt.

In Ruhe und in Schönheit und mit einem Lächeln erwartet alle Neuen, die Eintritt in die Welt begehren.

RUF, § 359.

1923 – III – 21

Die geist'ge Hilfe ist am stärksten.

RUF, § 360.

1923 – III – 22

Wie Blumen wachsen die Erkenntnisse und die Lösungen der Fragen über alles Sein.
Bei neuen Erkenntnissen schmerzt das Herz besonders, doch dieser Schmerz verwandelt sich an reiner Stätte dann in Wissen.

Die Müdigkeit verfliegt und die Erkenntnisse des Geistes werden sich gleich Ähren aus der Saat erheben.

Jenseits des Astralen befinden sich die Sphären der Erkenntnis einer leichten Verbindung mit den Plänen der Evolution.

Die Legende von der Himmelfahrt¹¹ kann wissenschaftlich begründet werden.

RUF, § 361.

1923 – III – 24

Vier Menschen-Typen begegnet ihr im Leben jetzt.

Die ersten kämpfen unter Uns'rem Schild,

Die zweiten kämpfen ohne Schutz, doch beenden sie bereits den Strom von Karma.

Die dritten träumen noch, geblendet von dem dunklen Schleier ihres Schicksals.

Die vierten sind des Lichtes Feinde.

Die ersten werden euren Ruf vernehmen.

Die zweiten werden in Erwartung beben,

Die dritten werden stumpf sich von euch wenden,

Die vierten werden eurem Pfeil mit ihrem Pfeil begegnen.

D'rum Wiederholet nicht die Lehre.

Jedes Wort, es wird auf reifen Boden fall'n und das Vorherbestimmte angenommen werden.

Weiset nicht zurück und verneinet nicht.

Jedes Urteil gleicht schon einer Tat.

Kann man einen Brand noch leugnen, wenn das Feuer hell auflodert?

Doch decket zu das Feuer und seine Kraft wird schwinden.

Ebenso gewinnt ihr nichts durch Widerspruch,

Doch bedeckt Verneinung mit Uns'rer Lehre, und die ganze Stadt des Feindes wird von der Kuppel Uns'rer Bruderschaft umgeb'n sein, denn dieses Dach wird alles fassen!

Ich geb' euch ein Obdach, Ich schenke euch viel Energie, Ich weise euch den Pfad der Schönheit.

Ich habe gesprochen.

RUF, § 362.

1923 – III – 26

Die Prüfung der Menschen währt fast ohne Ende.

Sie muss so lange stattfinden, bis fest sie im Gehirn verankert ist.

¹¹ *Himmelfahrt – Entrückung* – das Phänomen, dass jemand aus der irdisch-konkreten Erscheinungswelt in eine himmlische Sphäre versetzt wird ohne dass der Tod dazwischentritt. Im Alten und im Neuen Testament werden mehrere dieser Ereignisse beschrieben; Entrückung des Propheten Elias; Entrückung des Henoch. Im griechischen Mythos die des Ganymeds in den Olymp; auch Plato und Plutarch beschreiben diese Jenseitsreisen.

Auf die Stirne kann man leichter mit der Hand hinschreiben.
Wahrheit ist besser als Einbildung.
Erhaben ist die Wahrheit der künft'gen Welt.

RUF, § 363.

1923 - III - 29

Damit sich die neuen Schüler Meine Gebote besser aneignen können, muss das bisher Gegeb'ne streng wiederholt werden.
Jeder Stein, der auf euch geworfen wurde, erhöht auch euren Turm.

RUF, § 364.

1923 - III - 30

Nur die Zeit vertieft das Wissen.

RUF, § 365.

1923 - III - 31

Am heil'gen Abend des Größten Feiertags Namens des Allseienden Symboles spreche Ich zu euch:

Ihr seid zugelassen zum Aufbau einer Neuen Welt. Ich sage Euch – stärket die Augen, damit sie nicht erblinden, wenn Ich den Saum des Vorhangs der Zukunft lüfte.

Wenn Unsicherheit euch überkommt, erhebt den Schild der Treue, denn dieser wird euch retten. Wiederholet Meine Weisungen. Ich sage – wiederholet.

Ich habe befohlen.

Ich fühle – ihr versteht: Ich spreche über ernste Dinge. Ich kann die Hand über Meine Auserwählten halten.

Ich werde den Schild halten.

Geld, Kind des Fluches, versperre nicht den Pfad zum Lichte.

Geld, schmälere nicht die reine Offenbarung.

Ignoriert die Wolken nicht,

doch das Leben ist für Jene voller Freude, die Schwingen hab'n.

Mein Lächeln behütet euch.

RUF, § 366.

1923 - IV - 1

Sicher ist der Sieg der Treue.

In die Ferne schauend, seht ihr das Nahe.

RUF, § 367.

1923 - IV - 2

Ich lehre euch, auch fremden Herzen allmählich Uns'ren Sieg zu erklär'n.

Rein halte Ich ein wunderbares Kreuz über eurem Haupte.

Der Lehrer sieht im Spiegel ein Bild von allen euren Unternehmungen.

Müdigkeit umgibt euch wie ein Rauch.

Die Strahlen der Entschlossenheit dringen durch den Schleier über euren Schultern.

Eure Häupter sind geschmückt mit Silberstrahlen.

Fremde Auren drängen sich an euren Füßen, gleich Pfeilern einer Brücke.

Mut zwingt fremde Auren mit purpurroten Pfeilen nieder.

Die blaue Flamme eures Herzens fegt hinweg den Rauch der Müdigkeit.

Immer weiter geht die Arbeit und der Strahlen Ende liegt sehr hoch.

RUF, § 368.

1923 - IV - 3

Ich, Ich, Ich lese eure Gedanken jeden Tag.
Der Lehrer prüft das Schaffen der geliebten Schüler.
Und wenn Müdigkeit die Lippen nicht verschließt, fließt die Rede wie ein Strom im Himalaja.

RUF, § 369.

1923 - IV - 4

Reine Gedanken wird der Abgrund nicht verschlingen.
Weitreichendes Mitgefühl schützt, doch muss man Liebe senden.
Geduld wird euch hinübertragen;
Solange geist'ge Heldentaten grausam sind, können sie nicht in den Wohlgeruch von Freisien verwandelt werden.
Des Lehrers Wunder mehren sich.
Mitten im Garten der Liebe wächst die Erleuchtung des Geistes.
Ermüdet Mich jetzt, belastet Mich noch mehr, die Last der Welt hinzufügend, Ich aber werde die Kräfte noch vervielfältigen.
Vor allem die Kraft Meiner Tochter auch vermehren, denn sie kommt in Meinen Garten.
Hörst du?
Die Last, sie wird erblüh'n als Rose und das Gras, es wird sich kleiden in den morgendlichen Regenbogen.
D'rum belastet Mich noch mehr.
Da Ich in dem wunderbaren Garten wandle, fürchte Ich die Belastung nicht.
Ich denke nach, Ich denke nach, Ich denke nach.

RUF, § 370.

1923 - IV - 6

Von der Tanne könnt ihr lernen – sie bleibt dieselbe im Sommer und im Winter.

RUF, § 371.

1923 - IV - 7

Man wird kommen und sagen: Wir wissen schon. Dann sollt ihr antworten: Gut, wenn ihr schon wisst, dann geht nach Hause.
Nun, sie werden noch zudringlicher werden und sagen: Wir wissen auch, wer hinter euch steht.
Sagt ihnen: Gut, doch wenn ihr wirklich wüsstet, würdet ihr ganz anders sprechen.
Dann werden sie noch einmal kommen und auf des Tempels Stufen mit dem Würfel spielen und euer Lob bestimmen.
Saget: Entfernt euch Leute, sonst wird euch noch der Blitz hier treffen.
Doch dann wird einer kommen und zu euch sagen: Ich bin unwissend und hier ist meine Habe, was soll ich damit tun?
Sagt diesem: Tritt über uns're Schwelle, wir werden auch für dich einen Platz an uns'rer langen Tafel finden.
Denn wenn ihr noch nicht wisst, so sollt ihr wissend werden.
Ich sage euch: Ermüdet Mich, bürdet Mir allen Lasten der Welt auf.
Ich werde nicht ermüden, Ich kenne keine Müdigkeit, denn Ich vertreibe sie.
Nochmals bitte Ich euch – Belastet Mich noch mehr, denn anders könnt ihr den herrlichen Garten nicht erreichen. Ich habe gesprochen.

- RUF, § 372.** 1923 – IV – 8
Lächelt, wenn man euch erniedrigt. Dies ist ein Zeichen wahren Wunders.
- RUF, § 373.** 1923 – IV – 9
Suchet das Licht durch Aufzeig'n der Finsternis.
Die Reinen werden diesen Schild verstehn', denn die Gottheit ist in Uns.
Tropfen der heil'gen Welt dringen durch ihre ew'gen Offenbarungen zu uns hindurch.
Bedenket, dass der Schatz der Tropfen als Funken des Bewusstseins Himmel und Erde
mit einer neuen Brücke verbinden werden.
Indem wir uns im Glanz dieser Funken festigen, finden wir ein Lächeln.
Meisterschaft zeigt sich im Siege über das nied're Selbst.
Sich selbst besiegend, steigt der Sieger auf.
Darin verkündet den Sieg;
Denn Gott ist in Uns.
Ein reiner Magen verträgt das Wunder leichter.
Die Liebe zur Welt zeigt sich am besten im reinen Denken.
Denkt weniger ans Essen und meidet Streitigkeiten.
- RUF, § 374.** 1923 – IV – 11
Allein durch ein einz'ges Wort sind schon böse Reiche erschaff'n worden.
Kann denn die Schöpfung Gottes zögern,
wenn alle Himmlischen Kräfte sich erhob'n?
Auf Befehl des Höchsten durchdringen Strahlen die Sphäre der Sonne.
Die Wellen des Planetenmeeres hüll'n ein den Lauf der Sterne!
Schrecklich ist die Zeit und dennoch herrlich!
- RUF, § 375.** 1923 – IV – 12
Ein neues Banner erfordert neue Menschen.
- RUF, § 376.** 1923 – IV – 14
In dieser Zeit wird jener, der sich unwissend näherte, bereits bei Tische sitzen und sich
mit Wissen füll'n.
Alles ist voll Zeichen und Annäherungen.
Wenn ihr einen Passanten beauftragt, eine Botschaft, in das Nachbarhaus zu tragen, so
sagt ihr diesem:
Freund, bring bitte uns'ren Freunden diese Botschaft.
Und häufig kennt ihr diesen Boten nachher gar nicht mehr.
So ist's auch im Leben – achtet darauf, was man euch bringt, und lasst euch nie verwirren
vom Äußeren des Boten, besonders, wenn ringsum alles voller Zeichen ist.
Wahrlich, ihr seid glücklich, die ihr die Zeichen der nahen Fristen kennt.
Und deshalb wartet und freuet euch.
- RUF, § 377.** 1923 – IV – 16
Man kann nicht immer nur weglaufen.
Egoismus kommt uns teuer zu steh'n.

RUF, § 378. 1923 – IV – 18

Wieso hält man Uns für brennend und leidenschaftlich –
Nur weil Fresien Uns're Lieblingsblumen sind?
Überlasst dem Feind die rote Glut, Uns steh'n diamantene Gipfel näher.
Ihr seht seine bösen Streiche.
Ach, wie er sich abmüht, wie soll man ihn zur Überzeugung bringen, dass sein Gebäude
nichts and'res als ein Kerker ist, und dass Gefang'ne fortwährend auf ihre Flucht bedacht
sind?
Macht es denn Freude, Gefang'ne hinter sich einher zu schleppen?
Übrigens, in dieser Frage hat er eine andre Meinung.
Die offensichtlichen Albriks¹² hab'n seine Lehre angenommen.

RUF, § 379. 1923 – IV – 20

Unerlässlich ist das Opfer – die Flamme des Opfers gleicht dem Ozon.
Sogar die Wilden bringen ein Brandopfer als raues Symbol der Tat.

RUF, § 380. 1923 – IV – 21

Im Namen der ew'gen Bewegung, im Namen der einz'gn Kraft – wiederhole Ich:
Wie der Bäume Wurzeln sich allmählich in der Erde festigen, so vertieft sich euer Wissen
nur mit der Zeit.
Deshalb erkennt Fristen, damit ihr nicht vorzeitig handelt. Ein allzu früher Schritt wie
auch ein zu spätes Handeln sind im Endergebnis gleich.

RUF, § 381. 1923 – IV – 22

Wahrlich, Ich sage euch: 'Selbst Krümel sind beim Großen Dienen nützlich.'
Aus den Geschenken Meiner geist'gen Lehre von gestern kann man einen ganzen Korb
voll gemeinsamer Arbeit sammeln.
Schützt euch nur mit Meinem Namen,
And'rer Schutz wird euch nicht nützen.
Es ist gut, dies rechtzeitig zu versteh'n.
Ich rief euch zum Aufbau, streckte Meinen geliebten Schildträgern die Hand entgegen
und zeigte ihnen den geist'gen Pfad. Mögen sie der führenden und rettenden Hand ge-
denken.

RUF, § 382. 1923 – IV – 23

Schreitet mutig voran.

RUF, § 383. 1923 – IV – 24

Weise wollen Wir zum Besten alles wenden.

RUF, § 384. 1923 – IV – 25

Ich ruf die Töchter auf; mögen sie den herrlichen Garten anlegen, mögen sie helfen, ihn
mit neuen Blumen zu bepflanzen.

¹² **Albriks** – Zwergenhafte Beherrscher der Naturreiche

Ich fühle – rasch wird man die junge Saat des Lebens der Neuen Welt wachsen seh'n.

RUF, § 385.

1923 – IV – 26

Die Welt zeigt dieses Wunder der Erneuerung des Lebens.

In den Alltagserscheinungen spüret Meine Hand.

Es ist beglückend, die wie Schilder aufgestellten Wunder wahrzunehmen.

Ich verwirkliche ernst und strenge Meine Worte.

RUF, § 386.

1923 – IV – 27

Wer verbergen kann, wird leichter finden.

Reibung kann nur durch rechtzeitiges Schmieren vermieden werden.

RUF, § 387.

1923 – IV – 28

Wenn ein Mädchen Abende und Nächte danach strebt, Nutzen der Welt zu bringen.

Wenn es vom unaussprechlich Schönen und Erhab'nen träumt, ist das nicht lebensnah?

Wenn diese Träume herrlich waren, wird dann nicht auch die Antwort auf sie schön sein?

Warum das Leben ändern wollen?

Wozu Altes zerstören, wenn schon ein einz'ger Seufzer uns ein Wunderland enthüllt?

Der Kerker schien dir immer schrecklich.

Es dünkte dir unmöglich, dass je die eiserne Tür geöffnet werden könnte, doch hier geb'

Ich dir Meinen Schlüssel.

Versteh' diesen umzudreh'n, wie Ich es oft schon zeigte, nicht mehr und auch nicht weniger als nötig.

Liegt denn die Heldentat so fern? Wir brauchen weder wilde Tiere – noch Gerichte – noch Krieger. Die Heldentat ist nahe!

Du drohtest mit dem Schwert und forderst auf die Welt zum Kampfe – hier kommt die Welt zu dir, schärfe das Schwert.

Nutzlos sind falsche Eide, nutzlos sind Ringkämpfer des Geistes, heilig kannst du den Eid der Wahrheit sprechen.

Dir, Sehende, dir geb' Ich. Füge dem Trank einen Tropfen Meines Werkes bei, und tauche in den Wein des Wissens das Brot der Heldentat; den Ankommenden gib dadurch Nahrung.

RUF Nachwort

Freudvoll steigt die neuen Stufen dieser Zeit empor.

Man wird fragen: Wie soll man durch das Leben schreiten?

Antwortet: Wie auf einer Saite über einem Abgrund -

Schön, behutsam und doch eilig!

Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF	RUF	§§ 387
ERLEUCHTUNG	ERL	§§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT	GEM	§§ 275
---------------------	-----	--------

Lehre der Lebendigen Ethik in sieben Themen:

AGNI YOGA	AY	§§ 670
UNBEGRENZTHEIT (Teil 1 und 2)	UNB	§§ 918
HIERARCHIE	HIE	§§ 460
HERZ	HERZ	§§ 600
FEURIGE WELT I	FW I	§§ 666
FEURIGE WELT II	FW II	§§ 470
FEURIGE WELT III	FW III	§§ 618
AUM	AUM	§§ 600
BRUDERSCHAFT I	BR I	§§ 610
BRUDERSCHAFT II (Teil 1 und 2)	BR II	§§ 955



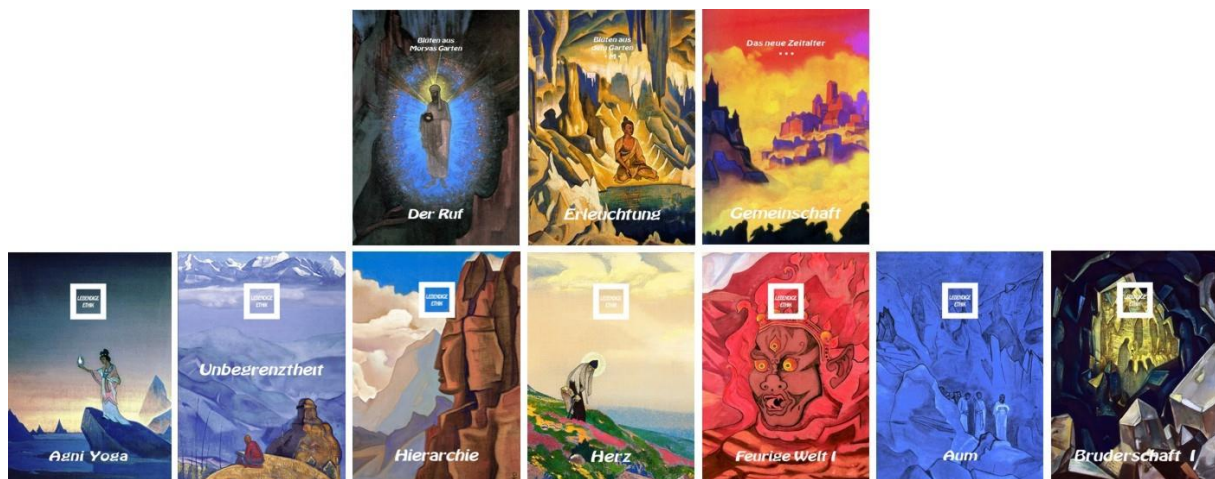
© 1920, alle Rechte einschließlich Übersetzungsrecht beim Autor

Die Erstausgabe erschien 1923 in russischer Sprache in Paris. Der Name des Autors war nicht angegeben. Der Autor will damit falsche Copyrightansprüche verhindern. Den Druckauftrag hat der Autor über „H.I.R.“ in Paris erteilt. Seine Anweisungen wurden erfüllt. Die Kapitel verfügen in der Erstausgabe nur über ein Datum und wurden in dieser Übersetzung je Datum mit einer laufenden Nummer ergänzt. Die deutsche Übersetzung erschien ab 1950 als Manuskript in begrenzter Auflage sowie laufende Überarbeitungen für die Studierenden der „Schule für Lebendige Ethik“ (später „Welt-Spirale“) im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. Als Versuch einer poetisch-rhythmischen Prosa-Wiedergabe ist sie keine wörtliche Übertragung, jedoch eine sinngemäße. Diese elektronische Ausgabe der Übersetzung www.welt-spirale.com hat den **Korrekturstand: 08.09.2022**. Andere, ungekennzeichnete Ausgaben wurden nicht von uns verlegt! Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, die unentgeltliche Weitergabe von Datenträgern und Ausdrucken, sowie Zitate mit Quellenangabe sind hiermit gestattet. Hinweis: In der Vergangenheit gab es trotzdem Copyrightanmaßungen von Übersetzungsübersetzungen aus dem englischen Sprachraum, die von allen Gerichten abgewiesen wurden. Im Russischen erschienen bereits viele nicht gekennzeichnete Änderungen der Originale! Fälschungen sind seit 1968 bekannt, siehe Lektion 19. Achtung, auch unser Layout und Name werden imitiert um eine Verbindung vorzutäuschen.

„Wir sagen - die Bücher der Lehre sollen den gewöhnlichen Weg der Publikation gehen. Mögen sie, ohne Namensnennung, persönlichen Vorteil ausschließen.“ (AY, § 580.)

„Gebt diese Aufzeichnungen namenlos, damit nicht jemand mit finsternen Absichten habgierige Absichten behauptet.“ (AY, § 670.)

„Denkt an den Rat, dass Die Bücher der Lehre an den Wegkreuzungen liegen sollen.“ (AUM § 450)
Der Autor. (Anmerkung: „an Wegkreuzungen liegen“ entspricht heute dem Internet).



Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geisteskorn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Der erste Band der „Blüten aus Moryas Garten“ ist „Der Ruf“ betitelt, denn dieses Buch gelangte wirklich als ein „Ruf zu einem neuen Leben“ in die Hand einer wartenden und suchenden Gruppe von Menschen. In diesem sind, wie auch in allen übrigen Werken, nach einer spiralförmigen Aufbaumethode, die keinen direkten Zusammenhang erkennen lässt, aber dennoch gleichzeitig oder nacheinander alle geistigen Zentren im Menschen berührt, die Perlen tiefer Weisheit aneinandergereiht. Es sind prägnante Aphorismen, die in einer rhythmisch-poetischen Form gestaltet wurden. Allerdings sind sie oft sehr stark verschlüsselt, und wenn bereits auf der ersten Seite vom „kostbaren Stein im Leben“ gesprochen wird, ohne diesen näher zu bezeichnen, so ist damit nicht irgendein Edelstein, sondern die psychische Energie gemeint, die der kostbarste Edelstein der Menschheit ist. Der erste Band enthält zunächst viele persönliche und unmittelbare Weisungen an Frau Roerich und ihren Gatten Nicholas, doch gelten diese Belehrungen auch für alle Schüler des Agni Yoga und für alle jene, die zum Aufbau des neuen Zeitalters in den Garten Morya gerufen werden.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com